



ln

149

Lehrbuch
der Arithmetik
von
Herrn Dr. J. H. Lambert

AGB

(33

Comp: P. Udalricus Salipoli.
1759.





SERENISSIMO DELPHINO

JOS. OLIVETUS.



UOD te Latine alloquor , SERENISSIME DELPHINE , facio primum , tibi ut obsequar , qui norim , te Latina quantopere delectent : deinde ut hoc ipsum , Latinis delectari te , norint ex me quam plurimi. Quippe ita existimo , maximum Gallis omnibus fore studiorum incitamentum , si cognoscant sibi adulescere Principem , alteram spem suam , cui Musarum contubernium quamdiu ætas indulget , in deliciis fuere Scriptores Romani : quos inter eminet omnium , quibus mens læva non est , consensione princeps M. T. Cicero , dignus plane quem novus tibi ornatus commendaret. Hanc nuper provinciam audacius suscepi , quam consideratius : neque enim ita ignoro

ipse memet, ut nesciam quantum id, quod feci, distet a perfecto. Quanquam laboris mei fructum a te habui optatissimum. Per assiduam M. Tullii lectionem id evenit, quod futurum prospexeram: affecere singulari quadam dulcedine animum veri ac recti amantem loci præsertim illi, qui expressa continent præcepta sapientiæ: adeo, exerente natura vim suam, cum Tullianis tui sensus mirificè congruebant. Hos igitur locos, quibus affectum te potissimum idoneis e testibus intellexi, hîc, SERENISSIME DELPHINE, recognosces in Gallicum conversos, ut iis consultum sit, quos minus a latinitate paratos, ad utendum fruendumque alliciet tui nominis inscriptio. Ego vero in hac ipsa conficienda explicatione versatus sum eo libentius, quod me cogitabam non magis interpretem esse Ciceronis, quam tuum. Velit, faxit ille omnis sapientiæ auctor, Deus immortalis, ut hi fatus efflorescant in dies uberius, ac generosam indolem istam usque exornent iis fructibus virtutum, quibus felicitas publica continetur. Vale.

Parisiis, Kal. Jan. M. DCC. XLIV.

* * * * *
* * * * *

Vorbericht

zu dieser neuen Auflage.

Es hatte Hr. Olivet, dessen Namen in der gelehrten Welt schon lange durch verschiedene schöne Schriften, sonderlich aber durch die treffliche Ausgabe der Werke des M. T. Cicero, bekannt genug ist, vor wenig Jahren zum Besten der Schulen in Frankreich diese auserlesene Gedanken an das Licht gestellt, und seine Arbeit dem Dauphin gewidmet. Sein Zweck war zweyfach, er wollte die reine Mund-^{Art} des Römischen Bürgermeisters der Jugend bekannt machen, und damit diese zierliche Gedanken von jedermann könnten gelesen werden, so hat er dieselben zugleich mit einer französischen Uebersetzung und kleinen Anmerkungen versehen: Die Uebersetzung haben wir ausgelassen, eines Theils weil man geglaubet, daß ein Buch, welches der Jugend zur Uebersetzung in die Hand gesteckt wird, keiner Uebersetzung nöthig habe, andern Theils dann, damit dieß Büchlein in eine geschmeidigere Form könnte gebracht werden. Die Erfahrung hat alle vernünftige

A 3

Schul

Schul-Lehrer schon längst überzeuget, daß es ein Verderben der Jugend sey, wo sich junge Leute aus den Uebersetzungen zu der Verstandniß der Alten helffen wollen; von größter Nothwendigkeit aber war es, die Anmerkungen, die man aus dem Französischen überseket, und mit sehr vielen neuen vermehret hat, beizusetzen.

Nachdem man nun beobachtet, daß dieses Werkgen von den auserlesenen Gedanken des Cicero nicht nur in ganz Frankreich mit großem Dank aufgenommen, sondern so bald in Amsterdam nachgedruckt worden, so glaubte man, es geschehe zum Besten der studirenden Jugend, als auch zur Freude und Belustigung vieler Gelehrten, wann sie die schönsten und herrlichsten Gedanken dieses so vernünftigen Römers in einer Sammlung würden beisammen finden. Man bekennet daher durchgehends, daß der gelehrte Olivet seinen Zweck in diesen auserlesenen Gedanken vollkommen erreicht, zumahl derselbe die schönsten Stellen aus den weitläuftigen Schriften des Cicero gewehlet, wodurch die Jugend zu der Tugend, und den allgemeinen Pflichten gegen Gott, gegen den Nächsten und sich selbst geleitet, und zugleich in der reinen Sprache der Latiner unterwiesen wird. Wer sich die Mühe geben will, diese kleine Sammlung zu lesen, der wird mit Verwunderung sehen, wie weit ein Heyd in der Erkennt-

Erkenntniß der Pflichten gegen Gott und dem Nächsten gekommen, und daß man aus dem ganzen Alterthum nichts schöneres noch nützlicheres zum Besten der Jugend hätte finden können, sonderlich wann durch einen geschickten Lehrer diese moralische Wahrheiten und vortrefliche Gedanken gezeiget, und zur Besserung des Herzens und Formierung des guten Geschmacks beobachtet und vorgewiesen werden. Wer die Jugend zu den Sprachen anweist, in denen die Schriften der Alten enthalten sind, der giebet einen Schlüssel zu den verborgenen Schätzen, die darinnen enthalten; derjenige aber, der die Kunst gefunden, die Lehren der Weisheit mit der Sprach-Wissenschaft zu verbinden, der hat einen grossen Vortheil über jenen erhalten, weil zu gleicher Zeit und mit gleicher Mühe Tugend und Wissenschaft mit einander der Jugend eingeflößet wird: Und zu verhoffender Erhaltung dieser Absichten, hat man geglaubet allen Vernünftigen Leuten und Schul-Lehrern, eine Gefälligkeit zu erweisen, wann man diesem Schul-Buch in Deutschland ein Bürger-Recht verschaffe, durch welches es bekannt werden könnte, und obschon es in dieser Auflage die Uebersetzung verlohren, so hat man Sorge getragen, daß die Anmerkungen die dunkeln Stellen erläutern, denen Hr. Olivet keine Erklärungen beygefüget hatte, weil seine Anmerkungen nur kurz und sehr sparsam sind. Man wünschet daß der heilsame Zweck, den

A 4

man

man sich in diesem Unternehmen vorgesetzt, möge erreicht werden; Wir haben aber nicht nöthig, worinn selbiger bestehe, zu beschreiben, Hr. Abt Olivet hat es in seiner Vorrede sehr wohl und weitläufig gethan. Wir wollen allen Vernünftigen überlassen zu urtheilen, ob es nicht besser, wann junge Knaben durch ein solches Buch so wohl zu der lateinischen Sprache, und zu der Tugend und reinen Sitten-Lehre zugleich angeführet und geleitet werden, als wann sie durch einen Umweg, durch Erlehnung vieler abgeschmackter und unnöthiger Wörter endlich solche Sachen erlernen, die sie weder zu der Tugend, noch zu den Pflichten, die sie Gott und dem Nächsten schuldig sind, geschleppt werden, und ist es nicht ewig zu beklagen, daß man sich meistens, auch oft in öffentlichen Schulen mehr läßt angelegen seyn, den Knaben eine trockene Wissenschaft bezubringen, als den ersten Zweck, welcher ist die Ausbesserung des Herzens, und Neigung des Willens zu der Tugend, zu erreichen, und wir glauben nicht zu weit zu gehen, wann wir sagen, daß Lehrmeister, die mehr trachten ihre Lehrlinge gelehrt, als tugendhaft und gottselig zu machen, selbst keinen Eindruck von der wahren Tugend besitzen. Wird dieses Werklein wohl aufgenommen, so wird vielleicht bald eine gleiche Sammlung von den schönsten Gedanken des Virgilius und Horatius nachfolgen.

Vor-

* * * * *
* * * * *

Vorrede

des Herrn Olivets.



Ich erinnere mich dessen, was mir ehemahls auf einer kleinen Reise, die ich etwann fünf Stunde weit von London gemacht, zugestossen. Ein unerwartet entstandenes Ungewitter zwang mich in dem ersten Hause, so ich fand, vor dem grossen Plak = Regen Schutz und Schirm zu suchen: Ich war aber auf eine angenehme Weise übernommen, als ich in diesem Hause einen Franzosen antraffe, welchen ich in meiner Jugend gekannt, und der nach einem sonderbaren Schicksal sich dahin begeben hatte, allwo er Kinder in der Französischen Sprache unterwiese, damit er auf diese Weise sein Auskommen finden mögte. Ich war begierig zu wissen, welche Art der Unterweisung in solchen Schulen, die in England sehr gemein sind, gebraucht würde. Ich sahe alsobald, daß dieser Freund sich des D. Curtius mit der Uebersetzung des Bängelas bediene, damit er durch Hilf des Curtius, welcher diesen Knaben in der Latiniſchen Sprache schon geheim war, die Französische

Sprache durch Hilf der Uebersetzung herbringen könnte, so daß sie sich zugleich in beyden Sprachen üben konnten. Indem ich mich mit meinem alten Bekannten von seiner Art zu unterweisen unterhielte, so kam der Vater von einem der Knaben von dieser Schule in das Zimmer, diesem Herrn einen Besuch abzustatten. Das Gespräch, so ich mit diesem Neuangekommenen hatte, gab mir Anlaß mir das Vergnügen auszubitten, seinen Sohn in der Uebersetzung etwelcher Blätter nach Aufschlag des Curtius zu hören. Ohngefähr eröffnete er das Buch bey der Beschreibung des Treffens bey Arbelle. Der Knab hielt sich nicht lang in der mündlichen Uebersetzung auf, als der Vater ihm in die Rede fiel, und verschiedene Betrachtungen machte, die mir zu der Zusammenlesung dieser Gedanken des Cicero Gelegenheit gaben. Was habe ich nöthig, sagte er, daß mein Kind den Kopf mit den Beschreibungen der Schlachten anfülle, da ich nicht gesinnet bin einen Feldherrn aus ihm zu machen, und wann er schon zu einer solchen Lebens-Art gewiedmet wäre, wird er dann die Kunst zu Kriegen in den Schriften der Alten lehren können? Warum bedienet man sich nicht zu den Uebersetzungen eines solchen Buchs, in welchem solche Sachen enthalten, darinnen Lebens-Regeln und Vorschriften, wie man ein tugendhafter Mann werden könnte, und die in der ersten Jugend das Herz zu der Ehrbarkeit

keit und anständigen Sitten anführen , enthalten und vorgeleget werden.

Diese Rede bedunkte mich so, wie sie in sich selbst auch war, vernünftig und in den Regeln der Weisheit gegründet, und von derselben Zeit an habe ich mir vorgenommen die Hand an das Werk zu legen, und ich weiß nicht, wie ich so lange die Ausführung eines Werks, zu welchem mich verschiedene Ursachen bewegen sollten, unterlassen habe, dann erstlich soll es einem Mann, der auf einer unsrer Hohenschulen eine Stelle bekleidet, an gelegen seyn, mit allem Vermögen dahin zu trachten, daß unsere Sprache bey den Ausländern gemein werde. Ein anderer Beweggrund, der stärker ist als der erste, ist dieser, daß eine solche Sammlung von auserlesenen Gedanken von vielen jungen und alten Leuten als ein Hand-Buch wurde aufgenommen und gelesen werden, dadurch junge Gemüther die Tugend, Liebe und Annehmlichkeit erwerben würden, als ohne welche man weder glücklich noch der allgemeinen Gesellschaft nützlich und dienstlich seyn kan.

Damit ich aber meinen Zweck erreichen könne, welcher zweyfach war, so mußte ich diese auserlesene Stellen des Cicero in das Französische übersetzen, weil ich gesinnet bin darmit denen zu dienen, welche unsere Sprache erlernen wollen, und ich mußte einen alten Autoren auslesen, mit welchem ich

ich zu meiner Absicht gelangte. Und wo hätte ich einen gefunden, in welchem ich zugleich die reine lateinische Sprache und die vortreffliche Sitten-Lehre hätte beisammen gefunden, wie bei dem Cicero: Weil aber die Werke des Cicero sehr verschieden, und von allerhand Dingen handeln, deren Erkenntniß ohne großen Nutzen ist, auch viele Stellen sehr schwer und der Jugend unverständlich, so glaubte ich nicht übel zu thun, wann ich mich vergnügen würde abgebrochne Gedanken, die aber moralische Wahrheiten in sich halten, für meine Absicht auszulesen, und zwar um so viel desto mehr, als Knaben, die noch nicht zu reifem Verstand angewachsen, nicht im Stande sind einen langen Discours oder Rede zu fassen, auch glaube ich nicht, daß sie fähig seyen alle kurzgefaßte Wahrheiten zu begreifen, dergleichen in den Werken des Cicero auch oft vorkommen; Eine Gedanken kan von jungen Leuten nicht wohl begriffen werden, es sey dann daß sie von einem geschickten Lehrmeister ausgedähnet, und mit aller ihrer Zierlichkeit in vollkommenem Licht und Einfalt vorgeleget werde, und wann schon eine solche einzelne Gedanken, die kurz ist, sehr deutlich wäre, so ist dennoch zu fürchten, daß selbige in dem Gemüth eines jungen Menschen keinen grossen Eindruck machen würde, weil sie vermuthlich wegen ihrer Kürze nicht beobachtet, oder bei einem flüchtigen Gemüthe ohne genügsame Betrachtung gleichsam vorbeifliegen wür-

würde, und dieses ist auch die größte Ursache, warum ich den Cicero dem Seneca vorziehe. Darneben aber konnte ich mir eine größere Frucht und Nutzen aus dem ersten dieser Alten versprechen, weil ich glaube daß der Cardinal Perron wohl gesagt habe, daß mehr in zwey Blättern des Cicero, der allezeit wohl denkt und dennoch seinen Weg fortlauffet, als in zehn des Seneca enthalten, weil er sich lange bey einer einzigen Gedanken aufhältet, und dieselbe auf allerhand Art darleget, da es doch endlich allezeit auf das gleiche heraus kömmt.

Man kan aber einwerffen, Cicero verliere viel von seiner Schönheit, wo man aus seinen Schriften nur hin und her etwas herausnehme, da man die Zierlichkeit nicht sehe, die man in dem Zusammenhang seiner Schriften beobachtet, und dieser Einwurff ist von Gewicht. Es ist wahr, daß er so viel Vortheile über andere besizet, durch welche er billig den ersten Rang unter allen behaltet, indem nicht nur seine Gedanken in bester Ordnung auf einander folgen, sondern selbige auch allezeit deutlich, in der Natur der Dinge gegründet und voll Wahrheit sind, und er besizet nicht nur die Kunst, sich mit vieler Annehmlichkeit auszudrücken, welche er in einem weit mehrern Grad, als andere Alte, besizet, sondern vornehmlich übertrifft er alle andere in der Wissenschaft alles in guter Ordnung vorzutragen, und alle Gedanken
mit

mit einander zu verbinden. Ich antworte aber, daß mein Zweck in dieser Sammlung kein anderer sey, als die zierliche Gedanken der Jugend zu Nutzen zu machen, ohne daß ich nun um die Ehre des Cicero bekümmert bin, als welche von meinem Lobe keinen Zusatz gewinnen würde. Ich habe auch nicht nöthig zu erinnern, daß in diesem kleinen Büchlein nur eine geringe Anzahl der schönen Gedanken des Cicero enthalten, ich habe mich mit denselben vergnüget, weil ich mich nach der Fähigkeit und dem Begriff der Jugend, zu deren Diensten und Unterweisung ich diese Sammlung gemacht, richten mußte, und der Redner Quintilianus ermahnet gar wohl, wann er sagt, daß der Geist der jungen Knaben gleich sey einem Geschirr, welches wegen kleiner Oeffnung das, so man darein gießen wolle, nicht anders als Tropfen = weiß empfangen könne. In dem Anfang aber muß nur ein wenig gelesen, das Gelesene aber oft wiederholet werden.

Ich muß den Leser hier auch noch erinnern, daß ich aus den Officiis Ciceronis nichts in diese Sammlung eingerücket, weil ich vermuthete, dieses Buch solle oft ganz gelesen und wohl betrachtet werden, und es wäre gleichsam unverantwortlich, wann man aus einem so schönen Werke etwelche Stücke ausbrechen wollte, dann alles was darinnen ist, das ist auch von gleicher Schönheit und Nothwendigkeit: Alles hanget an einander, ein Satz folgt
get

get auf den andern, und einer führet den Leser zu der Erkänntniß des folgenden, daraus man dann sehen kan, daß die Sitten-Lehre ein Gebäu sey, bey welchem alle Theile so mit einander verbunden, und so unzertrennlich sind, daß wer nicht in allen Stücken ein tugendhafter Mann ist, man schliessen kan, daß er es in keinem wahrhaftig seyn werde.

Obschon man aber sagen kan, daß die Sitten-Lehre des Cicero diejenige sey, welche von allen alten heydnischen Scribenten die schönste und reinste sey, so ist dennoch auch gewiß, daß selbige oft entweder von eint oder anderm noch müsse gereiniget, und durch die Sitten-Lehre der Heil. Schrift geläutert und bekräftiget werden; dann wo die menschliche Vernunft uns in einer etwelchen Dunkelheit und Ungewißheit laßet, da muß uns die Offenbarung zu Hilf kommen, und eben in diesem Stücke soll ein guter Lehrmeister Sorge tragen, und solches seinen Lehrjüngern wohl anweisen. Wann er zum Exempel von Gott redet, und sich der mehrern Zahl bedienet, so wird der Lehrer ja nicht vergessen den Lehrjünger zu erinnern, daß dieser Ausdruck nicht nur unsrer Religion, sondern auch dem allgemeinen Begriff von Gott, so wir aus der gesunden Vernunft haben, zuwider lauffe. Wann junge Knaben werden sehen, wie weise und vernünftig die Heyden von den Bollüsten, von den Begierden und Leidenschaften, von dem Reichthum, von der wahren Glückseligkeit,

keit, und von dem, so die Menschen wahrhaftig unglücklich macht, reden und denken, so wird gut seyn, wann der Lehrer diese Wahrheiten mit den Gründen, welche uns die Erkenntniß der Offenbarung anweist, befestiget. Wann man junge Leute wird hören den Traum des Scipio lesen oder übersetzen, so wird dieses eine gute Gelegenheit abgeben bey dieser Verhandlung zu zeigen, wie unser Glaube die Wahrheit von einem zukünftigen Leben vorlege und beweise.

Obwohl aber die Sitten-Lehre, welche in dieser Sammlung vorgetragen wird, schön und kräftig ist, so wird dennoch oft nothwendig seyn, daß das, was derselben noch mangelt und abgehet, durch Zusätze der Christlichen Sitten-Lehre vermehret, erläutert und bekräftiget werde, damit zu gleicher Zeit, da man arbeitet, das Herz eines jungen Knaben zu der Tugend zubereitet und der Saamen zum Guten darein gepflanzt, auch zugleich die Lehre des Christenthums, und die Pflichten, welche uns der Heyland der Welt lehret, mit eingesogen werden. Man kan niemahl genugsam der Jugend die Tugend-Lehre einschärfen, und dieselbe überzeugen, daß ein unsterblicher Geist, daß ein Gewissen in unserm Leibe wohne, daß wir das Gesetz der Natur in unserm Herzen tragen, welches uns unsrer Pflichten erinnert, und daß wann gleich keine geoffenbahrte Religion wäre, wir dennoch vor den Augen aller vernünftigen und ehrbaren Leuten schändlich und

und abscheulich wären, wann wir diese allgemeine Pflichten versäumen und uns derselben entziehen würden. Es ist wahr, daß ein Christ es bey den Tugenden des Socrates nicht soll bewenden lassen, aber laßet uns bestreben daß wir erstlich diese uns gemein machen; Ein Gebäu, welches ohne Fundament ist, kan nicht bestehen, aber ein Mensch, bey dem der Saame der Tugend sich von seiner ersten Jugend auf befindet, und der sich aufrichtig laßet angelegen seyn, in allen seinen Handlungen nach dem Gesetze des Gewissens zu leben, vergisset selten seine Pflicht, und wann es sich schon zutragen sollte, daß er auf Abwege gerathen würde, so wird er dennoch hernach von dem Irrwege wieder auf die richtige Bahn durch das Gesetz, so in seinem Herzen geschrieben, zurücke geleitet werden.

Obwohl ich aber oben erwehnet, daß mein Hauptzweck sey, den Fremden, welche die Französische Sprache erlernen wollen, zu dienen, so bekenne ich doch, daß es auch zugleich meine Absicht seye, den öffentlichen Schulen in Frankreich darmit ein Buch zu liefern, aus welchem sie beyde Sprachen zugleich erlernen können; In den öffentlichen Schulen, die durch gelehrte und vernünftige Leute bedienet werden, wehlet sich einjeder eine Art, nach deren er seine Unterweisung anstellet; ich glaube aber daß dieß mein kleines Werk sonderbar denen werde dienen, die in den Neben-Schulen arbeiten, deren in und um Paris, wie auch in den Provin-

vinzien sehr viele sind ; und da an statt vieler Tractätgen , die man der Jugend in die Hande giebt , und welche erfordern , daß man in den Schul-Zänkeren beschlagen sey , die aber zu unsern Zeiten in Abgang gekommen, diese Sammlung Dienste thun könnte , und mich bedünket , daß dieses Büchgen so wohl für die Lehrer als auch für Lehrjünger könne gemacht seyn : Für die Lehrer kan es gebraucht werden , wann sie in Lesung desselben bey denen Stellen , die vor andern lehrreich sind , sich aufhalten , und trachten sich nach der Fähigkeit der unterschiedlichen Lehrjüngern zu richten , und die Uebersetzungen mit kurzen Anmerkungen begleiten , auf diese Weise kämen die jungen Leute nicht nur zur Erlehnung der Wörter , sondern auch guter und nothwendiger Sachen , die auf das Herz und die Sitten der Menschen einen Einfluß haben , zu gleicher Zeit kan die Vernunft und das Gedächtniß geübet werden. Die allgemeinen Gesetze der Sitten-Lehre haben vor allen andern Wissenschaften diesen Vorzug , daß weilen sie der Schöpfer in das Herz der Menschen geleet , oder wenigstens ein allgemeiner Eindruck davon sich bey allen Leuten findet , die Kinder selbige deswegen leichtlich begreifen und annehmen , so daß , wann selbige ihnen bengebracht sind , sie sich selbige als Sachen , die sie schon vorher gewußt , vorstellen.

Neben dem so ich allbereit bemerket , stelle ich mir noch vor , daß diese Arbeit noch in einem andern Absehen dienen könne , welches dieses ist :

Es

Es ist ein allgemeiner Gebrauch, daß die Kinder zu Eltern in der Ernd und andern Urlaubzeiten auf das Land gehen, da wird dieß kleine Büchgen ihnen keine Last machen, wann sie selbiges zu sich stecken, und der Vater nach seiner Pflicht sich dessen zu der Unterweisung seines Sohns bedienet, und ihm die Pflichten daraus vorstelllet, die dem Knaben in seinem ganzen Leben heilsam und nothwendig sind. Kan man sich eine grössere Freude vorstellen, als wann der Vater, der sein Kind herzlich liebet, seinem Sohn solche Dinge, durch welche er auf den Weg der Tugend und der Ehrbarkeit geleitet wird, einflößen kan. Ich stelle mir selber das Vergnügen, das ein Vater haben soll, vor, der durch das ganze Jahr durch die Menge seiner Geschäften hin und her geworffen wird, wann er in der Zeit des Herbsts der süßen Ruhe mit seinen Kindern genießten kan, und in der Stille diese Gedanken und Betrachtungen des Cicero mit seinem Sohne durchlauffet, ihm die verborgenen Zierlichkeiten zeigt, und dardurch den Weg der Tugend anweist; Also kan in ein junges Gemüthe der Saame der Tugend ausgeworffen werden, aus welchem hernach der gute, der ehrliche und tugendhafte Mann, der gewissenhafte und gerechte Richter, und der gute und aufrichtige Bürger erwachset. Alle Reden und Vorschriften eines Lehrmeisters, er mag so gelehrt und fleißig seyn als er will, sind niemahl von dem Gewicht wie die Vermahnungen eines Vaters, von dem der Sohn überzeuget ist,

B 2

daß

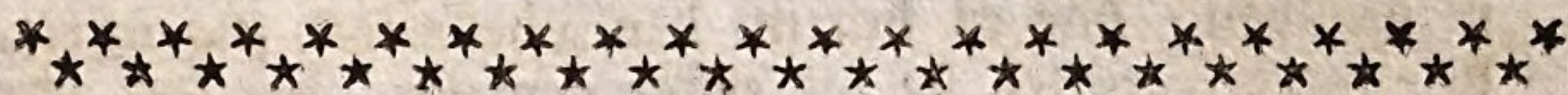
daß alles, was er ihm sagt, zur Erzielung seines Besten und seines Glücks angesehen ist.

Ich will meine Vorrede enden mit einer Stelle aus meinem Cicero, die sich oft meinem Gedächtniß und meinem Geist vorstellt, ich will mich aber nicht unterstehen selbige zu übersetzen, aus Furcht, die Leute, die zu unsern Zeiten leben, vor den Kopf zu stoßen, man weiß in welchem Verfall die Sitten waren, zu den Zeiten da Cicero gelebet hat. Es ist bekannt, wie dazumahl die übel eingetheilte Reichthum, die größte Ausgelassenheit, eine fast völlige Freyheit alle Laster zu begehen, auch die Verachtung aller Beziemenheit hervor gedrungen, und wie durch eine lange Vergessenheit aller Geseze der Ehrbarkeit alles in den größten Verfall gerathen war; Ich will nun nicht sagen, daß es mit uns so weit gekommen, nur so viel will ich sagen, daß wann man allen Fleiß wird anwenden, eine solche ansteckende Seuche zu vermeiden, es nicht aus einer eitelen oder übelgegründeten Furcht herkomme, vielweniger aus einem unzeitigen oder blinden Eifer: dem mag seyn wie ihm wolle, so giebe ich dem Leser die Worte des Cicero zu bedenken, welche diese sind: *Quod munus Reipublicæ afferre majus, meliusve possumus, quam si docemus & erudimus Juventutem? His præsertim moribus atque temporibus, quibus ita prolapsa est, ut omnium opibus refrenanda, ac coercenda sit. Cic. de Divin. II. 2.*

M. TUL-



M. TULLII CICERONIS ECLOGÆ.



C A P. I.

De Deo & ejus Cultu.



UID (1) potest esse tam aper-
tum, tamque perspicuum, cum
coelum suspeximus, cœlestia-
que contemplati sumus, quam
esse aliquod numen præstantissi-
mæ mentis, quo hæc regantur?

Quod qui dubitet, haud sane intelligo,
cur non idem, sol sit, an nullus sit, dubi-
tare possit. Quid enim est hoc illo eviden-
tius? Quod nisi cognitum comprehensum-
que animis haberemus, non tam stabilis opi-

B 3

nio

(1) De Nat. Deor. lib. II. cap. 2.

nio permaneret, nec confirmaretur diuturnitate temporis, nec una cum seculis ætatibusque hominum inveterare potuisset. Etenim videmus, cæteras opiniones fictas atque vanas diuturnitate extabuiffe. Quis enim (2) hippocentaurum fuisse, aut (3) chimæram putat?

(2) Hippocentaurus war ein von den Dichtern ersonnenes Thier, dessen vorderer Theil einem Menschen, der hindere aber einem Pferde gleich seyn sollte. Die Scribenten der Fabeln sagen, daß solches in Thessalia zuerst wäre gesehen worden. Man glaubet insgemein, daß diese Fabel ihren Ursprung habe von den Thessaliern, welche die ersten gewesen seyn sollen, die die Pferde zum Gebrauch zahm gemacht. Andere glauben, daß es darum den Thessaliern zugeschrieben werde, weilen sie die ersten gewesen, die sich auf Pferde gesezet, so daß die angränzende Leute geglaubet, es wäre eine Art von Thieren, deren vorderer Theil einem Menschen, der hindere einem Pferd gleich wäre. Alles was man aber davon sagt, ist ungewiß, und scheinen es die am besten getroffen zu haben, welche den Hippocentaurus zu andern solchen, von alten Fabelmachern zusammen gesezten Thieren setzen, unter deren Zahl die Chimæra, der Pegasus, Sphinx, Cerberus &c gehören.

(3) Chimæra gehöret gleichfalls in die Claß der fabelhaften Thiere. Nach dem Angeden der Alten soll die Chimæra den Kopf von einem Löwen, den Leib von einer Ziege, und den Schwanz von einem Drachen gehabt haben. Verschiedene Alte glauben, diese Erfindung habe ihren Ursprung von dem feuerspendenden Berge, so in Klein Asia gelegen war, und selbst also genennet wurde; Auf dem Gipfel dieses Berges sollen Löwen, in der Mitte Ziegen, und an dem Fuß des Berges Drachen gewohnt haben. Alles scheint fabelhaft

putat? quæve anus tam excors inveniri potest, quæ illa, quæ quondam credebantur, apud inferos portenta, (4) extimescat? Opinior enim commenta delet dies, naturæ judicia confirmat. Itaque & in nostro

B 4

popu-

belhaft in dieser Erzählung, die Ziegen würden käuflich lang zwischen Löwen und Drachen geweidet haben, und wie unsicher wurde der Aufenthalt der Löwen auf einem feuerspendenden Berge gewesen seyn? Die Alten hatten ein Belieben den Einfältigen solche Sachen vorzuschwätzen, und es würde zu unsrer Zeit noch ein gleiches geschehen, wann die Welt nicht klüger geworden wäre. Bellerophon, ein Sohn des Glaucci, soll die Chimæram getödet haben.

(4) Cerberus gehöret gleichfalls unter die Zahl der Thiere, die nirgends als in dem Gehirn der Dichter sind gesehen worden. Nach dem Angeben der Alten soll es ein grausamer Hund mit dreyn Köpfen, der vor der Höllen-Pforte Wache gehalten, gewesen seyn, alle alten Dichter machen von diesem Thier viel Wesens, weil sie sich dessen gar wohl zu der Beschreibung der Hölle, nach der Absicht der Alten, bedienen konnten. Virgil hat uns den Cerberus auch wohl beschrieben, wann er Æn. VI. sagt:

*Cerberus hic ingens, latratu regna trifaucis,
Personat, adverso recubans immanis in antro.*

Aber es ist schon lange daß dieses Thier todt ist, Hercules, der ehrliche und starke Mann, soll ihm eine grosse Kette um den Hals gebunden, und von dem Höllenschlund herausgezogen haben. Es sind viele, die beklagen, daß man es getödet, es hätte noch lange gute Dienste leisten können, weil aber neben dem Cerberus noch verschiedene andere Ungeheuer, wie die Parcæ, Furix oder Eumenides gewesen, so redet der Cicero in der mehrern Zahl.

populo, & in cæteris, deorum cultus religionumque sanctitates existunt in dies majores, atque meliores.

* * *

Præclare (5) *Aristoteles*, Si essent, *inquit*, qui sub terra semper habitavissent, bonis & illustribus domiciliis, quæ essent ornata signis atque picturis, instructaque rebus iis omnibus, quibus abundant ii qui beati putantur, nec tamen exissent unquam supra terram: accipissent autem fama & auditione esse quoddam numen, & vim deorum: deinde aliquo tempore, patefactis terræ faucibus, ex illis abditis sedibus evadere in hæc loca quæ nos incolimus, atque exire potuissent: cum repente terram, & maria, coelumque vidissent: nubium magnitudinem, ventorumque vim cognovissent, aspexissentque solem, ejusque tum magnitudinem, pulchritudinemque, tum etiam (*) efficientiam cognovissent, quod is diem efficeret, toto coelo luce diffusa: cum autem terras nox (†) opacasset, tum

(5) De Nat. Deor. II. 37. 38.

(*) Daß dieses Wort, obschon es ziemlich unbekannt, gut Lateinisch sey, kan niemand zweifeln, weil sich Cicero desselben bedienet, man findet es auch de Fato: Cap. 9. In eben diese Class gehöret auch das Wort Audientia, welches gleichfalls von dem Cicero gebraucht wird, dem Livio ist es auch nicht unbekannt, Audientiam facere præconem jussit. Histor. XLIII. 16.

(†) Opaco, ich mache Schatten. Cicero und andere bedienen sich dieses Wortes, Virgil. Æn. VI. 195. Opacat ramus humum.

tum coelum totum cernerent astris distinctum & ornatum, lunæque luminum varietatem tum crescentis, tum feneſcentis, eorumque omnium ortus & occasus, atque in omni æternitate ratos immutabilesque cursus: hæc cum viderent, profecto & esse deos, & hæc tanta opera deorum esse arbitrarentur.

Atque hæc quidem ille. Nos autem tenebras cogitemus tantas, quantæ quondam eruptione Ætnæorum ignium finitimas regiones obscuravisse dicuntur, ut per biduum nemo hominem homo agnosceret: cum autem tertio die sol illuxisset, tum ut revixisse sibi viderentur. Quod si hoc idem ex æternis tenebris contingeret, ut subito lucem aspiceremus: quænam species coeli videretur? Sed assiduitate quotidiana, & consuetudine oculorum, assuescunt animi: neque admirantur, neque requirunt rationes earum rerum, quas semper vident: proinde quasi novitas nos magis, quam magnitudo rerum, debeat ad exquirendas causas excitare. (†)

B 5

Quis

(†) Man kan hier die Betrachtung machen, wie groß doch die Unachtsamkeit der Menschen sey. Etwas geringes und schlechtes, das uns ungewohnt ist, machet daß die Menschen, von Neubegierigkeit getrieben, so weit lauffen, aber die tägliche Anschauung des Himmels und aller Gestirne, der Erde und der manigfaltigen Pflanzen und Geschöpfe, welche alle die Größe, die Weißheit und Herrlichkeit unsers Schöpfers verkündigen, wird insgemein von uns ohne Bewunderung und ohne Ueberlegung übergangen. Wie viele

Quis enim hunc hominem dixerit , qui cum tam certos coeli motus , tam ratos astrorum ordines , tamque omnia inter se connexa & apta viderit , neget in his ullam inesse rationem , eaque casu fieri dicat , quæ quanto consilio gerantur , nullo consilio assequi possumus ? An cum machinatione quadam moveri aliquid videmus , ut sphæram , ut (A) horas , ut alia permulta : non dubitamus quin illa opera sint rationis : cum autem impetum coeli admirabili cum celeritate moveri vertique videamus , constantissime conficientem vicissitudines anniverfarias , cum summa salute & conservatione rerum omnium : dubitamus , quin ea non solum ratione fiant , sed etiam excellenti quadam divi-

viele Ursachen zur Lobpreisung Gottes könnten wir alle Tage finden , wann wir unsern Geist gewehnen wollten den Schöpfer in seinen Geschöpfen zu finden , um seine Liebe und Weisheit daraus zu erkennen.

(A) Man siehet leicht , daß Cicero hier nicht die Zeit von einer Stund , sondern ein Instrument , durch welches die Stunden von den Alten unterscheiden worden , verstehen müsse. Man kan so gewiß nicht entscheiden , wie dieselben müssen gewesen seyn , so viel wir aber noch entdecken können , so waren es nicht Sand , sondern Wasser-Uhren , da aus einem Glas mit einem engen Ausgang so viel Wasser heraus flosse , daß in wärender Zeit eine Stunde verflosse , andere Uhren haben die Alten nicht gehabt , und ist bekannt , daß die kleine und grosse Uhren mit Rädern von neuer Erfindung sind , doch wissen wir vor gewiß , daß die Alten Sonnen-Uhren gehabt , welches leichtlich zu erweisen wäre.

divinaque ratione? Licet enim jam, remota subtilitate disputandi, oculis quodammodo contemplari pulchritudinem rerum earum, quas divina providentia dicimus constitutas.

* * *

Cum (6) videmus speciem primum candelamque coeli; deinde conversionis celeritatem tantam, quantam cogitare non possumus; tum vicissitudines dierum atque noctium, commutationesque temporum quadripartitas, ad maturitatem frugum & ad temperationem corporum aptas; eorumque omnium moderatorem & ducem solem; lunamque accretione & diminutione luminis, quasi (7) fastorum notantem & significantem dies;
tum

(6) Tuscul. I. 28. & 29.

(7) Das Wort Fasti, orum, welches kein singulare substantivum hat, heisset eigentlich einen Kalender oder auch ein Jahrzeit-Buch, und auch öfter eine nach dem Lauf der Zeit eingerichtete Erzählung. Insgemein wurden Fasti diejenigen Bücher genannt, in welchen die Geschichten des Römischen Volks von einem ganzen Jahr enthalten waren. Sonst sind auch Fasti genennet die marmorsteinerne Tafeln, in welchen die Helden-Thaten, die grossen Staats-Bedienungen, und sehr viele denkwürdige Begebenheiten der Römer enthalten waren, daher fastis inferre nomen alicujus, so viel heisst, als jemanden der Nachwelt als einen grossen Mann anrühmen und vorstellen. Hr. Olivet sagt zu diesem Ort in einer nur sehr kurzen Anmerkung, man könne alhier durch das Wort Fasti insgemein die Tage des Monats verstehen, ich will

tum in eodem orbe , in XII partes distributo, quinque stellas ferri , eosdem cursus constantissime servantes , disparibus inter se motibus, nocturnamque coeli formam undique sideribus ornatam ; tum globum terræ eminentem è mari , fixum in medio mundi universi loco , duabus oris distantibus habitabilem & cultum : quarum altera , quam nos incolimus, sub axe posita ad stellas septem , unde

Horrifer

Aquilonis stridor gelidas molitur nives :

altera Australis , ignota nobis , quam vocant Græci ἀντίχθονα : cæteras partes incultas , quod aut frigore rigeant , aut urantur calore : hîc autem , ubi habitamus , non intermittit suo tempore

Cælum

will diesem gelehrten Critico nicht widersprechen , doch kan man sagen , daß die allgemeine Bedeutung, die wir diesem Wort gegeben , hier auch wohl Platz finde. Fasti Consulares waren die Geschichten der Römer unter der Zeit der Bürgermeister mit einer Vorhersetzung ihres Namens. Fasti Pontificum war so viel , als wie wir sagen könnten das geistliche Recht , oder eine von dem Collegio Pontificum gemachte Verzeichniß , an welchen Tagen es erlaubt wäre Gericht zu halten oder nicht. Fasti Triumphales war nichts anders als eine Chronologische Erzählung derjenigen Feldherren , welchen von dem Rath die Ehre zugesprochen wurde , einen Triumph zu halten. Insgemein theilten die Römer ihre Fastos ab , in Urbanos & Rusticos. Die Urbani waren eine vollkommene Beschreibung aller Fest- Freuden- und Gerichtstagen

*Cælum nitescere , arbores frondescere ,
Vites latificæ pampinis pubescere ,
Rami baccarum ubertate incurvescere ,
Segetes largiri fruges , florere omnia ,
Fontes scatere , herbis prata convestirier :*

tum multitudinem pecudum , partim ad vescendum , partim ad cultus agrorum , partim ad vehendum , partim ad corpora vestienda ; hominemque ipsum , quasi contemplatorem cœli , ac deorum , ipsorumque cultorem ; atque hominis utilitati agros omnes & maria parentia.

Hæc igitur & alia innumerabilia cum cernimus , possumusne dubitare , quin his præsit aliquis vel effector , si hæc nata sunt , ut Platoni videtur : vel , si semper fuerint , ut Aristoteli placet , moderator tanti operis & muneris ?

Hic

Tagen durch das ganze Jahr , mit einfältigen Worten zu sagen , ein vollkommener Calender vom ganzen Jahr ; Rustici , ein rechter Bauren-Calender von den Festen und Feiertagen , so die Bauren auf dem Land beobachten mußten. Dies fastus , ein Tag da man Gericht halt , nefastus Dies , ein Tag da es nicht erlaubt Gericht zu halten , und der Prætor nicht durfte die in den Gerichts-Formeln übliche drey Worte sagen , *do , dico , addico* , welches erhellet aus dem Vers des Ovidii : Fast. I. 47.

*Ille nefastus erit , per quem tria verba silentur ,
Fastus erit , per quem lege licebit agi.*

Sonst wird auch bisweilen ein unglücklicher Tag , dies nefastus genennet. Nach diesem ist dies fastus so viel als dies festus.

* * *

Hic (8) ego non mirer esse quemquam, (B) qui sibi persuadeat, corpora quædam solida atque individua vi & gravitate ferri, mundumque effici ornatissimum, & pulcherri-
mum ex eorum corporum concursione fortui-
ta?

(8) De Nat. Deor. II. 37.

(B) Es ist leichtlich zu ersehen, daß Cicero hier auf den Epicurus gesehen, der diese Lehre führte. Dieser Weltweise, welcher ein Lehrling des Democritus gewesen, war an und für sich selbst ein ehrlicher und tugendhafter Mann, weil er aber die widerwärtige Secten der Weltweisen, wie heut zu Tag annoch zu geschehen pflegt, zu Feinden hatte, und das Odium philosophicum beynahe so stark ist, als das Odium theologicum, so war der ehrliche Mann übel berüchtigt und aller Orten als ein lasterhafter Kerl angeschrieben. Daß er aber von den übrigen damahls bekannten Weltweisen abgewichen, geschehe, so viel man urtheilen kan, weil er sich aus etwelchen Schwierigkeiten nicht helfen konnte, und daher glaubte, selbige entweder auszuweichen oder aufzulösen, wann er ein neues System erfinden würde; daher behauptete er, daß das, so wir Anfänge der Dinge oder Elementa nennen, Atomi seyen, von diesen Atomis sagte er, daß es untheilbare, unveränderliche und dichte Körpergen wären, welche keine ander Eigenschaft, als die Größe, Figur und Schwere hätten, wie wir bald hernach in einer Anmerkung sehen werden. Er behauptete ferner, daß die Welt nur ein Theil des Universi sey, daß sie zufälliger Weise durch die Atomos entstanden, und auch wieder in Atomos aufgelöst, und auf diesen Weg wieder vergehen werde. Billig hat man ihm hernach vorgerücket, daß wann die Welt aus dem Zusammenfallen und Stoßen der Stäubchen entstanden wäre, so hätte Gott nichts dabey gethan.

ta? Hoc qui existimat fieri potuisse, non intelligo, cur non idem putet, si innumera- biles unius & viginti formæ literarum vel au- reæ, vel quales libet, aliquo conjiciantur, posse ex his in terram excussis annales Ennii, (1) ut deinceps legi possint, effici: quod ne- scio an ne in uno quidem versu possit tantum valere fortuna. Isti autem quemadmodum as- severant, ex corpusculis non colore, (2) non qualitate aliqua, quam ποιότητα Græci vo- cant, non sensu præditis, sed concurrentibus teme-

(1) Verschiedene Gelehrte haben sich eingebildet, diese Stelle des Cicero habe dem Erfinder der Druckeren Gelegenheit und Anlaß gegeben die Buchstaben zu gie- sen, und daraus die Druckeren anzulegen. Es schei- net aber es sey eine Muthmassung, dann die Drucke- ren eine solche Erfindung, daß man sich billig ver- wundern muß, daß so viel gute Köpfe, die in den vori- gen Zeiten gelebt, solche nicht erfunden haben. Viele Künste sind so groß, daß man sich verwundern muß, daß sie jemahls erfunden worden, viele neue sind so leicht, daß es sich zu verwundern, daß man nicht eher darauf gefallen, und zu diesen gehöret ganz ge- wiß die Druckeren.

(2) Wir haben schon bemerkt, daß Epicurus als eine Wahrheit in seiner Philosophie angenommen, daß die Welt aus Elementen bestehe; daß die Element aus kleinen, untheilbaren, festen und unveränderlichen Körpergen bestehen, die man Atomos nennet; daß ferner diese Atomi keine andere Kraft und Eigenschaf- ten hätten, als ihre Grösse, Figur und Schwere, und daß alle andere Eigenschaften nur aus der Zu- sammensetzung dieser Körpergen herkämen, und auf diese Muthmassungen hat ohne Zweifel Cicero in die- sem gesehen.

temere atque casu, mundum esse perfectum? vel innumerabiles potius in omni puncto temporis alios nasci, alios interire? Quod si mundum efficere potest concursus atomorum, cur porticum, cur templum, cur domum, cur urbem non potest? Quæ sunt minus operosa, & multo quidem facilia.

* * *

Firmissimum (3) hoc afferri videtur, cur deos esse credamus, quod nulla gens tam fera, nemo omnium tam sit immanis, cujus mentem non imbuerit deorum opinio. Multi de diis prava sentiunt: id enim vitioso more effici solet: omnes tamen esse vim & naturam divinam arbitrantur. Nec vero id collocutio hominum, aut consensus efficit: non institutis opinio est confirmata, non legibus. Omni autem in re consensio omnium gentium, lex naturæ putanda est.

* * *

Roges (4) me, quid aut quale sit deus? Auctore utar Simonide: de quo cum quævisset hoc idem tyrannus Hiero, deliberandi causa sibi unum diem postulavit. Cum idem ex eo postridie quæreret, biduum petivit. Cum sæpius duplicaret numerum dierum, admiransque Hiero requireret, cur ita faceret: *Quia, quanto, inquit, diutius considero, tanto mihi res videtur obscurior.* Sed Simonidem

(3) Tuscul. I. 13.

(4) De Nat. Deor. I, 224

dem arbitror, (non enim poëta solum suavis, verum etiam cæteroqui doctus, sapiens-que traditur) quia multa venirent in mentem acuta atque subtilia, dubitantem, quid eorum esset verissimum, desperasse omnem veritatem. (5)

C

Nec

(5) Obschon der Mensch aus den Werken Gottes in der Natur, aus der Ordnung aller Dinge, aus der Betrachtung des Himmels und der Erde sehen und gewiß schliessen kan, daß ein Gott sey, so ist dennoch der menschliche Verstand mit so engen Schranken umgeben, daß er sich nicht aus den Schwierigkeiten, die ihm aufstossen, helfen kan, wann ihm nicht Gott durch die Offenbarung zu Hilfe kommt, die Vernunft lehret uns nichts von der Erschaffung, da Gott alles durch den Befehl seines Willens aus nichts hervor gebracht; daher etwelche heidnische Weltweise geglaubet, die Welt wäre ewig, oder andere, daß die Materie von Ewigkeit her gewesen sey. Vor den Tagen der Ankunft unsers Erlösers in das Fleisch waren diese Wahrheiten nur den Juden, und nach den Zeiten Christi auch andern Völkern bekannt. Und obwohlen man aus dem, so die Heiden von Gott gesagt, zierliche Gedanken sammeln kan, wie solches Tobias Pfanner in seinem System. purior. theol. gentilis, Cap. 2. pag. 33. erwiesen, so siehet man dennoch wie geschwind sie in eint und andern von dem rechten Wege abgefallen; Aber es ist kein Wunder, dann einen Theil von der natürlichen Theologie haben die Priester, und einen Theil die Weltweisen verderbt, verdunkelt, und oft so weit möglich war, zu Grunde gerichtet, doch kan man etwelche wenige Weltweise, die in dem grossen Haufen vernünftig waren, ausnehmen, und was noch übrig geblieben, wurde vollends von den hochmüthigen

* * *

Nec vero (6) Deus ipse , qui intelligitur a nobis , alio modo intelligi potest , nisi mens soluta quædam & libera , segregata ab omni concretionem mortali , (7) omnia sentiens & movens , ipsaque prædita motu sempiterno.

Ex

gen Fürsten zu Boden geworffen , weil sie Priester und Könige zugleich seyn wollten , wie heutiges Tages , und sich selbst zu Göttern machten.

(6) Tuscul. I. 27.

(7) Etwelche Gelehrte haben behaupten wollen , daß man aus den Schriften der alten Weltweisen nicht beweisen könnte , daß sie gewußt oder geglaubt , daß GOTT ein pur geistlich Wesen , welches mit keiner Materie vermischt sey. Man kan diesen antworten , daß sie entweder die Alten nicht gelesen , oder daß sie etwas darmit suchen , welches wir aufzudecken nicht begehren. Diese einige Stelle des Cicero kan sie überzeugen , daß sie in dem Irrthum stehen ; darneben zeigte die Ueberschrift auf dem Tempel zu Delphos , welche uns Plutarchus hinterlassen , und etwelche Stellen des Plato und Macrobius , daß freylich verschiedene alte Weltweisen gesagt : GOTT sey ein ewig vollkommenes Wesen , welches von aller Materie entfernt , und also ein allmächtiger Geist sey.

Wir lesen bey den Alten so herrliche Sachen von GOTT und seinen Eigenschaften , daß man mit Recht sagen kan , es sey oft in einer einzigen Gedanken der Alten mehr Licht , Sast und Kraft , als in einem halben Quart-Band von einer Theologia naturali , die mit so viel Terminis angefüllt , als ein Igel mit Stacheln. Allein man muß einem jeden sein Recht widerfahren lassen , und bekennen , daß die Alten alles was sie gesagt , nur einfältig hervor gebracht , daß
ein

* * *

Ex ipsa (8) hominum solertia esse aliquam mentem, & eam quidem acriorem & divinam, existimare debemus. *Unde enim hanc homo arripuit?* Ut ait apud Xenophontem Socrates. Quin & humorem & calorem, qui est fusus in corpore, & terrenam ipsam viscerum soliditatem, animum denique illum spirabilem si quis quærat unde habemus, apparet: quod aliud a terra sumimus, aliud ab humore, aliud ab igne, aliud ab aëre eo, quem spiritu ducimus. Illud autem, quod vincit hæc omnia, rationem dico, & placet pluribus verbis, mentem, consilium, cogitationem, prudentiam, ubi invenimus? Unde sustulimus?

* * *

Esse (9) præstantem aliquam, æternamque naturam, & eam suspiciendam, admiran-

C 2

ran-

einteder ungelehrter Kerl es alsobald fassen und begreifen konnte, die heutigen aber sagen es mit Kunst, das ist, mit so seltsamen und verdeckten Wörtern, daß einer lange Zeit zu studieren hat, ehe und bevor er selbige versteht. Wir wollen diese Herren zu jenem Gelehrten auf gleichen Ehrenbank hinweisen, der auch die Gabe gehabt, mit vielen Worten wenig zu sagen, und deswegen zehen Folianten geschrieben, an Conclusio sit pars Syllogismi, noch ein anderer hatte so viel Gelahrheit im Kopf, daß er in zwey dicken Folio-Bänden ein Compendium artis Grammaticæ hinterlassen.

(8) De Nat. Deor. II. 6. 7.

(9) De Divinat. II. 72.

randamque hominum generi , pulchritudo mundi , ordoque rerum coelestium cogit confiteri. Quamobrem , ut religio propaganda etiam est , quæ est juncta cum cognitione (1) naturæ , sic superstitionis stirpes omnes ejiciendæ. Instat enim & urget , & , quo te cunque verteris , persequitur ; five tu vatem , five tu omen audieris ; five immolaris , five avem aspexeris ; si (2) Chaldæum , si haruspicem videris ; si fulserit , si tonuerit , si tactum aliquid erit de cœlo , si ostenti simile natum , factumve quippiam ; quorum necesse est plerumque aliquid eveniat : ut nunquam liceat quieta mente consistere.

Deos

(1) Diese Stelle ist etwas dunkel , etwelche nehmen das Wort Naturæ auf Gott , als wenn Cicero gesagt hätte Naturæ Dei. Andere nehmen das Wort Naturæ in einem weitem und allgemeinen Verstand , wir überlassen einem jeden diejenige Erklärung zu wählen , welche ihm ansteht.

(2) Man findet sehr viele Dörter bey den Alten , die uns beweisen , daß Chaldæus für einen Wahrsager oder Rativitetsteller genommen werde , die Ursache davon finden wir bey dem Cicero de Divinat. l. 1. Chaldæi non ex artis , sed gentis vocatione nominati , diuturna observatione siderum scientiam putantur effecisse , ut prædici posset , quid cuique eventurum , & quo quisque fato natus esset. Gleiches siehet man aus sehr vielen Stellen der Alten. Grex Chaldaus bey dem Juvenal. Sat. X. 94. ist eine Gesellschaft von Wahrsagern. Sie werden auch sonst hin und her Mathematici genennt , daher wir oft lesen : Mathematici Italia pulsi ; Man habe die Wahrsager ausgejagt.

* * *

Deos (3) & venerari, & colere debemus. Cultus autem deorum est optimus, idemque castissimus, atque sanctissimus, plenissimisque pietatis, ut eos semper pura, integra, incorrupta, & mente, & voce veneremur: non enim Philosophi solum, verum etiam majores nostri superstitionem a religione separaverunt. (C)

* * *

Sitigitur (4) jam hoc à principio perluasum civibus, dominos esse omnium rerum ac moderatores deos: eaque, quæ gerantur, eorum geri ditione, ac numine, eosdemque optime de genere hominum mereri: & qualis

C 3

(3) De Nat. Deor. II. 28.

(C) Das Wort Superstitiosus hat insgemein eine zweifache Bedeutung, es heisset einen Ubergläubigen, der zwar die rechte Religion bekennt, aber in einzelnen Stücken leichtgläubig ist, wie einer der Gespenster, Hexen, Vorbedeutungen u. leichtlich annimmt. Bey den Alten heisset es einen, der in Dingen der Religion falsche Meynungen heget, daher sagt man superstitiosus gentilis, &c. Den Ursprung dieses Wortes zeigt uns Lactantius, *Inst. Divin. IV. 28.* Superstitiosi vocantur, qui superstitem memoriam defunctorum colunt, & qui parentibus suis superstites colunt eorum imagines domi, tanquam Deos Penates. Doch ist Cicero nicht völlig dieser Meinung, dann er sagt de Nat. Deor. lib. II. 28. Qui totos dies precabantur, ut sui sibi liberi superstites essent, superstitiosi sunt appellati.

(4) De Legibus, II. 7.

lis quisque sit, quid agat, quid in se admittat, qua mente, qua pietate colat religiones, intueri: piorumque & impiorum habere rationem.

Utiles esse autem opiniones has, quis neget, cum intelligat, quam multa firmentur jurejurando; quantæ salutis sint foederum religiones; quam multos divini supplicii metus à scelere revocarit; quamque sancta sit societas civium inter ipsos, diis immortalibus interpositis tum iudicibus, tum testibus. (5)

* * *

In specie (6) fictæ simulationis, sicut reliquæ virtutes, ita pietas inesse non potest: cum qua simul & sanctitatem, & religionem tolli

(5) Wir finden bey den Alten hin und wieder solche Beschreibungen von Gott, welche uns nicht zweifeln lassen, die Allgegenwart und die Allwissenheit Gottes sey ihnen wohl bekannt gewesen. Clemens Alexandrinus beruft sich auf eine Stelle des Aratus, welcher bezeuget, daß Gott zugleich an allen Orten sey, in den Städten und auf dem Lande, in den Häusern und auf den Gassen, auf dem Trocknen und auf dem Meer. Strom. Lib. V. von welchem es nach allem Anschein Virgilius entlehnt hat, wann er sagt: *Jovis omnia plena*. Von der Allwissenheit Gottes sagt zierlich Hesiodus, welchem andere nachgefolget, oper. & dier. vers. 267.

Πάντα ἰδὼν Δίος ὀφθαλμός, καὶ πάντα νοήσας.

Gottes Auge sehe alles, und verstehe alles. Mehrerer Zeugnisse ist nicht nöthig.

(6) De Nat. Deor. I. 2.

tolli necesse est : quibus sublati perturbatio vitæ sequitur , & magna confusio. Atque haud scio , an , pietate adversus deos sublata, fides etiam & societas humani generis, & una excellentissima virtus , iustitia , tollatur.

* * *

Mala (7) & impia consuetudo est contra deos disputandi , five ex animo id fit , five simulate.

(7) De Nat. Deor. II. 67.

* * * * *

Cap. II. De Homine.

ANimal (1) hoc providum , sagax , multiplex , acutum , memor , plenum rationis & consilii , quem vocamus HOMINEM, prælara quadam conditione generatum est a summo Deo. Solum est enim ex tot animantium generibus atque naturis , particeps rationis & cogitationis , cum cætera sint omnia expertia.

* * *

Est (2) illud quidem maximum , animo (D) ipso animum videre : & nimirum hanc habet

C 4

vim

(1) De Legib. I. 7.

(2) Tuscul. I. 22.

(D) Man beobachtet insgemein nicht , daß die Alten einen grossen Unterscheid machen zwischen den Wörtern *animus* und *anima*. Cicero und alle guten alten Scriben.

vim præceptum Apollinis , (3) quo monet , ut se quisque noscat. Non enim , credo , id præcipit , ut membra nostra , aut staturam , figuramve noscamus : neque nos corpora sumus : neque ego tibi hæc dicens , corpori tuo dico. Cum igitur , *Nosce te* , dicit , hoc dicit , *Nosce animum tuum*. Nam corpus quidem quali vas est , aut aliquod animi receptaculum. Ab animo tuo quidquid agitur , id agitur a te. Hunc igitur nosse , nisi divinum esset , non esset hoc acrioris cujusdam animi præceptum , sic , ut tributum deo sit.

Illud

Scribenten beobachten dieses fleißig. *Animus* der Geist , durch welchen wir denken , und unser selbst , wie auch unserer Handlungen bewußt sind. *Anima* ist die Seele oder das Leben. Niemand hat diesen Unterschied besser gezeigt als *Juvenal* Sat. XV. 142. wann er von dem Unterschied der Thieren und der Menschen redet , sagt er :

- - - - - *Mundi*
Principio indulsit communis conditor illis
Tantum animas , nobis animum quoque.

Daher *anima* oft für das Blut , in welchem das Leben meistens bestehet , genommen wird ; daher *Virg.* *Æn.* Lib. IX. 349.

Purpuream vomit ille animam.

(3) Von diesem γνῶσις σεαυτὸν machen die Alten viel Wesens , und zwar nicht ohne gute Ursache. Wie groß ist die Anzahl derer , die sich selbst gar nicht kennen , daher je unvernünftiger einer ist , je mehr er auf sich selbst hält , dergleichen Exempel man auch findet unter denen die weise und gelehrt seyn wollen. *Plinius* be-
richtet

* * *

Illud , *ἴσθι σεαυτὸν* , noli (4) putare ad arrogantiam minuendam solum esse dictum, verum etiam ut bona nostra norimus.

* * *

Qui (5) se ipse norit, primum aliquid sentiet se habere divinum, ingeniumque in se suum, sicut simulacrum aliquod, dedicatum putabit; tantoque munere deorum semper
C 5 dignum

richtet uns Lib. VIII, Cap. 32. man hätte an dem Tempel zu Delphos eine Ueberschrift gelesen, deren Verfasser Chilon, einer der weisen Griechen gewesen: *Erkenne dich selbst. Begehre kein Ding in der Welt mit allzugrosser Heftigkeit. Hüte dich vor Schulden und Streit-Sachen, dann dieses ist das grösste Elend.* Niemand wird läugnen, daß dieses nicht grosse und ausgemachte Wahrheiten seien, doch hätte man noch etwelche eben so grosse Wahrheiten hinzu setzen können, damit ich mich aber nicht zu einem Weisen aufwerffe, so will ich einen jeden einen Anhang oder Zugabe machen lassen, wie er es gut findet. Es ist aber sehr bedenklich was Cicero sagt: Man solle nicht nur sich selbst kennen, sondern auch das Gute so wir besitzen. Ach lieber und weiser Cicero, wie wenig Menschen kennen diese Wahrheit! Wie viel Menschen leben in Glück und Wohlstand, so daß sie die höchste Ursache hätten mit ihrem Loos zufrieden zu seyn, die täglich klagen und unvernügt sind? Es ist eine beständige Quelle des Missergnügens, wann man sich nicht mit dem vernügt, so die weise Hand der Fürsorge uns geschenkt und geschenkt hat; aber wenig kommen so weit, daß sie dieses fassen können.

(4) Ad Q. Fratrem, III. 6.

(5) De Legibus, I. 22.

dignum aliquid & faciet, & sentiet: &, cum se ipse perspexerit, totumque tentarit, intelliget, quemadmodum a natura subornatus in vitam venerit, quantaque instrumenta habeat ad obtinendam adipiscendamque sapientiam: quoniam principio rerum omnium quasi adumbratas (6) intelligentias animo ac mente conceperit: quibus illustratus, sapientia duce, bonum virum, & ob eam ipsam causam cernat se beatum fore.

Nam cum animus, cognitis perceptisque virtutibus, a corporis obsequio indulgentiaque discesserit, voluptatemque, sicut labem aliquam decoris, opprefferit, omnemque mortis dolorisque timorem effugerit, societatemque caritatis coierit cum suis, omnesque natura conjunctos suos duxerit, cultumque deorum, & puram religionem susceperit, & exacuerit illam, ut oculorum, sic ingenii aciem,

(6) Herr Olivet bemerket an diesem Ort, daß Cicero unter die gehöre, welche *Ideas innatas* statuiret; Es ist wahr, wir haben einen natürlichen Begriff von der Tugend und Lastern, vom Guten und Bösen. Wir haben nicht nöthig hier die Zänkerereyen, welche die sogenannte Weltweisen darüber machen, und was die neuen darüber behaupten wollen, auszuführen, sie können es selbst mit dem Cicero ausmachen, wann es ihnen beliebt. Wir wollen ihn hier weder anklagen noch vertheidigen. Sie müßten aber zuerst von ihm Latin lehren, sonst sie schwerlich mit ihm zurecht kommen würden; wenigstens ist ganz gewiß, daß er sie nicht verstehen würde, ob diese aber den Cicero verstehen, weiß ich so gewiß auch nicht.

aciem, ad bona deligenda, & rejicienda contraria: quid eo dici, aut excogitari poterit beatius?

Idemque cum coelum, terras, maria, rerumque omnium naturam perspexerit, eaque unde generata, quo recurrant, quando, quo modo obitura, quid in iis mortale & caducum, quid divinum æternumque sit, viderit, ipsumque ea moderantem & regentem pene prehenderit, seseque non unis circumdatum mœnibus, popularem alicujus definiti loci, sed civem totius mundi, quasi unius urbis, agnoverit: in hac ille magnificentia rerum, atque in hoc conspectu & cognitione naturæ, dii immortales! quam ipse se noscet: quod Apollo præcipit Pythius? Quam contemnet, quam despiciet, quam pro nihilo putabit ea, quæ vulgo ducuntur amplissima? (7)

Atque hæc omnia, quasi sepimento aliquo, vallabit differendi ratione, veri & falsi judicandi

(7) Freylich ist dem also. Könnten wir uns in die hohe Luft erheben, wie würden wir über die Menschen lachen, die auf dem kleinen Kügelchen der Erde sich grosse Dinge einbilden, und sich um einen Schollen Erde zanken und tödten. Wie würde die ganze Erde uns nicht einmahl vorkommen wie ein Ameisenhauffe, auf welchem diese kleine Thiergen sich bewegen, hin und her lauffen, und kleine Stäubchen herzu tragen, daß sie ihre Wohnungen befestigen. Wie würden ganze Kriegsheere uns als Fliegen vorkommen, die mit ihren Bewegungen ein wenig Staub erwecken.

candi scientia, & arte quadam intelligendi, quid quamque rem sequatur, & quid sit cuique contrarium. Cumque se ad civilem societatem natum senserit, non solum illa subtili disputatione sibi utendum putabit, sed etiam fusa latius perpetua oratione, qua regat populos, qua stabiliat leges, qua castiget improbos, qua tueatur bonos, qua laudet claros viros: qua praecepta salutis & laudes apte ad persuadendum edat suis civibus: qua hortari ad decus, revocare à flagitio, consolari possit afflictos: factaque & consulta fortium & sapientum, cum improborum ignominia, sempiternis monumentis prodere.

Quæ cum tot res tantæque sint, quæ inesse in homine perspiciantur ab iis, qui se ipsi velint nosse, earum parens est, educatrixque sapientia.

* * *

Animorum (8) nulla in terris origo inveniri potest. Nihil enim est in animis mixtum atque concretum, aut quod ex terra natum atque fictum esse videatur: nihil ne aut humidum quidem, aut stabile, aut igneum. His enim in naturis nihil inest, quod vim memoriæ, mentis, cogitationis habeat; quod & præterita teneat, & futura provideat, & complecti possit præsentia: quæ sola divina sunt. Nec invenietur unquam, unde ad hominem venire possint, nisi à Deo. Singula-
ris

(8) Fragm. de Consol.

ris est igitur quædam natura atque vis animi, sejuncta ab his usitatis notisque naturis. Ita quidquid est illud, quod sentit, quod sapit, quod vult, quod viget, coeleste & divinum est: ob eamque rem æternum sit necesse est.

* * *

Sanguinem, bilem, pituitam, ossa, nervos, verras, omnem (9) denique membrorum & totius corporis figuram videor posse dicere, unde concreta & quo modo facta sint. Per animum ipsum, si nihil esset in eo, nisi id, ut per eum viveremus, tam natura putarem hominis vitam sustentari, quam vitis, quam arboris: hæc enim etiam dicimus vivere. Item si nihil haberet animus hominis, nisi ut appeteret aut refugeret, id quoque esset ei commune cum bestiis.

Habet primum memoriam, & eam infinitam, rerum innumerabilium. Quam quidem Plato recordationem esse vult superioris vitæ. Nam in illo libro, qui inscribitur *Menon*, (1) pusionem quendam Socrates interrogat quædam geometrica de dimensione quadrati. Ad ea sic ille respondet, ut puer: & tamen ita faciles interrogationes sunt, ut gradatim respondens eodem perveniat, quo si geometrica didicisset. Ex quo effici vult Socrates, ut discere nihil aliud sit, nisi recordari. Quem
locum

(9) Tusc. I. 24 & 25.

(1) Dieses ist der Name eines der Gespräche des Plato.

locum multo etiam accuratius explicat in eo fermone, (2) quem habuit eo ipso die, quo excessit e vita: docet enim, quemvis, qui omnium rerum rudis esse videatur, bene interroganti respondentem, declarare, se non tum illa discere, sed reminiscendo recognoscere; nec vero fieri ullo modo posse, ut a pueris tot rerum atque tantarum infinitas & quasi consignatas in animis notiones, quas *εἰδωλας* vocant, haberemus, nisi animus, antequam in corpus intravisset, in rerum cognitione viguisset. Cumque nihil esset, ut omnibus locis à Platone differitur, (nihil enim ille putat esse, quod oriatur & intereat; idque solum esse, quod semper tale sit, qualent
ideam

(2) Plato hat uns in einem Gespräche, welches er Phædo nennet, den Tod des Socratis und zugleich seine Gründe für die Unsterblichkeit der Seele beschrieben; In eben diesem Gespräche S. 31. findet man diese Meinung von der Seele. Man verwundert sich darüber gar nicht, wann man beobachtet, daß diese Weltweise geglaubet, die Seelen hätten alle ihre Existenz und Wesen, ehe und bevor sie in die Leiber gesendet würden, und alle müßten Gedult tragen, bis daß sie mit einem Leibe vereinigt würden, wie dann Cebes diese Meinung in seiner Tafel auch angenommen. Man findet auch in gleichem Ort dieses Gespräches die Gründe, welche den Socrates bewogen auf diese Gedanken zu fallen. Es würde uns zu weit leiten, wann wir sie erzählen, und nach der Meinung verschiedener Alten beschreiben wollten. Herr Joh. Heinrich Winckler, der dieses Gespräch neulich mit vielen Anmerkungen herausgegeben, kam darüber nachgeschlagen werden, pag. 165. &c.

ideam appellat ille , nos *speciem*) non potuit animus hæc in corpore inclusus agnoscere , cognita attulit. Ex quo tam multarum rerum cognitionis admiratio tollitur. Neque ea plane videt animus , cum repente in tam insolitum tamque perturbatum domicilium immigravit ; sed cum se collegit atque recreavit , tum agnoscit illa reminiscendo. Ita nihil aliud est discere , nisi recordari.

Quæ sit illa vis , & unde , intelligendum puto. Non est certe nec cordis , nec sanguinis , nec cerebri , nec atomorum. Anima sit animus , ignisve , nescio : nec me pudet , ut istos , fateri nescire quod nesciam. Illud si ulla alia de re obscura affirmare possem , five anima , five ignis sit animus , eum jurarem esse divinum. Quid enim , obsecro te , terrane tibi , aut hoc nebuloso & caliginoso cœlo , aut fata aut concreta videtur tanta vis memoriæ ? Si , quid sit hoc , non vides : at , quale sit , vides. Si ne id quidem : at , quantum sit , profecto vides. Quid igitur ? utrum capacitatem aliquam in animo putamus esse , quo tanquam in aliquod vas ea , quæ meminimus , infundantur ? Absurdum id quidem : qui enim fundus , aut quæ talis animi figura intelligi potest ? Aut quæ tanta omnino capacitas ? An imprimi quasi ceram animum putamus , & memoriam esse signatarum rerum in mente vestigia ? Quæ possunt verborum , quæ rerum ipsarum esse vestigia ? Quæ
porro

porro tam immensa magnitudo , quæ illa tam multa possit effingere ?

Quid illa vis , quæ tandem est , quæ investigat occulta , quæ inventio atque excogitatio dicitur ? Ex hacne tibi terrena mortalique natura & caduca concreta ea videtur ? Aut qui primus , quod summæ sapientiæ Pythagoræ visum est , omnibus rebus imposuit nomina ? Aut qui dissipatos homines congregavit , & ad societatem vitæ convocavit ? Aut qui sonos vocis , qui infiniti videbantur , paucis literarum notis terminavit ? (3) Aut qui errantium stellarum cursus , progressiones , institutiones notavit ? Omnes magni : etiam superiores , qui fruges , qui vestitum , qui tecta , qui cultum vitæ , qui præsidia contra feras invenerunt , à quibus mansuefacti & exculti , à necessariis artificiis ad elegantiora defluximus. Nam & auribus oblectatio magna
parta

(3) Die Schreib-Kunst ist ohne Zweifel die schönste und nützlichste unter allen Künsten so von Menschen erfunden worden , wer so flug und glücklich gewesen sey , ist gewislich unbekannt , und haben die vielen Sorgen und Nachforschungen der Gelehrten es nicht weiter gebracht , als daß wir gar nichts gewisses sagen können ; die Gelehrteste geben Muthmassungen : wann wir dem Lucanus glauben wollen , so müssen wir diese Ehre den Phöniciern lassen , von denen er Lib. III. 220. Vers also sagt.

*Phœnices primi , famæ si creditur , ausi ,
Mansuram rudibus vocem signare figuris.*

Dieses

parta est, inventa & temperata varietate & natura sonorum: & altra suspeximus, tum ea, quæ sunt infixæ certis locis, tum illa non re, sed vocabulo errantia. Quorum conversiones, omnesque motus, qui animo vidit, is docuit, similem animum suum ejus esse, qui ea fabricatus est in coelo.

* * *

Sensus (4) autem, interpretes ac nuntii rerum, in capite, tanquam in arce, mirifice ad usus necessarios & facti, & collocati sunt. Nam oculi, tanquam speculatores, altissimum locum obtinent: ex quo plurima conspicientes fungantur suo munere. Et aures cum sonum percipere debeant, qui natura in sublimi fertur; rectè in altis corporum partibus collocatæ sunt. Itemque nares, eo quod omnis odor ad supera fertur, rectè fursum sunt: & quod cibi & potionis judicium magnum earum est, non sine causa vicinitatem

D oris

Dieses Vorgeben wird dardurch um etwas wahrscheinlich gemacht, weil Cadmus die Phöniciſche Buchſtaben zuerſt ſoll in Griechenland gebracht haben, und hernach Evander in das Latium. Andere ſchreiben die Erfindung einem Menon in Egypten zu. Aus der Verſchiedenheit der Nennungen ſiehet man die Ungewißheit. Wir wären auch nicht viel gelehrter, wenn wir ſchon den Namen des Erfinders wußten. Mehrern Bericht darüber findet man in *Sam. Petiti Obſerv.* Lib. 2. cap. 1. pag. 137.

(4) De Nat. Deor. II. 56. 57. & 58.

oris secuta sunt. Jam gustatus, qui sentire eorum, quibus vescimur, genera deberet, habitat in ea parte oris, qua esculentis & potulentis iter natura patefecit. Tactus autem toto corpore æquabiliter fusus est, ut omnes ictus, omnesque nimios & frigoris & caloris appulsus sentire possimus. Atque, ut in ædificiis architecti avertunt ab oculis & naribus dominorum ea, quæ profluentia necessario tetri essent aliquid habitura: sic natura res similes procul amandavit a sensibus.

Quis vero opifex, præter naturam, qua nihil potest esse callidius, tantam solertiam persequi potuisset in sensibus? Quæ primum oculos membranis tenuissimis vestivit & sepsit: quas primum perlucidas fecit, ut per eas cerni posset; firmas autem, ut containerentur. Sed lubricos oculos fecit & mobiles, ut & declinarent, si quid noceret: & aspectum, quo vellent, facile converterent. Aciesque ipsa, qua cernimus, quæ pupula vocatur, ita parva est, ut ea, quæ nocere possint, facile vitet. Palpebræque, quæ sunt tegumenta oculorum, mollissimæ tactu, ne læderent aciem, aptissime factæ & ad claudendas pupulas, ne quid incideret, & ad aperiendas: idque providit, ut identidem fieri posset cum maxima celeritate. Munitæque sunt palpebræ tanquam vallo pilorum: quibus, & apertis oculis, si quid incideret, repellere-tur; & somno conniventibus, cum oculis ad cernen-

cernendum non egeremus, ut qui, tanquam involuti, quiescerent. Latent præterea utiliter, & excelsis undique partibus sepiuntur. Primum enim superiora, superciliis obducta, sudorem a capite & a fronte defluentem repellunt. Genæ deinde ab inferiore parte tutantur subjectæ, leviterque eminentes. Nasus ita locatus est, ut quasi murus oculis interjectus esse videatur.

Auditus autem semper patet: ejus enim sensu etiam dormientes egemus; a quo cum sonus est acceptus, etiam e somno excitamur. Flexuosum iter habet, ne quid intrare possit, si simplex & directum pateret. Provisum etiam, ut, si qua minima bestiola conaretur irrumperere, in sordibus aurium, tanquam in visco, inhæresceret. Extra autem eminent, quæ appellantur aures, & tegendi causa factæ, tutandique sensus; & ne adjectæ voces laberentur atque errarent, priusquam sensus ab his pulsus esset. Sed duros & quasi corneolos habent introitus, multisque cum flexibus, quod his naturis relatus amplificatur sonus. Quocirca & in fidibus testudine resonatur, aut cornu: & ex tortuosis locis & inclusis referuntur ampliores.

Similiter nares, quæ semper propter necessarias utilitates patent, contractiones habent introitus, ne quid in eas, quod noceat, possit pervadere: humoremque semper ha-

bent ad pulverem, multaue alia depellenda non inutilem. Gustatus præclare septus est. Ore enim continetur, & ad usum apte, & ad incolumitatis custodiam. (E)

Omnisque sensus hominum multo antecellit sensibus bestiarum. Primum enim oculi in iis artibus, quarum iudicium est oculorum, in pictis, fictis, cælatisque formis, in corporum etiam motione, atque gestu multa cernunt subtilius. Colorum etiam, & figurarum venustatem, atque ordinem, & ut ita dicam, decentiam oculi judicant: atque etiam alia majora. Nam & virtutes, & vitia cognoscunt: iratum, propitium: lætantes,

(E) Wie gewiß und einfältig die Weisheit Gottes aus den Werken der Natur könne bewiesen werden, haben von Anfang dieses Jahrhunderts bis auf diesen Tag viele Gelehrte gezeigt, und ich glaube, daß darin mehr Ueberzeugung sey, als in allen abgezogenen metaphysischen so genannten Demonstrationen, und zwar darum, weil solche aus der Natur genommene Beweisethum von jedermann können begriffen werden. Das ist der Vortheil der Wahrheit, daß sie einfältig ist, mit Dampf und Schul-Kunst ist es nicht so beschaffen. Es hat derowegen der fromme und sehr gelehrte, darben aber mit unvergleichlicher Klarheit funklende, Herr de Salignac, de la Motte Fenelon, Erz-Bischoff von Cambray, in seiner Demonstration von der Existenz Gottes Cap. 20. und folgenden gleichen Weg eingeschlagen, und aus der Structur des Menschen und aller seiner Theile, die Weisheit des Schöpfers nach dem Begriff eines jeden beschrieben.

tem, dolentem: fortem, ignavum: audacem, timidumque cognoscunt. Aurium item est admirabile quoddam, artificiosumque iudicium, quo iudicatur & in vocis, & in tibiarum, nervorumque cantibus varietas sonorum, intervalla, distinctio, & vocis genera permulta: canorum, fuscum: læve, asperum: grave, acutum: flexibile, durum: quæ hominum solum auribus iudicantur. Nariumque item, & gustandi pariter & tangendi magna iudicia sunt. Ad quos sensus capiendos & perfruendos plures etiam, quam vellem, artes repertæ sunt. Perspicuum est enim, quo compositiones unguentorum, quo ciborum conditiones, quo corporum lenocinia processerint.

Quam (5) vero aptas, quamque multarum Artium ministras manus natura homini dedit! Digitorum enim contractio facilis, facilisque porrectio, propter molles commissuras, & artus, nullo in motu laborat. Itaque ad pingendum, ad fingendum, ad scalpendum, ad nervorum eliciendos sonos ac tibiarum, apta manus est, admotione digitorum. Atque hæc oblectationis: illa necessitatis; cultus dico agrorum, extructionesque tectorum, tegumenta corporum, vel texta, vel futa, omnemque fabricam æris, & ferri. Ex quo intelligitur, ad inventa animo, percepta sensibus, adhibitis opificum

D 3

mani-

(5) De Nat. Deor. II. 60.

manibus omnia nos consecutos , ut tecti , ut vestiti , ut salvi esse possimus ; urbes , muros , domicilia , delubra haberemus.

Jam vero operibus hominum, id est manibus , cibi etiam varietas invenitur , & copia. Nam & agri multa ferunt manu quæsitæ , quæ vel statim consumantur , vel mandentur condita vetustati. Et præterea vescimur bestiis & terrenis , & aquatilibus , & volatilibus , partim capiendo , partim alendo. Efficimus etiam domitu nostro quadrupedum vectiões : quorum celeritas atque vis nobis ipsis affert vim & celeritatem. Nos onera quibusdam bestiis , nos juga imponimus : nos elephantorum acutissimis sensibus , nos sagacitate canum ad utilitatem nostram abutimur : nos e terræ cavernis ferrum elicimus , rem ad colendos agros necessariam : nos æris , argenti , auri venas , penitus abditas , invenimus & ad usum aptas , & ad ornatum decoras : arborum autem confectiõe , omnique materia , & culta , & silvestri , partim ad calefaciendum corpus , igni adhibito , & ad mitigandum cibum utimur , partim ad ædificandum , ut tectis septi frigora caloresque pellamus. Magnos vero usus affert ad navigia facienda , quorum cursibus suppeditantur omnes undique ad vitam copię : quasque res violentissimas natura genuit , earum moderationem nos soli habemus , maris atque ventorum , propter nauticarum rerum scientiam :
pluri-

plurimisque maritimis rebus fruimur, atque utimur. Terrenorum item commodorum omnis est in homine dominatus. Nos campis, nos montibus fruimur: nostri sunt amnes, nostri lacus: nos fruges serimus, nos arbores: nos aquarum inductionibus terris foecunditatem damus: nos flumina arcemus, dirigimus, avertimus: nostris denique manibus in rerum natura quasi alteram naturam efficere conamur.

Cap. III. De Conscientia.

MEA (1) mihi conscientia pluris est, quam
omnium sermo, (F)
D 4 Mihi

(1) Ad Attic. XII. 28.

(F) Ich halte die Erklärung derer für gut, welche sagen, das Gewissen sey das Urtheil unsrer Seele von unsern selbst eigenen Handlungen. Die Offenbarung laßt uns nicht zweifeln, das Gewissen sey ein Licht des Herrn in unserm Gemüthe, durch welches wir uns selbst richten müssen, nach dem so Salomon sagt Sprüchw. 20: 27. Wir haben eine fast unzählige Menge von den herrlichsten Gedanken der Alten, die uns die Ruhe und den Schatz eines guten Gewissens; und das Elend und den Jammer eines bösen Gewissens vorstellen, Ovidius ist gleicher Meinung mit dem Cicero, wann er sagt: Fastor. Lib. IV. 311.

Conscia mens recti, famæ mendacia ridet.

Und hingegeben sagt von einem bösen Gewissen Plautus in Captiv. auch recht:

Quod

* * *

Mihi (2) quidem laudabilia videntur omnia, quæ sine venditione & sine populo teste fiunt: non quo fugiendus sit, (omnia enim benefacta in luce se collocari volunt) sed tamen nullum theatrum virtuti conscientia majus est.

* * *

Vis (3) ad recte facta vocandi, & a peccatis avocandi non modo senior est, quam ætas populorum & civitatum, sed æqualis illius, cœlum atque terras tuentis & regentis Dei. Neque enim esse mens divina sine ratione potest, nec ratio divina non hanc vim in rectis pravisque fanciendis habere: nec, quia nusquam erat scriptum, ut contra omnes hostium copias in ponte unus assisteret, a tergoque pontem interscindi juberet, idcirco minus Coclitem illum rem gessisse tantam, fortitudinis lege atque imperio putabimus:

*Quod male feci crucior modo, si infectum
fieri possit,*

Nihil est miserius, quam hominis animus con-
sciens.

Das Gewissen ist das Schulden-Buch, welches Gott an jenem Tag dem Menschen vorlegen, und ihn darnach richten wird.

(2) Tuscul. II. 26.

(3) De Legibus, II. 4.

mus (4): nec, si regnante Tarquinio nulla erat Romæ scripta lex de stupris, idcirco non contra illam legem sempiternam Sex. Tarquinius vim Lucretiæ, Tricipitini filiæ, attulit. Erat enim ratio profecta a rerum natura, & ad recte faciendum impellens, & a delicto avocans: quæ non tum denique incipit lex esse, cum scripta est, sed tum, cum orta est: orta autem simul est cum mente divina.

* * *

Est quidem (5) vera lex, recta ratio, natura congruens, diffusa in omnes, constans, sempiterna: quæ vocet ad officium jubendo, vetando a fraude deterreat: quæ tamen neque probos frustra jubet aut vetat, nec improbos jubendo aut vetando movet. Huic legi nec obrogari (6) fas est, neque derogari ex hac aliquid licet, neque tota abrogari potest. Nec vero aut per senatum, aut per populum solvi hac lege possumus. Neque est quæren-

(4) Es ist nicht nöthig, diese That des Horatius Cocles weitläufig zu beschreiben. Livius hat es mit allen Umständen gethan. Histor. Lib. II. cap. 10.

(5) Fragm. lib. III. de Rep.

(6) Das Wort *Rogare* hat verschiedene Bedeutungen bey den Alten, es heißt bitten, ansprechen, erwählen, berufen, wie *Rogare Consules*; Entleihen oder borgen, *malò emere quam rogare*; fragen, *rogas ubi fuerim*. Von *rogare* kommt *abrogare*, abschaffen, aufheben. *Obrogare*, widersprechen, *obrogare Legibus Cæsaris*, den Gesetzen des Kayfers wider-

dus explanator, aut interpres ejus alius. Nec erit alia lex Romæ, alia Athenis; alia nunc, alia posthac; sed & omnes gentes, & omni tempore una lex, & sempiterna, & immortalis continebit; unusque erit communis quasi magister, & imperator omnium Deus. Ille legis hujus inventor, disceptator, lator: cui qui non parebit, ipse se fugiet, ac naturam hominis aspernabitur: atque hoc ipso luet maximas poenas, etiam si cætera supplicia, quæ putantur effugerit.

* * *

Itaque (7) poenas luunt, non tam judiciis, (quæ quondam nusquam erant, hodie multifariam nulla sunt; ubi sunt tamen, persæpe falsa sunt) quam conscientia: ut eos agitent insectenturque Furia, non ardentibus tædis, sicut in fabulis, sed angore conscientia, fraudisque cruciatu.

Nolite (8) enim putare, quemadmodum in fabulis sæpenumero videtis, eos, qui aliquid

widersprechen; daher obrogatio, der Widerspruch. Daher kommt auch *derogare*, Abbruch thun, verkürzen, entziehen, beyde Wörter obrogare und derogare sind Verba civilia, das ist, Wörter, die in Rechts-Sachen bey den Römern gebraucht worden. Obrogatur, si aliquid mutatur ex prima lege, Derogatur, cum pars detrahitur. Subrogatur, cum aliquid primæ legi adjicitur. So erklären es die alten Juri.

(7) De Legibus, I. 14.

(8) Pro S. Roscio Am. cap. 24.

quid impie, felerateque commiserint, agitari, & perterreri Furiarum tædis ardentibus: sua quemque fraus, & suus terror maxime vexat: suum quemque scelus agitat, amentiaque afficit: suæ malæ cogitationes, conscientiaque animi terrent. Hæ sunt impiis assiduæ, domesticæque Furæ.

* * *

Quod si (9) homines ab injuria, pœna, non natura arcere deberet, quænam sollicitudo vexaret impios, sublato suppliciorum metu? Quorum tamen nemo tam audax unquam fuit, quin aut abnueret a se commissum esse facinus, aut justî sui doloris causam aliquam fingeret, defensionemque facinoris a naturæ jure aliquo quæreret. Quæ si appellare audent impii, quo tandem studio colentur a bonis?

Quod si pœna, si metus supplicii, non ipsa turpitudine, deterret ab injuriosa facinorosaque vita: nemo est injustus; at incauti potius habendi sunt, improbi.

Tum autem qui non ipso honesto move-mur, ut boni viri simus, sed utilitate aliqua atque fructu, callidi sumus, non boni. Nam quid faciet is homo in tenebris, qui nihil timet nisi testem & judicem? Quid in deserto loco nactus, quem multo auro spoliare possit, imbecillum atque solum? Noster quidem

(9) De Legibus, I, 14.

quidem hic natura justus vir ac bonus, etiam colloquetur, juvabit, in viam deducet: is vero, qui nihil alterius causa facit, & metitur suis commodis omnia, videtis, credo, quid sit acturus. Quod si negabit se illi vitam erepturum, & aurum ablaturum, nunquam ob eam causam negabit, quod id natura turpe judicet; sed quod metuat, ne emanet, id est, ne malum habeat. O rem dignam, in qua non modo docti, verum etiam agrestes erubescant!

* * *

Satis (1) enim nobis (si modo in Philosophia aliquid profecimus) persuasum esse debet, si omnes deos hominesque celare possimus, nihil tamen avare, nihil injuste, nihil libidinoſe, nihil incontinenter esse faciendum. Hinc ille Gyges inducitur à Platone; qui, cum terra discessisset magnis quibusdam imbribus, in illum hiatus descendit, æneumque equum (ut ferunt fabulæ) animadvertit, cujus in lateribus fores essent: quibus apertis, hominis mortui vidit corpus magnitudine inusitata, annulumque aureum in digito: quem ut detraxit, ipse induit: (erat autem regius pastor) tum in concilium pastorum se recepit. Ibi cum palam ejus annuli ad palmam converterat, a nullo videbatur, ipse autem omnia videbat: idem rursus videbatur, cum
in

(1) Offic. III. 9.

in locum annulum inverterat. Itaque hac opportunitate annuli usus, reginæ stuprum intulit: eaque adjutrice regem dominum interemit, sustulit quos obstare arbitrabatur: nec in his eum quisquam facinoribus potuit videre. Sic repente annuli beneficio rex exortus est Lydiæ. Hunc igitur ipsum annulum si habeat sapiens, nihil plus sibi licere putet peccare, quam si non haberet. Honestæ enim bonis viris, non occulta quærentur.

Cap. IV. De Affectibus.

EST (1) Zenonis hæc definitio, ut perturbatio sit, *aversa a recta ratione, contra naturam, animi commotio*. Quidam brevius, perturbationem esse *appetitum vehementiorem*: sed vehementiorem eum volunt esse, qui longius discesserit a naturæ constantia. Partes autem perturbationum volunt ex duobus opinatis bonis nasci, & ex duobus opinatis malis: ita (2) esse quatuor. Ex bonis, libidinem,

(1) Tuscul. IV. 6.

(2) Die Alten haben über die Materie von den Affecten seltsame Meinungen gehabt, und etwelche von den spätern Weltweisen sind in der Beobachtung von den Leidenschaften nicht glücklicher gewesen. Wann es darum zu thun wäre, diese Stücke aus der Morale zu behaupten, so wollten wir zeigen, aus was Gelegenheit die Alten so seltsam darüber gedenken. Die
allge,

nem , & lætitiā : ut sit lætitiā , præsentium bonorum ; libido , futurorum. Ex malis , metum , & ægritudinem nasci censent : metum , futuris ; ægritudinem , præsentibus. Quæ enim venientia metuuntur , eadem efficiunt ægritudinem instantia.

Sed (3) omnes perturbationes judicio censent fieri , & opinione. Itaque eas definiunt pressius , ut intelligatur non modo quam vitiosæ , sed etiam quam in nostra sint potestate. Est igitur ægritudo , opinio recens mali præ-

allgemeine Frage ist , ob die Affecten gut oder böse seyen ? Diese Frage ist eben so beschaffen , als wann man fragen würde , ob der Wein gut oder böse sey , weil nach dem guten oder bösen Gebrauch das einte und andere loblich oder schändlich ist. Wie will man sich einen Menschen ohne Affecten vorstellen ? Man setze einen vollkommenen Menschen , ohne einigen moralischen Mangel oder Gebrechen , soll dieser keine Affecten haben ? Hat er keine Affecten , so ist er kein Mensch , und hat gewiß auch keine Freude , hat er keine Freude , so hat er auch keine Vollkommenheit. Wann wir von Leidenschaften reden , so ist nicht nöthig daß wir alsobald mit dem Zeno setzen , daß selbige so heftig seyen , daß das Gemüth dadurch in Unordnung und Verwirrung gebracht werde. Die , welche sagen , es seyen die Affecten eine kurze Verwirrung , gehen nicht so weit als Zeno , aber dennoch kan man ihnen auch nicht völlig beystimmen , dann es sind viele Affecten , welche den Menschen zwar bewegen , aber dabey in keine Verwirrung setzen ; Es ist wahr , daß die Affecten alle von den Sinnen herkommen , durch welche wir uns ein Gut oder Uebel , es mag nun solches ein wahrhaftig

præsentis , in quo demitti contrahique animo rectum esse videatur. Lætitia , opinio recens boni præsentis , in quo efferri rectum esse videatur. Metus , opinio impendentis mali , quod intolerabile esse videatur. Libido , opinio venturi boni , quod sit ex usu jam præsens esse atque adesse.

Sed quæ judicia , quasque opiniones perturbationum esse dixi , non in eis perturbationes solum positas esse dicunt , verum illa etiam , quæ efficiuntur perturbationibus : ut ægri-

haftiges oder eingebildetes seyn , vorstellen , daher Cicero recht sagt , sie seyen entweder zur Freude oder zur Traurigkeit. Virgil. Æn. VI. 733. sagt ein gleiches.

Hinc metuunt , cupiuntque , dolent gaudentque. Allein daraus folgt dann nicht , daß die Leidenschaften böß seyen ; es giebt in den Affecten fast unendliche Staffeln , nach welchen der Mensch bewegt wird : Es giebt auch vermischte Affecten , wie die Freude und Zorn. Die ganze Sach bestehet in Erkänntniß und Regierung der Leidenschaften , in diesen zweyen Stücken bestehet die ganze Morale. Nach der verschiedenen Beschaffenheit der Menschen sind auch die Affecte sehr verschieden , bey dem einten herrschet dieser Affect im höchsten Grad , bey einem andern iener. Es finden sich auch solche , bey denen man selten einen Affect beobachtet. Das beste Mittel ist , eine gute Auf-
 erziehung , und eine genaue Erkänntniß und Beobachtung seiner eigenen Mänglen. Bey thummen und hochmüthigen Menschen sind die Affecten unverbesserlich , weil sie nicht so viel Urtheilungs-Kraft besitzen , daß sie ihre Armuth und Elend einsehen könnten. Gedult mit diesen armen Tröpfen , sie sind blind. Aber es ist genug , ich könnte zu weit kommen.

ægritudo quasi morsum aliquem doloris efficiat ; metus , recessum quendam animi & fugam ; lætitia , profusam hilaritatem ; libido , effrenatam appetentiam.

Opinationem autem , quam in omnes definitiones superiores inclusimus , volunt esse imbecillam assensionem.

* * *

Quocirca (4) mollis & enervata putanda est Peripateticorum ratio & oratio , qui perturbari animos necesse esse dicunt ; sed adhibent modum quendam , quem ultra progredi non oporteat. (5) Modum tu adhibes vitio ?
An

(4) Tuscul. IV. 17.

(5) Herr Oliver machet über diese Stelle auch eine Anmerkung , die aber sehr kurz ist , er sagt nur , daß noch heut zu Tage eine Frage sey , ob die Affecte gut oder böse seyen. Er redet ohne Zweifel von den Schulen , die ihm nach der Lehr-Art der scholastischen Weltweisheit bekannt waren. Wo man über alles disputiret , und die Wahrheit mit dunkeln und barbarischen Wörtern unterdrucket , da entstehen Fragen ohne Ende. Wie wollen nur dieß sagen : Der Mensch hat Empfindungen , diese erinnern uns des gegenwärtigen oder zukünftigen Guten oder Uebels , nun schliesse man daraus , ob es nicht nothwendig sey , daß wir müssen Leidenschaften haben , und zwar auch in dem Stand der Vollkommenheit , nemlich so lange wir einen Leibe haben der die Sinne hat , die wir kennen. Man kan nun auch sagen , der Mensch solle ohne Affecten seyn , so fordert man etwas von der menschlichen Natur , so ihr unmöglich ist. Wer sagt , er habe es so weit gebracht , der betrieget sich selbst , oder er will andere betriegen.

An vitium nullum est , non parere rationi ? An ratio parum præcipit , nec bonum illud esse , quod aut cupias ardentè , aut adeptus efferas te insolenter ? Nec porro malum , quo aut oppressus jaceas , aut , ne opprimare , mente vix constes ? Eaque omnia aut nimis tristitia , aut nimis læta errore fieri ? Qui si error stultis extenuetur diè , ut , cum res eadem maneat , aliter ferant inveterata , aliter recentia : sapientes ne attingat quidem omnino.

* * *

Qui modum (6) igitur vitio quærit , similiter facit , ut si posse putet eum , qui se e Leucade (7) præcipitaverit , sustinere se , cum velit. Ut enim id non potest : sic animus

E

per-

(6) Tuscul. IV. 18.

(7) Leucas war ein weit in das Adriatische Meer herausragendes Vorgebürg in Griechenland in der Provinz Epirus. Nach dem Angeden der Alten stürzten sich die verschmächte Verliebte von diesem Felsen in das Meer, damit sie sich von den Banden dieser tollen Leidenschaft los machen könnten. Man sagt , die verliebte Sappho , als ihre der schöne Phao nicht Gehör geben wollte , habe sich auf diese Weise an ihrem tauben Liebhaber gerochen , und diesen Sprung gethan ! Ovidius giebt uns Anlaß dieses zu glauben. Epist. Heroid. XV. 220.

O saltem miseræ crudelis epistola dicat

Ut mihi Leucadiæ fata petantur aquæ.

Wie sich aber die Zeiten ändern , so ändern sich auch die Sitten , heut zu Tage sind alle Felsen und Vorgebürge vor dergleichen Leuten wohl sicher.

perturbatus & incitatus nec cohibere se potest, nec, quo loco vult, insistere omnino.

Quæque crescentia perniciofa sunt, eadem sunt vitiofa, nascentia. Ægritudo autem, cæteræque perturbationes, amplificatæ certe pestiferæ sunt. Igitur etiam susceptæ continuo in magna pestis parte versantur. Etenim ipsæ se impellunt, ubi semel a ratione discessum est: ipsaque sibi imbecillitas indulget, in altumque provehitur imprudens, nec reperit locum consistendi.

Quamobrem nihil interest, utrum moderatas perturbationes approbent, an moderatam injustitiam, moderatam ignaviam, moderatam intemperantiam. Qui enim vitiis modum apponit, is partem suscipit vitiorum. Quod cum ipsum per se odiosum est, tum eo molestius, quia sunt in lubrico, incitataque semel proclive labuntur, sustinerique nullo modo possunt.

* * *

Maxime (8) admonendus est, quantus sit furor amoris. Omnibus enim ex animi perturbationibus est profecto nulla vehementior: ut, si jam ipsa illa accusare nolis, stupra dico, & corruptelas, & adulteria, incesta denique, quorum omnium accusabilis est turpitude: sed ut hæc omittas, perturbatio ipsa mentis in amore foeda per se est. Nam ut
illa

illa præteream, quæ sunt furoris, hæc ipsa per
fese quam habent levitatem, quæ videntur esse
mediocria?

(9) *injuriæ,*

Suspiciones, inimiciæ, induciæ,

Bellum, pax rursus. Incerta hæc si postules

Ratione certa facere, nihilo plus agas,

Quam si des operam, ut cum ratione insanias.

Hæc inconstantia mutabilitasque mentis, quem
non ipsa pravitate deterreat? Est enim illud,
quod in omni perturbatione dicitur, demon-
strandum, nullam esse nisi opinabilem, nisi
judicio susceptam, nisi voluntariam. Etenim
si naturalis amor esset: & amarent omnes (1),

E 2

&

(9) Terent. Eunuch. Act. I. Sc. I.

(1) Wann man von der Liebe redet, so muß man den
Unterscheid bemerken, welcher unter der Liebe ist, die
auf die Regeln der Vernunft gegründet ist, und die
man ehe Freundschaft als Liebe nennen sollte, und
zwischen der unvernünftigen Liebe, welche eine rohe
und unbezähmte Leidenschaft zum Grunde hat. Man
liebet einen Freund, weil er solche Tugenden besitzt,
die liebenswürdig sind. Ein toller junger Kerl liebet
ein Frauenzimmer, welches vielleicht von andern als
häßlich angesehen wird, und da der Grund der Liebe
nur in einer rasenden Begierde, die durch keine Ver-
nunft-Gründe kan gehoben werden, bestehet. Seneca
Tragic. beschreibet uns diese Leidenschaft sehr wohl in
seiner Medea Vers 592.

Cæcus est ignis, stimulatus ira,

Nec regi curat, patiturve frenos,

*Haud timet mortem, cupit ire in ipsos obviis
enses:*

& semper amarent, & idem amarent, neque alium pudor, alium cogitatio, alium satietas deterreret.

* * *

An ille (2) mihi liber, cui mulier imperat? Cui leges imponit, præscribit, jubet, vetat quod videtur? Qui nihil imperanti negare potest, nihil recusare audet? Poscit? dandum est: Vocat? veniendum: Ejicit? abeundum: Minatur? extimescendum. Ego vero istum non modo servum, sed nequissimum servum, etiam si in amplissima familia natus sit, appellandum puto.

* * *

Qui (3) natura dicuntur iracundi, aut misericordes, aut invidi, tale quid; ii sunt ejusmodi constituti quasi mala valetudine animi, sanabiles tamen: ut de Socrate dicitur. Cum multa in conventu vitia collegisset in eum Zopyrus, qui se naturam cujusque ex forma perspicere profitebatur, derisus est à cæteris, qui illa in Socrate vitia non agnoscerent: ab ipso autem Socrate sublevatus, cum illa sibi (4) signa, sed ratione, a se dejecta

(2) Parad. V. 2.

(3) Tuscul. IV. 37.

(4) Es ist wahrscheinlich, daß durch die Copisten in diesem Ort ein Uebersehen geschehen, dann das Wort Signa hat keinen deutlichen Verstand. Verschiedene Critici haben deswegen Insita gelesen, wodurch diese Stelle

jecta diceret. Ergo, ut optima quis valetudine affectus potest videri; at natura ad aliquem morbum proclivior: sic animus alius ad alia vitia propensior.

E 3

Quid-

Stelle verständlich und klar wird, und man kan diese Lection, ohne den Schriften oder der Ehre des Cicero Abbruch zu thun, wohl annehmen. Hr. Olivet und andere Gelehrte nehmen diese Verbesserung auch an. Was den Verstand dieses Abschnitts belanget, so ist er zierlich. Wie gut wäre es, wann man mit dem weisen und ehrlichen Socrates erkennen wollte, daß man Besserung nöthig habe, aber sehr vielen Gelehrten und Ungerlehrten ergeht es wie der Nacht-Eule in der Fabel, welche den Hüneregener gebetten, er sollte ihr doch die Fungen nicht belendigen, weil es die schönsten und artigsten unter allen Vögeln des Waldes wären. Viele sehen ihre Mängel, Gebrechen und Laster als Tugenden an. Wo man so viel Vernunft und Weisheit besitzt, daß man seine eigene Fehler sehen kan, wie Socrates, so ist wohl möglich daß man sie verbessern kan, wo aber keine Vernunft ist, da muß man es bleiben lassen, und sollte es gleich ein Kerl seyn, der glaubt, er habe alle Sprachen und Wissenschaften in den Kopf gebracht. Der Hochmüthige ist der, so am wenigsten kan zurecht gebracht werden. Cicero erzehlet uns auch ein Exempel de Fato Cap. 5. Stilponem Megarium philosophum — scribunt ipsius familiares, & ebriosum & mulierosum fuisse; neque hoc scribunt vituperantes, sed potius ad laudem, vitiosam enim naturam ab eo sic edomitam, & compressam esse Doctrina, ut nemo unquam vinolentum illum, nemo in eo libidinis vestigium invenerit. Aber ach mein lieber Stilpo, wie wenig Nachfolger findest du in unsern Zeiten! Wenig glauben, daß ein Stilpo gewesen.

* * *

Quidnam (5) esse causæ putem, cur, cum constemus ex animo & corpore, corporis curandi tuendique causa quæsitæ sit ars, ejusque utilitas deorum immortalium inventioni consecrata: animi autem medicina nec tam desiderata sit, antequam inventa; nec tam culta, posteaquam cognita est; nec tam multis grata & probata, pluribus etiam suspecta & invisa? (G) An quod corporis gravitatem & dolorem animo judicamus, animi morbum corpore non sentimus? Ita fit, ut animus de se ipse tum judicet, cum id ipsum, quo judicatur, ægrotet.

Illud

(5) Tuscul. III. 1.

(G) Die Klage des Cicero ist so vernünftig und wohl begründet, als wohl eine in der Welt seyn kan, und diesen Mangel haben die alten Weltweisen, sonderlich die aus der Sect der Stoiker, wohl eingesehen, daher wir auch von ihnen die schönsten Schriften in diesem Stücke haben, wie aus dem Antonin, Epictet und Cebes zu sehen, welche gewiß schön und vorzüglich sind. Die Morale ist die verachtete unter allen Wissenschaften, und doch die nothwendigste, weil man ohne dieselbe weder tugendhaft noch vernünftig seyn kan. Unser Geist hat nicht minder Arznei vonnöthen als ein kranker Leib. Aber woher kommt dieser Mangel? Ich glaube ich irre nicht, wann ich sonderlich zwei Ursachen angebe, warum diese so nothwendige und heilsame Wissenschaft mehr als andere zurück gesetzt wird. Die erste ist, weil man sich mehr bemühet die Menschen von Jugend auf gelehrt, als aber vernünftig und tugendhaft, zu machen, und es ist ein grosser Mangel an denen, die den öffentlichen Schulen

* * *

Illud (6) animorum corporumque dissimile, quod animi valentes morbo tentari non possunt; corpora possunt: sed corporum offensiones sine culpa accidere possunt, animorum non item: Quorum omnes morbi & perturbationes ex aspernatione rationis eveniunt. Itaque in hominibus solum existunt. Nam bestiae simile quiddam faciunt; sed in perturbationes non incidunt.

E 4

Videa-

Schulen vorgesetzt sind, daß sie darauf wenig Achtung geben. Was ist ein Gelehrter ohne Tugend? Ein Dolchen in der Hand eines Rasenden, wie Palingenius sagt, da er von der Wissenschaft redet,

*Si malus hanc habeat, poteris concessa furenti
Dicere tela, quibus valeat transfigere plures
Baccharique magis.*

Würde man sich lassen angelegen seyn, jungen Leuten von Jugend auf die Schönheit und Vortrefflichkeit der Tugend einzusößen, so würde man weit weniger Klagen über das Verderben und die Außerlassenheit der Menschen abzulegen haben. Die zweite Ursach ist, weil es scheint daß diese Vorschrift der Tugend dem Menschen so natürlich und anerböhren sey, daß es nicht nöthig solche in den öffentlichen Schulen zu behandeln. Es ist wahr, unser Gewissen und die Vernunft leiten uns darzu an, allein da der Mensch so viel unordentlichen und bösen Leidenschaften unterworfen, so ist ja nöthig auf der einten Seite, daß man derselben Schändlichkeit, Schaden und Abscheulichkeit, auf der andern aber die Mittel, diesem Uebel zu begegnen, anweise. Und wann die Sittenlehre so leicht, warum klagen dann die vernünftigen Gelehrten, (dann man muß unter den so genannten Gelehrten allezeit einen Unter-

* * *

Videamus, quanta (7) sint, quæ a philosophia remedia morbis animorum adhibeantur. Est enim quædam medicina certe: nec tam fuit hominum generi infensa atque inimica natura, ut corporibus tot res salutares, animis nullam invenerit. De quibus hoc etiam est merita melius, quod corporum adjumenta adhibentur extrinsecus, animorum salus inclusa

Unterscheid machen, qui bene distinguit bene docet.) Daß man es in den Künsten und Wissenschaften so weit gebracht, daß man nun in allem gute Systemata, Abhandlungen ic. habe, aber in der Morale sey noch nichts vollständiges? Ich glaube auch man gehe nicht zu weit, wann man sagt, es sey auch ein Mangel an vielen Predigern, welche zwar theologische Lehrsätze fleißig abhandeln, aber die Sittenlehre gänzlich auf die Seite setzen, man muß trachten den Menschen nicht nur die theoretische Wahrheiten beizubringen, sondern selbige zuerst zu vernünftigen Menschen zu machen, das ganze Evangelium ist voll von der herrlichsten Sittenlehre, woher kommt dann dieser Haß und Abscheu? Ich könnte es wohl sagen, wann ich wollte, aber ich finde es nun nicht gut, man kan viel gutes sagen, aber es können es nicht alle tragen; doch will ich das sagen, es sey weit schwerer eine moralische Predigt zu machen, als eine theologische, wer es nicht weiß und nicht glauben will, der probiere es. Der gelehrte Theologus Steph. Gaussenus, hat wohl beobachtet in seiner Dissert. *de Ratione concionandi*, daß die einige Ursach sey, daß man so viel schlechte und kraftlose Applicationen in den Predigten höre, weil die Prediger die Morale nicht studiert, und also selbige auch nicht wüßten.

(6) Tuscul. IV. 14.

(7) Tuscul. IV. 27.

clusa in his ipsis est. Sed quo major est in eis præstantia & divinior, eo majore indigent diligentia. Itaque bene adhibita ratio cernit, quid optimum sit; neglecta, multis implicatur erroribus.

* * *

Reliquum (8) est, ut tute tibi imperes. Quanquam hoc nescio quo modo dicatur, quasi duo simus, ut alter imperet, alter pareat: non in scite tamen dicitur. Est enim animus in partes tributus duas: quarum altera rationis est particeps, altera expers. (H) Cum igitur præcipitur, ut nobismetipsis imperemus, hoc præcipitur, ut ratio coërceat temeritatem. Est in animis omnium fere natura molle quiddam, demissum, humile, enervatum quodammodo & languidum, senile. Si nihil aliud, nihil esset homine deformius.

E 5

Sed

(8) Tuscul. II. 20. & 21.

(H) Es ist eine uralte Meinung, es seyen zwei Seelen in dem Menschen, und wann wir die Sache recht einsehen, so finden wir dieses bey dem Vater der Fabeln und der Dichtkunst, dem Homer; hernach hat Empedocles und Plato diese Meinung ausgebußt und mit einem feinen Kleidlein angezogen: die vernünftige nannten sie λογικὴν, rationalem, die wenigere oder zweyte θυμικὴν, affectibus obnoxiam. Verschiedene der Alten, unter denen auch Kirchenväter sind, haben gleiche Gedanken gehabt, und den Geist πνεῦμα, die Seele aber, das ist, die Begierde oder das Wesen, dardurch wir leben, ψυχὴν genennet, gleichwie unsere Weltweisen die Facultäten der Seele in obere und untere unterscheiden,

Sed præsto est domina omnium & regina ratio, quæ connixa per se & progressa longius, fit perfecta (9) virtus. Hæc ut imparet illi parti animi, quæ obedire debet, id videndum est viro.

(9) Verschiedene Stellen aus dem Cicero zeigen uns, was er und viele Alte durch die Tugend verstanden, in seinen Tusculanis sagt er, virtus est animi habitus, naturæ modo rationi consentaneus. Die heutigen gehen nicht weit von dieser Erklärung ab, wann sie sagen, die Tugend sey eine Fertigkeit unsere Handlungen nach dem Gesetze der Natur anzustellen. Ich habe nicht Verstand genug zu begreifen, warum etwelche Sittenlehrer von dieser einfältigen Erklärung abgewichen, und behaupten wollen, man solle sagen, quod virtus sit amor veritatis unicus, das ist, etwas gesagt, und doch auch nichts gesagt, wenigstens ist diese Erklärung dunkel. Da es aber Tugenden giebt, die nach dem blossen Licht der Vernunft ausgeübet werden, andere aber Christliche Tugenden, so ist leicht die Erklärung nach dem einen oder andern einzurichten.

Cap. V. De Sapientia.

QUID est (1) optabilius sapientia? quid præstantius? quid homini melius? quid homine dignius? Hanc igitur qui expetunt, Philosophi nominantur: nec quidquam aliud est Philosophia, si interpretari velis, quam studium sapien-

(1) Offic. II. 2.

sapientiae. Sapiencia autem est, (ut a veteribus Philosophis definitum est) rerum divinarum & humanarum, causarumque, quibus hæ res continentur, scientia (2): cujus studium qui vituperat, haud sane intelligo, quidnam sit, quod laudandum putet. Nam sive oblectatio quæritur animi, requiesque curarum: quæ conferri cum eorum studiis potest, qui semper aliquid anquirunt, quod spectet & valeat ad bene beateque vivendum? Sive ratio constantiae, virtutisque quæritur: aut hæc ars est, aut nulla omnino, per quam
eas

(2) Es ist schon lange, daß sich die Weltweisen unter einander zanken, was die Weltweisheit sey, und von den Zeiten des Cicero bis auf diesen Tag hat man es mit allem Disputieren nicht weiter gebracht, als daß man des Cicero Definition wieder aufgewärmet, und mit schlechterem Latin ausgedruckt, wann die neuen sagen, Philosophia est scientia possibilium, quatenus esse possunt, sive cur & quomodo sintabilia. Man bekennet, die Wolfianische Definition sey die gleiche mit des Cicero seiner. Ehemahls fand man Philosophos, die eine weit höhere und grössere Beschreibung von einem Weltweisen gaben, da sie aber von Vernünftigen ausgelachet worden, so hat man etwas daran verbessert. Aber wann man sagt, Philosophus est, qui rationem reddere potest, eorum, quæ sunt vel esse possunt, so spricht man dennoch hoch von einem Weltweisen, wir wollen aber diesen Gelehrten ihre Wissenschaft nicht streitig machen, es wäre gefährlich: Wann man aber betrachtet, wie wenig wir wissen, wie enge die Schranken unserer Vernunft, und wie das innwendige Wesen der Dingen

und

eas assequamur. Nullam dicere maximarum rerum artem esse, cum minimarum sine arte nulla sit, hominum est parum considerate loquentium, atque in maximis rebus errantium. Si autem est aliqua disciplina virtutis, ubi ea quæretur, cum ab hoc discendi genere discefferis?

* * *

Oculorum, inquit Plato, est in nobis (3) sensus acerrimus: quibus sapientiam non cernimus. Quam illa ardentes amores excitaret sui, si videretur?

Prin-

uns verborgen ist, so findet der Weltweise, je mehr er studiret und nachforschet, viele Gelegenheit zur Demuth, wo hat jemahls der Weltweise es nur so weit gebracht, daß er hätte erklären können was das Feuer sey? Man weiß wohl was sie sagen, aber ist es damit klar oder ausgemacht? Gegenwärtig haben diese Herren mit der Electricität zu fechten, allein sie werden noch manchen damit funken machen, ehe sie uns etwas zureichendes sagen werden. Der grosse Paulus sagte, unser Wissen sey Stückwerk, allein da Paulus ein Teppichmacher gewesen, so werden sie sagen, er habe die Philosophie nicht aus dem Grunde verstanden, und er habe nicht können demonstrieren, wir wollen doch darben bleiben und glauben, der Apostel habe recht gehabt, und die seyen nicht übel berathen, die sagen, eheu! quantum est, quod nescimus. Wir müssen noch bemerken, daß Hr. Olivet in einer Anmerkung über diese Stelle des Cicero den Philosophis den Rath giebt, daß wann sie glauben auf den höchsten Gipfel der Wissenschaft gekommen zu seyn, so sollen sie an die Vermahnung des Horatius gedenken, der da sagt:

Non

* * *

Principio (4) generi animantium omni est a natura tributum, ut se, vitam, corpusque tueatur, declinetque ea, quæ nocitura videantur, omniaque, quæ sint ad vivendum necessaria, anquirat & paret, ut pastum, ut latibula, ut alia ejusdem generis. Commune item animantium omnium est conjunctionis appetitus, procreandi causa, & cura quædam eorum, quæ procreata sunt. Sed inter hominem & belluam hoc maxime interest, quod hæc tantum, quantum sensu movetur, ad id solum, quod adest, quodque præsens est, se accommodat, paululum admo-

*Non possis oculo quantum contendere Lynceus,
Non tamen id circo contempnas lippus inungi.*

Mit diesem wollen wir die Weltweisheit nicht verachten, der gütige Schöpfer hat uns darum die Vernunft geschenkt, daß wir die Dinge betrachten, und so weit möglich einsehen, darbey aber die Allmacht und Weisheit Gottes bewundern sollten, und da sollen wir auch sagen:

Est quadam prodire tenus, si non datur ultra.

Mich bedünket, Pope habe wohl gesagt, Gott habe die Geheimnisse der Natur auf zwey Blätter geschrieben, das erste können wir lesen, auf welchen etwelche Anfänge geschrieben, aber das Blatt umzumenden, und was darauf geschrieben ist einzusehen, sey uns in diesem Leben und auf dieser Erde weder vergönnet noch zugelassen, und gewislich darbey wird es noch lange sein Verbleiben haben.

(3) De Finibus, II. 16.

(4) Offic. I. 4.

admodum sentiens præteritum, aut futurum. Homo autem (quod rationis est particeps, per quam consequentia cernit, causas rerum videt, earumque progressus, & quasi antecessiones non ignorat, similitudines comparat, & rebus præsentibus adjungit, atque annectit futuras) facile totius vitæ cursum videt, ad eamque degendam præparat res necessarias.

In primisque hominis est propria veri inquisitio atque investigatio. Itaque cum sumus necessariis negotiis curisque vacui, tum avemus aliquid videre, audire, addiscere: cognitionemque rerum aut occultarum, aut admirabilium ad beate vivendum, necessariam ducimus. (5)

Tan-

(5) Die gütige Vorsehung hat dem Menschen eine Begierde zur Wissenschaft eingepflanzt, von Natur sind wir ungelehrt, und durch Zeit, Mühe und Arbeit muß die rohe Natur zur Wissenschaft, zur Heufeligkeit und Tugend ausgebeffert werden. Die Menschen lassen sich oft durch eben diese Begierde dahin leiten, solche Sachen zu lehren und zu erforschen, welche entweder nicht können erforschet werden, oder die uns zum Verderben leiten, und dieses wird dann Firtwitz genennt. Einer der weiter gehen will, als es dem Menschen vergönnet ist zu kommen, der fallet gewißlich endlich auf Irrwege, und verliethret sich selbst, davon wir in der Historie fast unendliche Exempel haben. Die Alten nennten sonst auch Curiosos die, so sich auf unerlaubte Künste legten, dergleichen wahnsinnige Menschen in unsern Zeiten auch viele gefunden werden.

* * *

Tantus est (6) innatus in nobis cognitio-
nis amor & scientiæ, ut nemo dubitare possit,
quin ad eas res hominum natura nullo emo-
lumento invitata rapiatur. Videmusne, ut
pueri, ne verberibus quidem, a contemplan-
dis rebus perquirendisque deterreantur? Ut
pulsī requirant, & aliquid scire se gaudeant?
Ut aliis narrare gestiant? Ut pompa, ludis,
atque ejusmodi spectaculis teneantur, ob eam-
que rem vel famem & sitim perferant? Quid
vero? qui ingenuis studiis (1) atque artibus dele-

(6) De Finib. V. 18.

(1) *Studia ingenua*, oder schöne Wissenschaften, wa-
ren die Erkenntniß der Grammatick, das ist, die
Sprachwissenschaft, die Rhetoric oder Rede-Kunst, in
deren sie sich unter der Anweisung der besten Redner
übten, die Dichtkunst und die Schriften der besten
Poeten, die damals gelebt hatten, und die Philo-
logie, welche die Gebräuche und die Gewohnheiten
der Griechen und Römer in sich faßte, dazu gehörte
auch die Geschichtskunde von den alten Zeiten. Diese
Studia wurden *Studia humanitatis* oder *ingenua* ge-
nennet, dann *Ingenui* waren Leute von gutem und
untadelhaftem Herkommen, und wurden damit von
den Leibeigenen oder andern Leuten von liederlicher
Herkunft unterschieden. *Ingenuus* aber ist eigentlich
nach Kraft des Worts ein Wohlgebohrner, dieser
Titel will heut zu Tag viel sagen, und wann einer
denselben nicht ererbt, so kostet er viel Geld, dann
Tugend und Wissenschaft gilt bey etwelchen Wahns-
innigen wenig, längst erstorbene Weiber, die sanft
im Grabe ruhen, müssen einem diesen Vortheil nach
dem Tode geben. Ita mundus regitur opinionibus.

delectantur, nonne videmus eos nec valetudinis, nec rei familiaris habere rationem, omniaque perpeti, ipsa cognitione & scientia captos? & cum maximis curis & laboribus compensare eam, quam ex discendo capiunt, voluptatem?

Mihi quidem Homerus hujusmodi quiddam vidisse videtur in iis, quæ de Sirenum cantibus finxerit. Neque enim vocum suavitate videntur, aut novitate quadam & varietate cantandi revocare eos solitæ, qui prætervehantur, sed quia multa se scire profitebantur; ut homines ad earum saxa discendi cupiditate adhærescerent. Ita enim invitant Ulysses: (nam verti, ut quædam Homeri, sic istum ipsum locum.)

*O decus Argolicum, quin puppim flectis Ulysses,
Auribus ut nostros possis agnoscere cantus.*

*Nam nemo hac unquam est transvectus cæcula
cursu,*

Quin prius adstiterit vocum dulcedine captus;

Post variis avido satiatus pectore musis,

Doctior ad patrias lapsus perveneris oras.

Nos grave certamen belli, clademque tenemus,

Græcia quam Trojæ divino numine vexit;

Omniaque e latis rerum vestigia terris.

Vidit Homerus, probari fabulam non posse, si cantiunculis tantus vir irretitus teneretur. Scientiam pollicentur: quam non erat mirum sapientiæ cupido patria esse carior.

* * *

Ac veteres (7) quidem philosophi, in beatorum insulis, fingunt, qualis futura sit vita sapientium, quos cura omni liberatos, nullum necessarium vitae cultum aut paratum requirerentes, nihil aliud esse acturos putant, nisi ut omne tempus in quærendo ac discendo, in naturæ cognitione consumant. (8)

F

Nisi

(7) Ibid. cap. 19.

(8) Man betrieget sich gröblich, wann man glaubet die Heyden haben von der Unsterblichkeit der Seele, und von einem zukünftigen Leben nichts gewußt. Ich will hier nicht untersuchen woher sie diese Wissenschaft geschöpft, genug daß solches ihnen bekannt gewesen. Viele Stücke von der Seligkeit der Gerechten und von den Straffen der Verdammten haben sie bey nahe auf gleiche Weise beschrieben, wie verschiedene Stellen der Heil. Schrift es vorlegen. Es würde uns zu weit führen, wann wir solches hier erzehlen wollten. Gleichwie wir aber durch die Offenbarung wissen, daß unser Wissen, so hier auf Erde nur Stückwerk ist, solle vollkommen werden, so hatten sie auch von dem Zustande der Seligen diesen Begriff. Plato sagt solches an verschiedenen Orten. Plutarchus hat gleiche Gedanken, und Cicero drucket, was er hier sagt, Quæst. Tuscul. I. noch schöner aus, wir vergnügen uns an dem Zeugniß, so man bey dem *Seneca de Consol. ad Polyb.* cap. XXVII. also liest: Nunc animus fratris mei, velut ex diutino carcere emissus, tandem sui Juris & arbitrii gestit, & rerum naturæ spectaculo fruitur, & humana omnia ex superiore loco despicit; divina vero, quorum rationem diu frustra quæsierat, propius intuetur, quid itaque ejus desiderio maceror, qui aut beatus aut nullus est, sed beatorum deflere invidia est. Wer eine Beschreibung von jenem Leben lesen will, der findet eine sehr schöne bey Mureto Var. Lect. V. I.

* * *

Nisi (9) multorum præceptis, multisque literis mihi ab adolescentia suavissem, nihil esse in vita magnopere expetendum, nisi laudem atque honestatem: in ea autem persequenda omnes cruciatus corporis, omnia pericula mortis atque exilii parvi esse ducenda: nunquam me pro salute vestra in tot ac tantas dimicationes, atque in hos profligatorum hominum quotidianos impetus objecissem. (1) Sed pleni omnes sunt libri, plenæ sapientium voces, plena exemplorum vetustas: quæ jacerent in tenebris omnia, nisi litera-

(9) Pro Archia. cap. 6.

(1) Es ist bekannt, daß das aufrührische Unternehmen des Catilina in die Zeit des Bürgermeister-Amtes des Cicero gefallen. In diesem gefährlichen Unternehmen hat Cicero so viel Tapferkeit, die sonst nicht die größte Tugend des Cicero gewesen, als auch große Vorsichtigkeit gezeigt. Der Umstand und die Personen, die dieses gottlose Wesen unterfangen, waren für den Cicero und die ganze Republic höchst gefährlich, und wo nicht durch die Anstalt dieses weisen Bürgermeisters ein geschwinder und eifriger Entschluß gegen den Catilina und seinen Mithaften wäre genommen worden, so hätte es mit der Stadt Rom und allen ehrlichen Leuten schlecht ausgesehen. Man hatte daher das allgemeine Heyl bey diesem Anlaß dem Cicero zu danken. Aber man muß es auch sagen, daß Cicero es nicht vergessen, dann bey allen Gelegenheiten zeigt er, was er für das allgemeine Wesen gethan, und der ehrliche Mann wollte es auch in Versen ausdrücken, allein es wollte ihm nicht gelingen, er war nicht zu einem Poeten, sondern zu etwas größerem geböhren.

terarum lumen accederet. Quam multas nobis imagines, non solum ad intuendum, verum etiam ad imitandum, fortissimorum virorum expressas scriptores & Græci & Latini reliquerunt? Quas ego mihi semper in administranda republica proponens, animum, & mentem meam ipsa cogitatione hominum excellentium conformabam.

Quæret quispiam, quid? Illi ipsi summi viri, quorum virtutes literis proditæ sunt, istane doctrina, quam tu laudibus effers, eruditi fuerunt? Difficile est hoc de omnibus confirmare. Sed tamen est certum, quid respondeam. Ego multos homines excellenti animo ac virtute fuisse, & sine doctrina, naturæ ipsius habitu, prope divino, per seipso & moderatos, & graves, extitisse fateor. Etiam illud adjungo, sæpius ad laudem atque virtutem naturam sine doctrina, quam sine natura valuisse doctrinam. Atque idem ego contendo, cum ad naturam eximiam atque illustrem accesserit ratio quædam conformatioque doctrinæ: tum illud nescio quid præclarum ac singulare solere existere. Ex hoc esse hunc numero, quem patres nostri viderunt, divinum hominem, Africanum (2): ex hoc

F 2

C. Læ-

(2) Dieses war der andere Africanus, ein Sohn des Paulus Aemilius, und der an Kindstatt von dem Sohn des ersten Scipio war aufgenommen worden, und welchem der Zunahme Africanus gegeben war. Wir werden aber in dem Somnio Scipionis noch mehr Gelegenheit haben von ihm zu reden.

C. Lælium , L. Furium , moderatissimos homines & continentissimos : ex hoc fortissimum virum , & illis temporibus doctissimum, M. Catonem illum senem : (3) qui profecto si nihil ad percipiendam , colendamque virtutem literis adjuvarentur , nunquam se ad earum studium contulissent.

Quod si non hic tantus fructus ostenderetur , & si ex his studiis delectatio sola peteretur : tamen , ut opinor , hanc animi remissionem , humanissimam ac liberalissimam judicaretis. Nam cæteræ neque temporum sunt , neque ætatum omnium , neque locorum. Hæc studia adolescentiam alunt , senectutem oblectant , secundas res ornant , adversis perfugium ac solatium præbent , delectant domi , non impediunt foris , pernoctant nobiscum , peregrinantur , rusticantur.

* * *

Quæ sunt (4) igitur epularum , aut ludorum , aut scortorum voluptates cum his voluptatibus comparandæ ? Atque hæc quidem studia doctrinæ. Quæ quidem prudentibus , & bene institutis pariter cum ætate crescunt:

(3) Dieser war der Cato , welchen Cicero redend einführet in seinem Gespräche de Senectute.

(4) Senect. cap. 14.

crescunt : ut honestum illud Solonis sit , (5) quod ait versiculo quodam , fenescere se multa in dies addiscentem : qua voluptate animi nulla certe potest esse major.

* * *

In hoc (6) genere & naturali , & honesto , duo vitia vitanda sunt : unum , ne incognita pro cognitis habeamus , hisque temere assentiamur : (7) quod vitium effugere qui volet , (omnes autem velle debent) adhibebit ad considerandas res & tempus , & dili-

F 3

dili-

(5) Plutarchus hat uns in den Lebens-Beschreibungen grosser Männer diesen Vers des Solons hinterlassen :

Γηρασκω δ' αἰεὶ καὶ νέα διδασκόμενος.

Indem ich alt werde , lerne ich allezeit mehr.

Verschiedene Halbgelehrte sind nicht der Meynung , sie glauben so weit gekommen zu seyn , daß sie nichts mehr lernen können , ich kenne solche , die bey sehr weniger Vernunft und mittelmäßiger Wissenschaft sich selbst allezeit mit Verwunderung und Erstaunung ansehen , daß es doch Menschen gegeben , die es so weit in allen Stücken der Wissenschaften haben treiben können. In diesem Leben gehen diesen die Augen nicht auf , aber wann sie an jenes Wort werden hinüber kommen , so werden sie ihre Armuth und Blöße sehen. Andere sind so dumm , daß sie niemahl etwas mehr lernen wollen , weil sie glauben , sie wissen es von Natur.

(6) Offic. l. 6.

(7) Hr. Olivet hat zur Erläuterung dieser Stelle ein Stück aus einer Rede , welche Hr. Daguesseau , Groß-Canzler von Frankreich , gehalten , beigefügt , und können die Worte auf Deutsch so viel sagen : Wenig geden-

diligentiam. Alterum est vitium, quod quidam nimis magnum studium, multamque operam in res obscuras atque difficiles conferunt, easdemque non necessarias. Quibus vitiis declinatis, quod in rebus honestis & cognitione dignis operæ curæque ponetur, id jure laudabitur.

Præ-

gedenken, von allen Sachen schwätzen, an keiner Sache zweifeln, allezeit nur mit Sachen ausser sich selbst beschäftigt seyn, die Wissenschaft nur obenhin einsehen, eine Gabe haben seine Gedanken glücklich auszudrücken, eine gute Einbildungs-Kraft besitzen, in den Gesprächen leicht und nach dem Geschmack der Leuten sich hören lassen; gefallen, ohne daß man die Hochachtung der Menschen erwerbe, die Gabe besitzen, die Dinge leicht und fertig zu begreifen; glauben, man habe so viel Geschicklichkeit, daß man nicht nöthig habe den Sachen lange nachzudenken; von einer Sache zur andern, ohne eine zu ergründen, forteilen, nur Blumen und keine Früchte sammeln, ist die Art der Menschen, welche man zu unsern Zeiten mit dem Nahme der Geistreichen beehret. Nicht nur Frankreich, sondern auch die Schweiz hätte gar manchen, die in diese obbeschriebene Bruderschaft sollten aufgenommen werden, es eckelt mir und verursacht mir Herzwehe, wann man in den heutigen Zeiten, Weib- und Manns-Personen, den Nahmen der Geistreichen benlegt. Wer viel und geschwind, wann es gleich ohne Vernunft geschiehet, schwätzen kan, der heisset geistreich, und auf diese Art ist die ganze Stadt, etwelche wenige Verständige ausgenommen, geistreich.

* * *

Præclare (8) Plato : Beatum , cui etiam in senectute contigerit , ut sapientiam , verasque opiniones assequi possit.

(8) Fin. V. 21.

* * * * *

Cap. VI. De Probitate.

ALIUD (1) utile interdum , aliud honestum videri solet. Falso : nam eadem utilitatis , quæ honestatis est regula. Qui hoc non perviderit , ab hoc nulla fraus aberit , nullum facinus. Sic enim cogitans , *Est istuc quidem honestum , verum hoc expedit* , res a natura copulatas audebit errore divellere : qui fons est fraudum , maleficiorum , scelerum omnium. Itaque si vir bonus habeat hanc vim , ut , si digitis (2) concrepaverit , possit

F 4 in

(1) Offic. III. 18. & 19.

(2) Diese Red-Art , si digitis concrepaverit , will so viel sagen , wann er mit den Fingern platze. Man findet diese Weise zu reden bisweilen , sie kommt in dem Cicero noch mehr vor , wie auch in dem Plautus. Mil. Glor. 2 : 2 : 51. *Digitis concrepare* , mit den Fingern knarren , ein Schnippichen schlagen. Der Bestand der Worten des Cicero ist also dieser : Wann es einem ehrlichen Mann so leicht wäre , seinen Namen in das Testament eines Reichen zu setzen , als es ihm ist mit den Fingern zu knarren.

in locupletium testamenta nomen ejus irrepere ; hac vi non utatur : ne si exploratum quidem habeat , id omnino neminem unquam suspicaturum. Homo justus , isque , quem sentimus virum bonum , nihil cuiquam , quod in se transferat , detrahet. Hoc qui admiratur , is se , quid sit vir bonus , nescire fateatur. At vero si quis voluerit animi sui complicatam notionem evolvere (3) , jam se ipse doceat , eum virum bonum esse , qui profit quibus possit : noceat nemini , nisi laceffit injuria. (K) Quid ergo ? Hic non noceat , qui quodam quasi veneno perficiat , ut veros

(3) Diese Stelle hat etwelche Erläuterung vonnöthen ; Die Red.-Art , animi sui complicatam notionem evolvere , heisset , in sich selbst gehen , sich selbst wohl erforschen und untersuchen , und das Gewissen zu Hülfe rufen , daß man sich nicht betriege. Und so verstehen es Manutius , Gronovius , Grævius. Man siehet wohl was Cicero sagen will , er verstehet , daß der Mensch aus Eigenliebe , durch tolle Leidenschaften oft getrieben , die Wahrheit nicht sehe , wo man sich aber Zeit gebe sein Gemüth in die Stille zu setzen und zu überlegen , so finde man dann was das Gewissen sage , dann weil unser Herz voll Arges ist , und vielfältige Bosheit darinnen verborgen ist , wie Salomon sagt Pred. IX. 3. so brauchet es Zeit und Nachdenken , ehe man das , so uns die Vorurtheile und die Leidenschaften einflößen , von dem , so uns die Vernunft und die Wahrheit lehren , unterscheiden.

(K) Man hat etwelches Nachdenken vonnöthen , wann man den Verstand der Worten des Cicero recht einsehen will ; Der Cicero machet das Bild von einem ehrli-

ros heredes moveat , in eorum locum ipse succedat ? Non igitur faciat (dixerit quis) quod utile sit, quod expediat ? Immo intelligat, nihil nec expedire, nec utile esse, quod sit injustum. Hoc qui non didicerit, bonus vir esse non poterit.

* * *

Incidunt (4) sæpe causæ, cum repugnare utilitas honestati videatur; ut animadvertendum sit, repugnetne plane, an possit cum honestate conjungi. Ejus generis hæ sunt quæstiones: Si (exempli gratia) vir bonus

F 5

Alexan-

ehrlichen und tugendhaften Mann, und seine Regeln kommen wahrhaftig mit der Christlichen Sittenlehre überein. Doch erlaubt er, daß man sich beschützen dürfe, wo man angegriffen wäre, sonst aber solle man niemand böses thun oder beleidigen, auch dem Feinde nicht, und wann schon einer könnte einen Streich machen, dardurch er könnte reich werden, und der doch vor den Augen aller Menschen würde verborgen bleiben, so würde er es dennoch nicht thun, weil dieses wider die Vorschrift der Tugend und der Ehrbarkeit, die in unserm Herzen geschrieben, streite. Wie rein diese Sittenlehre des Cicero sey, ist leicht zu sehen. Wir finden aber bey allen Alten, sonderlich bey dem Plato, Seneca, Antonin &c. viele Vermahnungen und Lehren, die uns zeigen, wie weit diese Leute gekommen, und wie diese Heyden so ehrliche Männer gewesen; mancher, der allezeit wider die blinden Heyden, die er aber niemahl gelesen, hart ausfähret, sollte es wahrhaftig nicht glauben, doch aber höret man manche schöne Rede also anfangen: Es pflegten vor diesem die blinden Seyden &c.

(4) Offic. III. 12.

Alexandria (5) Rhodum magnum frumenti numerum advexerit in Rhodiorum inopia & fame, summaque annonæ caritate: si idem sciat, complures mercatores Alexandria solviffe, navesque in cursu, frumento onustas, petentes Rhodum, viderit: dicturusne sit id Rhodiis, an silentio suum quam plurimo venditurus?

Sapientem & bonum virum fingimus: de ejus deliberatione & consultatione quærimus: qui celaturus Rhodios non sit, si id turpe judicet: sed dubitet, an turpe non sit.

In hujusmodi causis aliud Diogeni (6) Babylonio videri solet, magno & gravi Stoico: aliud

(5) Alexandria war eine berühmte Handel-Stadt in Egypten, welche von den Türken Scandaria genennet wird. Diese Stadt, welche von Alexander dem Großen erbauet worden, war wegen verschiedenen Ursachen sehr berühmt; die Einwohner waren berüchtigt wegen Falschheit und Betriegeren, andere beschreiben uns die Einwohner als Leute, bei welchen aller Pracht und Ausgelassenheit im Schwang gewesen, allein so ist es noch heut zu Tag bei allen grossen und reichen Städten. Die Stadt war aber sonderlich berühmt wegen der grossen Bibliothek, die alldorten von den Ptolomeis ware aufgerichtet worden. Es muß eine der prächtigsten Städten in der Welt gewesen seyn, nach dem was Seneca davon sagt. Non fuit elegantia illud, sed studiosa luxuria, imo ne studiosa quidem, quoniam non in studium, sed in spectaculum comparaverant. Wer mehr davon wissen will, der kan Cellarii Geogr. Antiq. Tom. 3. p. 11. aufschlagen.

(6) Es waren verschiedene Weltweise, welche unter diesem Nahmen bekannt. Der berühmteste ware Diogenes

aliud Antipatro, discipulo ejus, homini acutissimo. Antipatro, omnia patefacienda, ut ne quid omnino, quod venditor norit, emptor ignoret: Diogeni, venditorem, quatenus jure civili constitutum sit, dicere vitia oportere: cætera sine insidiis agere: & quoniam

genes Cynicus, ein Lehrling des Antisthenes, von dessen Aufführung so viele verschiedene Meinungen sind. Es kommt mir sehr wahrscheinlich vor, daß er ein gar ehrlicher, aufrichtiger und ehrbarer Mann gewesen, der sich aber um die Güter dieser Welt wenig bekümmert. Wäre er reich und ein grosser Herr gewesen, so hätte man mehr gutes von ihm und seiner Philosophie gesprochen. Nach dem was Diogenes Laertius von ihm sagt, kan man glauben, man könne nicht viel böses von diesem Mann sprechen, daß aber seine Nachfolger oft liederliche Kerls gewesen, will ich nicht läugnen. Man findet aber auch noch heut unter denen, so sich zu einer strengen Sect bekennen, liederliche und ausgelassene Bursche, welche, wo nicht allezeit öffentlich, doch bey dunkeln, alle Laster begehen. Dieser Diogenes aber, dessen hier Cicero Meldung thut, hat in der Zeit gelebt, da Scipio und Marcellus Bürgermeister gewesen, und er hatte die Ehre von den Atheniensern als ein Gesandter nach Rom zu gehen. Heut zu Tag würde man glauben es wäre zu viel, wann einem Weltweisen die Ehre widerfahren sollte ein Abgesandter oder förmlicher Botschafter zu werden, darum ist man ohne Zweifel heut zu Tage wichtiger als vor Zeiten. Man kan aber aus allem schliessen, dieser Diogenes müsse nicht nur ein gelehrter, sondern auch ein tugendhafter und ehrlicher Mann gewesen seyn, der sich in die Welt zu schicken gewußt, und ist nicht vermuthlich, daß er bey seiner Ankunft zu Rom in seinem Vortrag dem Römischen Rath mit Definitionen und Demonstrationen aufgewartet habe.

niam vendat , velle quam optime vendere. Advexi , exposui , vendo meum non pluris , quam cæteri : fortasse etiam minoris , cum major est copia. Cui fit injuria ?

Exoritur Antipatri (L) ratio ex altera parte : Quid ais ? tu cum hominibus consulere debeas , & servire humanæ societati , eaque lege natus sis , & ea habeas principia naturæ , quibus parere , & quæ sequi debeas , ut utilitas tua , communis utilitas sit : vicissimque communis utilitas , tua sit : celabis homines , quid iis adsit commoditatis & copię ?

Respondebit Diogenes fortasse sic : Aliud est celare , aliud tacere. Neque ego nunc te celo , si tibi non dico , quæ natura deorum sit , quis sit finis bonorum : quæ tibi plus prodesse cognita , quam tritici *utilitas* (7) :
fed

(L) Mancher ehrliche Handelsmann , der dennoch alle Sonntag zweymahl mit dem langen Mantel in das Gotteshaus gehet , würde finden , Antipater sey nicht klug gewesen , daß er nur an dergleichen Schwierigkeiten habe gedenken können. Ich bin aber gewiß , daß ein geschickter Beichtvater oder guter Gewissens-Rath den Knotten ganz anders , als der Antipater , würde aufgelöst haben.

(7) Herr Olivet glaubet , man solle nicht lesen tritici utilitas , sondern tritici vilitas. Ich will diesem gelehrten Critico nicht widersprechen , da aber alle alte MSta. utilitas lesen , und nach meinem Bedünken mit der alten und gewohnten Lection ein gesunder Verstand heraus kommt , so glaube ich besser , man ändere hier nichts , dann die critische Regel ist ganz gewiß , daß man ohne Noth aus purem Gutfinden nichts ändern

sed non quidquid tibi audire utile est, id mihi dicere necesse est. Immo vero (inquiet ille) necesse est, si quidem meministi, esse inter homines natura conjunctam societatem. Memini, inquiet ille: sed num ista societas talis est, ut nihil suum cujusque sit? Quod si ita est, ne vendendum quidem quidquam est, sed donandum.

* * *

Vendat (8) ædes vir bonus propter aliqua vitia, quæ ipse norit, cæteri ignorent: pestilentes sint, & habeantur salubres: ignoretur, in omnibus cubiculis apparere serpentes: male materiatae, ruinosae: sed hoc præter dominum, nemo sciat. Quæro, si hoc emptoribus venditor non dixerit, ædesque vendiderit pluris multo, quam se venditurum putarit, num id injuste, an improbe fecerit?

Ille vero, inquit Antipater. Quid enim est aliud erranti viam non monstrare, (quod Athenis execrationibus publicis (9) sancitum est) si hoc non est, emptorem pati ruere,

ändern solle, es sey dann daß gar kein rechter Verstand kan heraus gebracht werden, sonst würde ein jeder nach seinem Kopf neue Lectiones einführen, so daß die alten bald ihren Glanz und Zierlichkeit verlieren würden.

(8) Offic. III. 13.

(9) Es ist schwer zu entscheiden, wie es mit diesen Execrationibus publicis zu Athen hergegangen. Die Gelehrten geben uns in ihren Anmerkungen über dieses keinen

ruere, & per errorem in maximam fraudem incurrere? Plus etiam est, quam viam non monstrare: nam est scientem in errorem alterum inducere. Diogenes contra: Num te emere coëgit, qui ne hortatus quidem est? Ille, quod non placebat, proscripsit: tu, quod placebat, emisti. Quod si qui proscribunt,

keinen Bericht, und Herr Olivet bekennet auch, daß er es nicht sagen könne. Johannes Meursius entscheidet diese Schwierigkeit, wiewohl ohne die Zeugnisse der Alten beizuführen, in seiner *Themis Attica* Lib. II. cap. 32. mit nachfolgenden Worten: Qui erranti viam monstrare detrectasset sacris arcebatur. Cicero Off. III. 13. *Quid enim est aliud erranti viam non monstrare, quod Athenis execrationibus publicis sancitum est, si hoc non est.* Ob schon bekannt, daß Meursius in den Griechischen Alterthümern trefflich beschlagen gewesen, so kan man dennoch nicht für eine ausgemachte Wahrheit sagen, daß einer der dem andern den Weg nicht gewiesen, von den Sacris sey ausgeschlossen gewesen, es kan seyn, es kan aber auch nicht seyn. Wir haben Fußtapfen auch von den Römern, daß es als ein grosses Vaster sey angesehen worden, wann einer einem Fremdling den Weg nicht gewiesen. Juvenal verweist es den Juden, Sat. XIV. 103.

*Non monstrare vias, eadem nisi sacra colenti,
Quasitum ad fontem, solos deducere verpos.*

Es ist ein Werk der Leutseligkeit, und eine allgemeine Pflicht, so die Menschen einander schuldig sind, den Weg, den Brunnen &c. anzuweisen. Wer darwider handelt, der ist straffbar, da aber bey diesem keine feindliche That vorgehet, so kan man nicht schliessen, daß die Alten auf diesen Actum inhumanitatis & rusticitatis eine so gar grosse Straffe geleyet, deswegen glaub-

bunt, *villam bonam, beneque ædificatam*, non existimantur fefellisse, etiam si illa nec bona est, nec ædificata ratione; multo minus, qui domum non laudarunt. Ubi enim iudicium emptoris est, ibi fraus venditoris quæ potest esse? Sin autem dictum non omne præstandum est: quod dictum non est, id præstandum

glaublich, daß die Athenienser durch ein öffentliches Gesetz auch eine gewisse, dem Verbrechen aber angemessene Straffe darauf gesetzt haben; da sich nun ein solcher unhöflicher und grober Kerl, der einem Fremden den Weg nicht anweisen wollte, sich gegen die Deos Tutelares viarum schuldig gemacht, so ist mir sehr wahrscheinlich, daß ein solcher Mensch sich durch dieses Stück, nach meinem Begriff, gegen die Deos tutelares viarum vergriffen, und derowegen sich von dieser Sünde durch ein Opfer oder durch eine Reinigung habe wieder losmachen müssen; Eine solche Reinigung wurde *καθάρσιον* genennt, und waren sehr üblich, die einten geschahen durch Opferung eines jungen Schweins, andere durch Räucherung, andere durch Abwaschung oder Besprengung. Da ist nun wahr, daß ein solcher Mensch vor der Reinigung nicht dorste in den Tempel gehen, welches leicht zu beweisen; welche Art von Reinigung nun auf dieses Verbrechen sen gesetzt worden, ist ungewiß, doch aber schliessen wir so viel aus diesem allem, daß die Athenienser höfliche und leutselige Menschen gewesen, daß sie eine der obgenannten Straffen darauf gesetzt haben. Man muß aber auch bemerken, daß das Wort Execratio in verschiedenem Verstande bey den Latinern genommen wird, weil aber Cicero sagt publicis execrationibus, so muß etwas von dem, so wir bedeutet, Platz gehabt haben. Mehr kan ich darüber nicht sagen. Wir müssen es also bey diesem verbleiben lassen.

dum putas ? Quid vero est stultius , quam venditorem , ejus rei , quam vendat , vitia narrare ? Quid autem tam absurdum , quam si domini jussu ita præco prædicet , *Domum pestilentem vendo ?*

Quæ dijudicanda sunt : non enim , ut quæreremus , exposuimus , sed ut explicaremus. Non igitur videtur nec frumentarius ille Rhodios , nec hic ædium venditor celare emptores debuisse. Neque enim id est celare, quidquid reticeas : sed cum , quod tu scias , id ignorare emolumentum tui causa velis eos , quorum interfit id scire. (1)

* * *

Quod (2) si vituperandi sunt , qui reticuerunt : quid de iis existimandum est , qui orationis vanitatem (M) adhibuerunt ?

C. Canius , eques Romanus , nec infacetus , & satis literatus , cum se Syracusas otia-
andi (ut ipse dicere solebat) non negotiandi
causa contulisset , dictitabat , se hortulos ali-
quos

(1) Grotius hat in seinem Werk de J. B. & P. Lib. II. Cap. XII. S. 9. p. m. 374. diesen Ort auch berührt, und seine Meinung gehet dahin , der Verkäufer sey nicht schuldig solches zu sagen , wann er aber nach der Regel der Liebe gehen wolle , so könne er es wohl sagen.

(2) Offic. III. 14.

(M) Vanitas wird hier für Lügen genommen , wie an etwelchen Orten von Cicero das Wort eben diese Bedeutung hat. Vellej. II. 60. In quo turpiter deprehensa est vanitas ejus.

quos velle emere, quo invitare amicos, & ubi se oblectare sine interpellatoribus posset. Quod cum percrebuisse, Pythius ei quidam, qui argentariam faceret Syracusis, venales quidem se hortos non habere, sed licere uti Canio, si vellet, ut suis: & simul ad coenam hominem in hortos invitavit in posterum diem. Cum ille promississet, tum Pythius, qui esset, ut argentarius, apud omnes ordines graciosus, piscatores ad se convocavit, & ab his petivit, ut ante suos hortulos postridie piscarentur: dixitque, quid eos facere vellet. Ad coenam tempore venit Canius: opipare a Pythio apparatus convivium: cymbarum ante oculos multitudo. Pro se quisque quod ceperat, afferebat, ante pedes Pythii pisces abjiciebantur. Tum Canius, Quæso, inquit, quid est hoc, Pythi? tantumne piscium? tantumne cymbarum? Et ille, Quid mirum, inquit? hoc loco est Syracusis quidquid est piscium: hic aquatio (N): hac villa isti carere non possunt. Incensus Canius cupiditate, contendit a Pythio, ut venderet. Gravate ille primo. Quid multa? impetrat: emit homo cupidus & locuples, tanti, quanti Pythius voluit, & emit instructos: nomina facit: negotium conficit. Invitat Canius postridie

G

fami-

(N) Ich zweifle nicht, daß Wort Aquatio heiße hier die Anlândung, oder bequemes Wort zur Anlândung, da genug Wasser ist.

familiares suos. Venit ipse mature. Scalmum (O) nullum videt. Quærit ex proximo vicino, num feriæ quædam piscatorum essent, quod eos nullos videret. Nullæ, (quod sciam) inquit ille: sed hîc piscari nulli solent; itaque heri mirabar, quid accidisset: stomachari Canius. Sed quid faceret? nondum enim Aquilius, collega & familiaris meus, protulerat de dolo malo formulas: in quibus ipsis cum ex eo quæreretur, quid esset *dolus malus*, respondebat: *Cum esset aliud simulatum, aliud actum*. Hoc quidem fane luculenter, ut ab homine perito definiendi. Ergo & Pythius, & omnes aliud agentes, aliud simulantes, perfidi, improbi, malitiosi sunt.

* * *

Explica (3) atque excute intelligentiam tuam, ut videas, quæ sit in ea species, forma, & notio viri boni. Cadit ergo in virum bonum mentiri emolumentum sui causa, criminari, præripere, fallere? Nihil profecto minus. Est ergo ulla res tanti, aut commodum ullum tam expetendum, ut viri boni & splendorem, & nomen amittas? Quid est, quod afferre tantum utilitas ista, quæ dicitur, possit, quantum auferre, si boni viri
nomen

(O) Scalmus von dem Griechischen Wort σκαλμός. Das Brett, daran man das Ruder bindet. Quatuor Scalmorum navis, ein Schiff mit vier Rudern.

(3) Offic. III. 20.

nomen eripuerit, fidem justitiamque detraxerit? Quid enim interest, utrum ex homine se quis conferat in belluam, an in hominis figura immanitatem gerat belluæ?

* * *

Facile (4) de damno est. Quid? si vita ejus in periculum veniet, ut eum aliquando necesse sit, aut occupare, aut mori, quid faciet? Potest hoc evenire, ut naufragio facto inveniat aliquem imbecillum, tabulæ inhærentem: aut victo exercitu, fugiens reperiat aliquem vulneratum, equo infidentem: utrumne aut illum tabula, aut hunc equo deturbabit, ut ipse possit evadere? Si volet justus esse, non faciet. (5)

* * *

M. Attilius (6) Regulus, cum Consul iterum in Africa ex insidiis captus esset, duce Xantippo Lacedæmonio, juratus missus est ad senatum, ut, nisi redditi essent Pœnis captivi nobiles quidam, rediret ipse Carthaginem. Is cum Romam venisset, utilitatis speciem videbat: sed eam, ut res declarat, falsam

G 2

(4) Fragm. lib. de Rep. III.

(5) Viele werden finden, Cicero gehe nur zu weit. Wenn man aber seine Meinung mit dem Gesetze der Natur vergleicht, so findet man, daß er recht geredet, dann es bleibt eine beständige Regel, quod tibi fieri non vis, alteri ne feceris.

(6) Offic. III. 26. & 27.



sam judicavit: quæ erat talis. Manere in patria, esse domi suæ cum uxore, cum liberis; quam calamitatem accepisset in bello, communem fortunæ bellicæ judicantem, tenere consularis dignitatis gradum: quis hæc neget esse utilia? Quid censes? Magnitudo animi & fortitudo negat. Num locupletiores quæris auctores? Harum enim est virtutum proprium, nil extimescere, omnia humana despiciere; nihil, quod homini accidere possit, intolerandum putare. Itaque quid fecit? In senatum venit: mandata exposuit: sententiam ne diceret, recusavit: quamdiu jurejurando hostium teneretur, non esse se senatorem. Atque illud etiam (ô stultum hominem, dixerit quispiam, & repugnantem utilitati suæ!) reddi captivos, negavit esse utile: illos enim adolescentes esse, & bonos duces, se jam confectum senectute. Cujus cum valuisset auctoritas, captivi retenti sunt: ipse Carthaginem rediit: neque eum caritas patriæ retinuit, nec suorum. Neque verum ignorabat, se ad crudelissimum hostem, & ad exquisita supplicia proficisci; sed jusjurandum conservandum putabat. Itaque tum, cum vigilando necabatur, (7) erat in meliore causa,

(7) Aus den Worten vigilando necabatur kan man nicht entscheiden, was dieses für eine Gattung des Todes gewesen sey. Hr. Rollin beschreibt dieses weitläufig in seiner alten Historie, da er von den Sachen und Geschichten der Carthaginensern redet.

causa, quam si domi senex captivus, perjurus consularis remansisset.

* * *

Cum (8) rex Pyrrhus populo Romano bellum ultro intulisset, cumque de imperio certamen

Es geschehe also: Man hielt den Gefangenen lange in einem finstern Kerker, hernach wurden ihm die Augenbraunen abgeschnitten, und geschwind darauf führte man ihn an das helle Licht, und stellte ihn gegen die Sonne, daß er selbige ansehen mußte. Nach diesem wurde er in einen Kasten eingeschlossen, der inwendig mit spizigen Nägeln versehen war, auf denen er Tag und Nacht liegen mußte, und also keine Ruhe haben konnte. Nachdem also der ehrliche Mann lange genug gepeinigt und mit Wachen abgemattet war, so wurde er endlich noch gekreuziget, und dieses war eine gemeine Straffe bey den Carthaginensern, dardurch sie ihre wilde und ungehemte Sitten und Grausamkeit der ganzen Nachwelt bekannt gemacht. In den heutigen Zeiten haben solche Straffen, die alle Vernunft und Menschlichkeit verläugnen und auf die Seite setzen, keinen Platz mehr, dann auch in allen Straffen gegen die größten Verbrechen soll Barmherzigkeit und Leutseligkeit beobachtet werden, dann man kan sich auch gegen den größten Missethäter versündigen.

(8) Offic. III. 22. Etwelche schreiben dem Curius zu, was hier Cicero von dem Fabricius sagt, darunter Florus ist, Lib. 1 Cap. 18. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß sich Florus betrogen, und kan desto leichter geglaubet werden, daß er hier einen Fehler gemacht, da bekannt, daß er in eben diesem Capitel sagt, der Curius sey zu den Zeiten des Pyrrhi mit dem Fabricius Bürgermeister gewesen, welches ein gewisser Fehler, da er das Bürgermeister-Amt dem Fabricio und Æmilio

tamen esset cum rege generoso ac potente ;
 perfuga ab eo venit in castra Fabricii , eique
 est pollicitus , si præmium sibi proposuisset ,
 se , ut clam venisset , sic clam in Pyrrhi ca-
 stra redituum , & eum veneno necaturum.
 Hunc

Æmilio zuschreiben sollte. Da wir aber noch andere
 Zeugnisse neben des Ciceronis haben , so wollen wir
 ihm und dem Livio Glauben zustellen. Eutropius ;
 der sonst sehr kurz , erzehlet diese Geschichte mit denkwürdigen Umständen , wann er Lib. II. Cap. VIII.
 also sagt : Interjecto anno contra Pyrrhum Fabricius est missus , qui prius inter legatos sollicitari non poterat , quarta parte regni promissa ; Tum , cum vicina castra ipse & rex haberent , Medicus Pyrrhi ad eum nocte venit , promittens , veneno Pyrrhum occisurum , si sibi aliquid polliceretur ; quem Fabricius vinctum reduci iussit , ad Dominum , Pyrrhoque dici , quæ contra caput ejus Medicus spondisset ; Tunc rex admiratus , dixisse fertur ;
Ille est Fabricius , qui difficilius ab honestate , quam sol à cursu suo averti potest. So giebt es zu allen Zeiten grosse und recht ehrliche Männer , und grosse Schelmen und Dieben. Ehr , Wissenschaft , Gunstgewogenheit machen nicht den ehrbaren Mann , sonst dieser Leib-Medicus nicht daran gedacht hätte , ein Verräther zu werden. Wo das Herz böse ist , wo das Gewissen entschlaffen ist , wo Undank seine Wohnung in dem Herzen eines Menschen aufgeschlagen , da verlihren sich alle Fußtapfen der Tugend und Ehrlichkeit , sonderlich wann die Leute entweder dem Geiz , oder aber dem Fressen und Sauffen ergeben. Exempla sunt odiosa , sonst könnte man dergleichen anführen. Uebrigens ist gewiß , was schon die Alten oft gesagt , daß grosse Herren allezeit viele Schelmen um sich her haben , und in diesem haben die kleinen einen Vortheil , man trachtet nicht nach ihrem Leben.

Hunc Fabricius reducendum curavit ad Pyrrhum : idque factum ejus a fenatu laudatum est. Atqui si speciem utilitatis , opinionemque quærimus , magnum illud bellum perfuga unus , & gravem adversarium imperii sustulisset : sed magnum dedecus & flagitium , qui-cum laudis certamen fuisset , eum non virtute , sed scelere superatum.

* * *

Quæro , quam vim (9) habeat libra illa Critolai : qui cum in alteram lancem animi bona imponat , in alteram corporis , & externa ; tantum propendere illam boni lancem putet , ut terram & maria deprimat.

G 4

Cap.

(9) Tuscul. V. 17. Critolaus war ein berühmter Weltweiser , welcher der Sect des Aristoteles zugethan war. Er genosse die Ehre , weil er ein Athenienser war , daß er mit dem Carneades und dem Diogenes , so ein Stoiker war , nach Rom , als ein Botschafter , gesendet wurde. Dieß war eine seltsame Gesellschaft von Gesandten , einer war ein Peripateticus , Carneades ein Scepticus , Diogenes ein Stoiker ; doch müssen wir schliessen , daß , obschon sie von verschiedenen Secten gewesen , sie dennoch vernünftige und kluge Leute müssen gewesen seyn , sonst die weisen Athenienser sich derselben nicht würden bedient haben eine so wichtige Gesandtschaft in Rom , da es an gelehrten und verschmitzten Leuten nicht fehlte , abzulegen. Heut zu Tage wäre es nicht rathsam , einen Cartesianer , einen Newtonianer , und einen Wolfianer mit einander zu senden , es wäre zu fürchten , sie würden vielleicht einander in die Haare gerathen , ehe sie an dem Ort der Ablag ihrer Gesandtschaft anlangen

* * * * *

Cap. VII. De Eloquentia.

NEQUE vero (1) mihi quidquam præstabilius videtur, quam posse dicendo tenere hominum coetus, mentes allicere, voluntates impellere quo velit; unde autem velit, deducere. Hæc una res in omni libero populo, maximeque in pacatis, tranquillisque civitatibus, præcipue semper flouit, semperque dominata est. Quid enim est aut tam admirabile, quam ex infinita multitudine hominum exsistere unum, qui id, quod omnibus natura sit datum, vel solus, vel cum paucis facere possit? aut tam
jucun-

langen würden. Was die Waage des Critolaus betrifft, so hat er als ein gelehrter und vernünftiger Mann geurtheilet. Was ist Ehre, Glück, Reichthum, Ansehen, Herkommen, ohne Weisheit und ohne Wissenschaft? Wann die Vornehmen und Reichen der Welt, die aber einen pöbelhaften und ungeschliffenen Geist haben, wüßten, wie sie von den Vernünftigen angesehen sind, sie müßten toll und rasend werden, oder mit dem Selbstmord sich von der Verachtung entziehen. Ein Mann, der Wissenschaft und Vernunft hat, findet bey sich selbst Ursachen der Zufriedenheit, und bringet mehr Tage mit einer wahren Gemüths-Ruhe zu, als aber der Tolle und Ungelehrte Jahre. Und dieses ist eine Wahrheit von dem König an bis zu dem Geringsten der in der Hütte des Feldes wohnet.

(1) De Orat. I. 8.

jucundum cognitu , atque auditu , quam sapientibus sententiis , gravibusque verbis ornata oratio , & perpolita ? aut tam potens , tamque magnificum , quam populi motus , judicum religiones , senatus gravitatem , unus oratione converti ? Quid tam porro regium , tam liberale , tam munificum , quam opem ferre supplicibus , excitare afflictos , dare salutem , liberare periculis , retinere homines in civitate ? Quid autem tam necessarium , quam tenere semper arma , quibus vel tectus ipse esse possis , vel provocare improbos , vel te ulcisci laceffitus ?

Age vero , ne semper forum , subsellia , rostra , curiamque (2) meditare , quid esse poest in otio aut jucundius , aut magis proprium humanitatis , quam sermo facetus , ac nulla in re rudis ? Hoc enim uno præstamus vel maxime feris , quod colloquimur inter

G 5

nos,

(2) Cicero fasset hier alle Derter zusammen , in welchen bey den Römern die Wohlredenheit Platz finden konnte. Forum ist eigentlich ein Kauff- oder Markt-Platz , daher forum boarium , der Viehemarkt ; forum promerciale , der Trödelmarkt , wo man allerhand alte Kleider und Haufgeräthe verkaufte , weil man aber zu Rom die Gerichts-Städte an solchen öffentlichen Plätzen gebauet , da man allerhand kaufte und verkaufte , so heißet forum gar oft so viel als ein Ort , da man Gericht hielt , und deren waren zu Rom sonderlich drey bekannt , Forum Romanum , Julium & Augustum , daher foro dare operam , sich auf die Advocatur legen. Subsellia waren

nos, & quod exprimere dicendo sensa possumus. Quamobrem quis hoc non jure miretur, summeque in eo elaborandum esse arbitretur, ut, quo uno homines maxime bestiis præstent, in hoc hominibus ipsis antecellat?

Ut vero jam ad illa summa veniamus; quævis alia potuit aut dispersos homines unum in locum congregare, aut a fera, agrestique vita ad hunc humanum cultum, civilemque deducere. Nam (3) fuit quoddam tempus, cum in agris homines passim bestiarum more vagabantur, & sibi victu ferino vitam propagabant; nec ratione animi quidquam, sed pleraque viribus corporis administrabant. Nondum divinæ religionis, non humani officii ratio colebatur: nemo nuptias viderat legitimas: non certos quisquam inspexerat liberos: non jus æquabile quid utilitatis haberet,

die Bänke in den Gerichts-Städten, auf welchen die Richter saßen, eigentlich heißen Subsellia Bänke, über welche noch andere gestellt sind, wie auf den Schaubühnen, damit viele Leute sitzen können, ohne daß einer den andern hindere, zu stehen oder zu hören. Rostra waren die Kanzel oder Redstühle, auf welchen die Redner sich in verschiedenen Gelegenheiten hören ließen, auf diesen Redstühlen wurden die Lob-Reden der Verstorbenen, die Schutz-Reden der Angeklagten etc. gehalten, eigentlich waren es Schiffsschnäbel von den eroberten Schiffen der Feinde, die von den Schiffen abgeschnitten, und mit Ketten an Säulen oder an den Mauern der Tempeln fest gemacht

ret, acceperat. Ita propter errorem, atque inscitiam, coeca ac temeraria dominatrix animi cupiditas, ad se explendam viribus corporis abutebatur, perniciosissimis satellitibus. Quo tempore quidam, magnus videlicet vir & sapiens, cognovit, quæ materia esset, & quanta ad maximas res opportunitas animis inesset hominum, si quis eam posset elicere, & præcipiendo meliorem reddere: qui dispersos homines in agris, & in tectis silvestribus abditos, ratione quadam compulit unum in locum, & congregavit, & eos in unamquamque rem inducens utilem atque honestam, primo propter insolentiam reclamantes, deinde propter rationem, atque orationem studiosius audientes, ex feris & immanibus, mites reddidit & mansuetos.

Ac mihi quidem valetur hoc nec tacita, nec inops dicendi sapientia perficere potuisse, ut homines a consuetudine subito converteret,

macht wurden, so daß man sich derselben als einer Kanzel bedienen konnte, daher die gemeine Red-Art, dicere pro rostris, eine Rede halten. Curia aber war der Ort, da sich der Rath versammelte, allwo man nicht über Prozesse, sondern über Staats-Sachen sich berathschlagete, daher auch der Römische Rath selbst Curia genennet wird. Sonst bedeutet das Wort Curia auch bisweilen eine Zunft oder Gesellschaft, und auch einen Tempel, in welchem die Curiones, das ist, die Priester von den Zünften, und die Curiales, das ist, die Zunft-Berwandte zusammen kamen, Mahlzeiten zu halten.

(3) De Invent. I. 2.

ret, & ad diversas vitæ rationes traduceret. Age vero, urbibus constitutis, ut fidem colere, & justitiam retinere discerent, & aliis parere sua voluntate consuescerent, ac non modo labores excipiendos communis commodi causa, sed etiam vitam amittendam existimarent: qui tandem fieri potuit, nisi homines ea, quæ ratione invenissent, eloquentia persuadere potuissent? Profecto nemo, nisi gravi ac suavi commotus oratione, cum viribus plurimum posset, ad jus voluisset sine vi descendere: ut inter quos posset excellere, cum iis se pateretur æquari, & sua voluntate a jucundissima consuetudine recederet, quæ præsertim jam naturæ vim obtineret propter vetustatem.

* * *

Oratorum (4) genera esse dicuntur tanquam poëtarum. Id secus est: nam alterum est multiplex. Poëmatis enim tragici, comici, epici, melici (O) etiam, suum quodvis est diversum a reliquis. Itaque & in tragœdia

(4) Ibid. cap. 2.

(O) Ein Carmen Epicum ist, welches aus sechs Pedibus bestehet, und die Thaten grosser Männer beschreibet, wie Homer und Virgil. Herr De Fencelon, Erz-Bischoff von Cambray, hat unter dem Titel des Telemachi ein Carmen Epicum in ungebundener Rede geschrieben. Melium ist ein Gesang, welches nach der Music eingerichtet ist, daß man sich in Absingung derselben der musicalischen Instrumenten bedienen könne.

gœdia comicum vitiosum est, & in comoedia turpe tragicum: & in cæteris suus est cujusque certus sonus, & quædam intelligentibus nota vox. Oratorum autem si quis ita numerat plura genera, ut alios grandes, aut graves, aut copiosos: alios tenues, aut subtiles, aut breves: alios eis interjectos, & tanquam medios putet; de hominibus dicet aliquid, de re parum. In re enim, quod optimum sit, quæritur: in homine dicitur, quod est.

* * *

Optimus (5) est orator, qui dicendo animos audientium & docet, & delectat, & permovet. Docere, debitum est: delectare, honorarium: permovere, necessarium. Hæc ut alius melius, quam alius, concedendum est: verum id fit, non genere, sed gradu... Ea igitur omnia in quo summa, erit orator peritissimus: in quo media, mediocris: in quo minima, deterrimus. Et appellabuntur omnes oratores, ut pictores appellantur etiam mali. Nec generibus inter sese, sed facultatibus different. Itaque nemo est orator, qui se Demosthenis similem esse nolit: at Menander (6) Homeri noluit. Genus enim

(5) De Opt. gen. Orat. cap. 1.

(6) Menander war ein Griechischer Poet, der seine Comedien auf eine neue Art eingerichtet. Er war ein Lehrling des Theophrastus, von dessen Werken über die Sitten der Menschen noch schöne Stücke übrig

enim erat aliud. Id non est in oratoribus; aut si est, ut alius gravitatem sequens, subtilitatem fugiat: contra, alius acutior se, quam ornatior, velit: etiam si est in genere tolerabili, certe non est in optimo: siquidem, quod omnes laudes habet, id est optimum.

* * *

Ac mihi (7) quidem sæpenumero in summos homines, ac summis ingeniis præditos intuenti, quærendum esse visum est, quid esset, cur plures in omnibus rebus, quam in dicendo admirabiles exstitissent. Nam quocumque te animo, & cogitatione converteris, permultos excellentes in quoque genere videbis, non mediocrium artium, sed prope maximarum. Quis enim est, qui, si clarorum

übrig geblieben. Neben seinen Comödien hat er auch Fabeln geschrieben, mit denen er sich auch berühmt gemacht, wie solches von *Gerh. Joh. Vossio* de poetis Græcis pag. 57. weitläufig beschrieben. Es waren verschiedene Redner und Dichter von gleichem Namen, welche nicht mit einander müssen vermischt werden. Von den vielen Schriften, die er hinterlassen, haben wir nur noch etwelche Ueberbleibsel, welche zu Amsterdam mit des Philemonis im Jahr 1709 mit Grotii und Clerici Anmerkungen sind gedruckt worden; man kan aus *Fabricii Bibliotheca Græca*, Tom. I. pag. 769. sehen, was er geschrieben hatte. Terentius hat sich seiner Schriften wohl zu bedienen gewußt, und kein Bedenken getragen, ganze Stücke in seine lateinische Schauspiele über zu tragen.

(7) De Orat. I. 2. . . c.

rum hominum scientiam rerum gestarum vel utilitate, vel magnitudine metiri velit, non anteponat oratori imperatorem? Quis autem dubitet, quin belli duces ex hac una civitate præstantissimos pene innumerabiles; in dicendo autem excellentes vix paucos proferre possimus? Jam vero consilio ac sapientia qui regere ac gubernare rempublicam possent, multi nostra, plures patrum memoria, atque etiam majorum exstiterunt: cum boni per diu nulli (8), vix autem singulis ætatibus singuli tolerabiles oratores invenirentur. (P)

Ac,

(8) Einer von den ersten guten Rednern soll Cethegus gewesen seyn, der nach Erbauung der Stadt 550. gelebt.

(P) Diese Frage kommt vielen Leuten, die von den Wissenschaften überhaupt, und von der Wohlredenheit insbesonder keinen rechten Begriff haben, seltsam vor, doch bekennen alle vernünftig Gelehrte, daß Cicero die Wahrheit geredet. In einem Lande, da z. E. 500 geistliche und weltliche Redner sind, findet man etwann höchstens vier bis fünf, die man gerne hören kan, und von den wenigen etwann zwei, welche nicht eine falsche Wohlredenheit besitzen. Die Ursache davon ist diese: Es erfordert gar viel zu einem vollkommenen oder guten Redner, dann von der Vollkommenheit wollen wir nichts sagen, dann der Vollkommene ist vielleicht noch nicht geboren, wie Cicero sagt: Usque adeo difficiles sumus & morosi, ut nobis non satisfaciat ipse Demosthenes, ita sunt avidæ & capaces aures nostræ, ut aliquid immensum & infinitum desiderent. Zu einem guten Redner erfordert man nicht nur viel Wissenschaft, sondern viel Vernunft, eine starke Beurtheilungskraft, Feuer, Leben,

Ac, ne quis forte cum aliis studiis, quæ reconditis in artibus, atque in quadam varietate literarum versentur, magis hanc dicendi rationem, quam cum imperatoris laude, aut cum boni senatoris prudentia comparandam putet; convertat animum ad ea ipsa artium genera, circumspiciatque qui in iis floruerint, quamque multi: sic facillime, quanta oratorum sit, semperque fuerit paucitas, judicabit.

Neque enim te fugit laudatarum artium omnium procreatricem quandam, & quasi parentem, eam, quam φιλοσοφίαν Græci vocant, ab hominibus doctissimis judicari; in
qua

Leben, eine Stimme mit Kraft und Lieblichkeit begleitet. *Quintilianus* beschreibet uns den rechten Redner mit wenigen Worten, *Inst. Orator. Proem. p. m. 10.* Sit igitur orator vir talis, qualis vere sapiens appellari possit, nec moribus modo perfectus, sed etiam scientia & omni facultate dicendi, qualis adhuc fortasse nemo fuerit. Nam est certe aliquid consummata Eloquentia, neque ad eam pervenire natura ingenii humani prohibet. Der gute Geschmack, der von dem Verstand herrühret, und der nicht so gemein ist, als man sich einbildet, muß sich vor allem bey einem Redner einfinden, und darum ist nichts gewisser, als was *Horatius* sagt *Art. Poët. 309.*

Scribendi recte sapere est principium & fons.

Man siehet oftmahls, daß man einen zu einem guten Redner macht, der etwas von dem rechten Redner besizet, ob schon es ihm an so vielen andern Theilen

qua difficile est enumerare ; quot viri ; quanta scientia , quantaque in suis studiis varietate & copia fuerint , qui non una aliqua in re separatim elaborarint , sed omnia , quaecunque essent , vel scientiæ peruestigatione , vel differendi ratione comprehenderint. Quis ignorat ; ii , qui mathematici vocantur , quanta in obscuritate rerum , & quam recondita in arte , & multiplici , subtilique versentur ? quo tamen in genere ita multi perfecti homines exstiterunt , ut nemo fere studuisse ei scientiæ vehementius videatur , quin , quod voluerit , consecutus sit. Quis musicis , quis huic studio literarum , quod profitentur ii ,
H qui

Theilen mangelt. Einer der ein fertig Mundstück hat , ist oft bey den Ungelehrten ein trefflicher Redner ; auch siehet man bisweilen , daß man das Lob eines guten Redners einem solchen beylegt , der mit hohen und schwülstigen Red-Arten aufgezogen kommt , und nicht selten haben sich solche den Ruhm erworben , die viel von solchen Dingen reden , die weder sie noch andere verstehen , und dieses giebe ich für einen Kunst-Streich für alle die , so wenig wissen , und mit gemeinen Wahrheiten ihren schönen Namen verlehren würden. Mich bedünkt , Quintilianus habe es recht getroffen , wann er sagt , woran man eine gute Rede erkennen könne , nemlich wann man den vernünftigen Gelehrten und dem gemeinen Volk zugleich gefalle. Wann man aber in den heutigen Tagen wenig gute Redner hat , so ist sichs nicht zu verwundern , die Anweisung ist schlecht , und die , so Anweisung geben sollen , wissen es oft selbst nicht.

qui grammatici (9) vocantur , penitus se dedidit , quin omnem illarum artium pene infinitam vim , & materiam scientia & cognitione comprehenderit ?

Vere mihi hoc videor esse dicturus : ex omnibus iis , qui in harum artium studiis liberalissimis sint , doctrinisque versati , minimam copiam poëtarum egregiorum exstitisse : atque in hoc ipso numero , in quo perraro exoritur aliquis excellens , si diligenter , & ex nostrorum & ex Græcorum copia comparare voles , multo tamen pauciores oratores , quam poëtæ boni reperientur.

Quod hoc etiam mirabilius debet videri , quia cæterarum artium studia fere reconditis atque abditis e fontibus hauriuntur : dicendi autem omnis ratio in medio posita , communi quo-

(9) Ob schon man insgemein einen Grammaticum einen Sprachmeister heisset , so hatte es dennoch bey den Alten einen gar andern Verstand. Ein Grammaticus war bey den Römern eben daß , so wir nun einen Philologum nennen ; Er mußte nicht nur die Sprache sammt allen Regeln , wie man dieselbe reden und schreiben solle , sondern auch die Wohlredenheit , die Historie und dergleichen Sachen verstehen , sonderlich mußte er nicht nur alle alten Auctores wohl gelesen haben , sondern auch derselben Fehler und Vortreflichkeit so wissen , daß er sie wohl beurtheilen konnte , welches wir leichtlich sehen , wann wir des Suetons Buch de Illustribus Grammaticis lesen. Niemand hat das Amt der alten Grammaticorum besser untersucht und ausgeleget , als Joan. Wower in seinem gelehrten Buch de Polymathia Cap. III. &c.

quodam in usu , atque in hominum more & fermone versatur : ut in cæteris id maxime excellat , quod longissime fit ab imperitorum intelligentia , sensuque disjunctum : in dicendo autem vitium vel maximum fit a vulgari genere orationis , atque a consuetudine communis sensus abhorrere.

Ac ne illud quidem vere dici potest , aut plures cæteris artibus inservire , aut majore delectatione , aut spe uberiore , aut præmiis ad perdiscendum amplioribus commoveri. Atque ut omittam Græciam , quæ semper eloquentiæ princeps esse voluit , atque illas omnium doctrinarum inventrices Athenas , in quibus summa dicendi vis & inventa est , & perfecta : in hac ipsa civitate profecto nulla unquam vehementius , quam eloquentiæ studia viguerunt. Nam posteaquam , imperio omnium gentium constituto , diuturnitas pacis otium confirmavit , nemo fere laudis cupidus adolescens non sibi ad dicendum studio omni enitendum putavit. Ac primo quidem totius rationis ignari , qui neque exercitationis ullam vim , neque aliquod præceptum artis esse arbitrarentur ; tantum , quantum ingenio , & cogitatione poterant , consequebantur. Post autem , auditis oratoribus Græcis , cognitisque eorum literis , adhibitisque doctoribus , incredibili quodam nostri homines dicendi studio flagrarunt. Excitabat eos magnitudo , & varietas , multitudoque in omni

gene-

genere causarum, ut ad eam doctrinam, quam suo quisque studio consecutus esset, adungeretur usus frequens, quo omnium magistrorum praecepta superaret. Erant autem huic studio maxima, quæ nunc quoque sunt, proposita præmia, vel ad gratiam, vel ad opes, vel ad dignitatem. Ingenia vero (ut multis rebus possumus judicare) nostrorum hominum multum cæteris hominibus omnium gentium præstiterunt.

Quibus de causis, quis non jure miretur, ex omni memoria ætatum, temporum, civitatum, tam exiguum oratorum numerum inveniri? Sed nimirum majus est hoc quiddam, quam homines opinantur, & pluribus ex artibus, studiisque collectum. Quis enim aliud in maxima discentium multitudine, summa magistrorum copia, præstantissimis hominum ingeniis, infinita causarum varietate, amplissimis eloquentiæ propositis præmiis, esse causæ putet, nisi rei quandam incredibilem magnitudinem, ac difficultatem?

Est enim & scientia comprehendenda rerum plurimarum, sine qua verborum volubilitas inanis, atque irridenda est: & ipsa oratio conformanda non solum electione, sed etiam constructione verborum: & omnes animorum motus, quos hominum generi rerum natura tribuit, penitus pernoscenti; quod omnis vis ratioque dicendi in eorum, qui audiunt, mentibus aut sedandis, aut excitandi-

citandis expromenda est. Accedat eodem oportet lepos quidam, facetiæque, & eruditio libero digna, celeritasque & brevitās, & respondendi, & laceſſendi, ſubtili venuſtate, atque urbanitate conjuncta. Tenenda præterea eſt omnis antiquitas, exemplorumque vis: neque legum, aut juris civilis ſcientia negligenda eſt. Nam quid ego de actione ipſa plura dicam? quæ motu corporis, quæ geſtu, quæ vultu, quæ vocis conformatione, ac varietate moderanda eſt: quæ ſola per ſe ipſa quanta ſit, hiſtrionum levis ars, & ſcena declarat: in qua, cum omnes in oris & vocis, & motus, moderatione elaborent, quis ignorat, quam pauci ſint, fuerintque quos animo æquo ſpectare poſſimus? Quid dicam de theſauro rerum omnium memoria? quæ niſi cuſtos inventis, cogitatisque rebus, & verbis adhibeatur, intelligimus omnia, etiamſi præclariffima fuerint, in oratore peritura.

Quamobrem mirari definamus, quæ cauſa ſit eloquentium paucitatis: cum ex illis rebus univerſis eloquentia conſtet, quibus in ſingulis elaborare permagnum eſt.

* * * * *
 * * * * *

Cap. VIII. De Amicitia.

QUA (1) quidem (*amicitia*) haud scio, an, excepta sapientia, quidquam melius homini sit a diis immortalibus datum. Divitias alii præponunt, bonam alii valetudinem, alii potentiam, alii honores, multi etiam voluptates. Belluarum hoc quidem extremum est: illa autem superiora, caduca & incerta, posita non tam in nostris consiliis, quam in fortunæ temeritate.

Qui autem in virtute summum bonum ponunt, præclare illi quidem: sed hæc ipsa virtus amicitiam & gignit, & continet: nec sine virtute amicitia esse ullo pacto potest.

Jam virtutem ex consuetudine vitæ sermonisque nostri interpretemur: nec eam, ut quidam docti, verborum magnificentia metiamur (2): virosque bonos eos, qui habentur,

(1) *De Amicitia*, cap. 6.

(2) Keine von den Secten der Griechischen Weltweisen hat sich die Ausübung der Sittenlehre mehr lassen angelegen seyn, als aber die Stoiker, ob schon man aber in dieser Sittenlehre vieles findet, das schön und vernünftig war, so waren auch verschiedene Stücke, in denen sich diese Leute gröblich verstoßen, sonderlich in der Beschreibung eines tugendhaften Manns, von welchem sie nach ihrem Begriff so viel forderten, daß hier Cicero billig darüber lachet, weil er nur in ihren Schrif-

tur, numeremus, Paulos, Catones, Gallos, Scipiones, Philos. His communis vita contenta est. Eos autem omittamus, qui omnino nusquam reperiuntur.

Tales igitur inter viros, amicitia tantas opportunitates habet, quantas vix queo dicere. Principio, cui potest esse *vita vitalis* (3) ut ait Ennius, qui non in amici mutua benevolentia conquiescat? Quid dulcius, quam habere, quicum omnia audeas sic loqui, ut tecum? Quis esset tantus fructus in prosperis rebus, nisi haberes, qui illis æque, ac tu ipse, gauderet? Adversas vero ferre difficile
H 4 esset

Schriften und Einbildung, niemahl aber in der That gewesen. Man muß die Menschen niemahl zu sehr erheben, oder glauben daß man es so weit bringe, daß man auf dieser Erde nicht noch vielen Gebrechen und Schwachheiten unterworfen sey, aber der tugendhafte Stoiker war vollkommen.

(3) *Vita vitalis* ist ein Ausdruck, von welchem Herr Olivet sagt, daß er ihn nicht übersetzen könne. Mich bedünkt, dieser Gelehrte habe dieses ohne Nachdenken geschrieben. *Vita vitalis* bedünkt mich so viel zu heißen als ein dauerhaftes und vergnügtes Leben; Die Stellen der Alten, in welchen dieses Wort vorkommt, beweisen es uns genug, wir sehen es aus *Plauti Bacchid. Act. IV. Sc. 9. 75.*

Pater ducentos Philippos queso Chrysalo

Da, si esse salvum vis me, aut vitalem tibi.

Und *Seneca* de Benef. IV. 6. nennet *vitalia rerum*, die Dinge, durch welche wir unser Leben erhalten. Und *vitalis aura*, die Luft, ohne welche wir nicht leben können, oder auch das Leben selbst.

esset sine eo , qui illas gravius etiam , quam tu , ferret.

Denique cæteræ res , quæ expetuntur , opportunæ sunt singulæ rebus fere singulis : divitiæ , ut utare : opes , ut colare : honores , ut laudare : voluptates , ut gaudeas : valetudo , ut dolore careas , & muneribus fungare corporis. Amicitia res plurimas continet : quoquo te verteris , præsto est : nullo loco excluditur : nunquam intempestiva , nunquam molesta est. Itaque non aqua , non igni , ut ajunt , pluribus locis utimur , quam amicitia.

Neque ego nunc de vulgari , aut de mediocri , (quæ tamen ipsa & delectat , & prodest) sed de vera & perfecta loquor , qualis eorum , qui pauci nominantur , fuit. Nam & secundas res splendidiores facit amicitia , & adversas partiens communicansque leviores. Cumque plurimas & maximas commoditates amicitia contineat , tum illam nimirum præstat omnibus , quod bona spe præluet in posterum , nec debilitari animos , aut cadere patitur. (4)

(4) Niemand hatte bessere Gelegenheit und Anlaß von der Freundschaft zu schreiben , als Cicero ; Die fast unendliche Feindseligkeiten , die Widerwärtigkeiten , die Falschheit seiner vermeynten Freunden hatten ihn flug gemacht , und die Aufrichtigkeit seines Freundes des Atticus , der ihn niemahl verlassen hatte , gab ihm ohne Zweifel Ursache genug , warum er sein Buch von der Freundschaft dem Pomp. Atticus zugeschrieben,

Verum etiam amicum qui intuetur, tanquam exemplar aliquod intuetur sui. Quocirca & absentes adfunt, & egentes abundant, & imbecilles valent, &, quod difficilius dictu est, mortui vivunt: tantus eos honos, memoria, desiderium prosequitur amicorum. Ex quo illorum beata mors videtur: horum vita laudabilis.

* * *

Sæpissime (5) mihi de amicitia cogitanti, maxime illud considerandum videri solet: num propter imbecillitatem atque inopiam desiderata sit amicitia; ut dandis recipiendisque meritis, quod quisque minus per se ipse posset, id acciperet ab alio, vicissimque redderet? an esset hoc quidem proprium amicitiae; sed antiquior, & pulchrior, & magis a natura ipsa profecta alia causa? (Q)

H 5

Amor

ben, auch hat dieser Römer durch seine Ehrlichkeit seinen Namen unsterblich gemacht, welches viele Könige mit Macht und vielem Blutvergießen, mit kostbaren Gebäuden und Ehrensäulen vergeblich gesucht. Wir haben das schöne Angedenken seines Lebens dem Corn. Nepos zu danken, wie bekannt.

(5) De Amicitia, cap. 8. & 9.

(Q) Cicero hatte nicht unrecht, diese Frage aufzuwerfen, dann obgleich wir glauben in der Freundschaft nur auf die Tugend allein unsere Absicht zu richten, so ist doch gewiß, daß wir, ohne es zu beobachten, von unserm Herzen betrogen werden, und wann wir so weise sind, daß wir alle Vorurtheile bey Seite legen können, so werden wir finden, daß die Eigenliebe allezeit starck bey uns sich einmischet, wann wir glauben, daß die Tugend allein dieses oder jenes verursache.

Amor enim (ex quo amicitia nominata,) princeps est ad benevolentiam conjungendam. Nam utilitates quidem etiam ab iis percipiuntur sæpe, qui simulatione amicitiae coluntur, & observantur causa temporis. In amicitia autem nihil fictum, nihil simulatum; & quidquid in ea est, id est verum & voluntarium. Quapropter a natura mihi videtur potius, quam ab indigentia, orta amicitia, & applicatione magis animi cum quodam sensu amandi, quam cogitatione, quantum illa res utilitatis esset habitura.

Quod quidem quale sit, etiam in bestiis quibusdam animadverti potest: quæ ex se natos ita amant ad quoddam tempus, & ab eis ita amantur, ut facile earum sensus appareat. Quod in homine multo est evidentius. Primum ex ea caritate, quæ est inter natos & parentes: quæ dirimi, nisi detestabili scelere, non potest (6). Deinde, cum similis sensus

(6) Es ist nicht zu zweifeln, Cicero habe hier auf die Geschichte gesehen, welche sich mit dem Brutus, dem ersten Bürgermeister und seinen Söhnen zugetragen. Florus beschreibt uns dieselbe mit diesen Worten: Brutus vero favori civium etiam domus suæ clade & parricidio velificatus est, quippe quum studere revocandis in urbem Regibus, liberos suos comperisset, protraxit in forum & concione media virgis cecidit & securi percussit, ut plane publicus parens in locum liberorum adoptasse sibi populum videretur. Lib. I. cap. 9. Eben diese Geschichte beschreibt uns mit allen Umständen Val. Max. Lib. V. cap.

sensus exstitit amoris, si aliquem nacti sumus, cujus cum moribus & natura congruamus, quod in eo quasi lumen aliquod probitatis, & virtutis perspicere videamur. Nihil est enim amabilius virtute: nihil, quod magis alliciat homines ad diligendum: quippe cum propter virtutem & probitatem eos etiam, quos nunquam vidimus, quodam modo diligamus. Quis est, qui C. Fabricii, (7) M. Curii (8) non cum caritate aliqua & benevo-

cap. 8. Par Romulo gloria L. Brutus, quia ille urbem, hinc libertatem Romanam condidit, filios suos Tarquinii dominationem à se expulsam reducentes, summum imperium obtinens, comprehensos, proque tribunali virgis caesos, & ad palum religatos, securi percuti iussit. Exiit patrem ut Consulem ageret, orbusque vivere, quam publicæ vindictæ deesse maluit. Gleiche That wird auch von Sp. Cassio Viscellino erzählt; Val. Max. l. cit.

(7) Von diesem Fabricio hat man schon oben Meldung gethan. M. Curius aber ist wegen seiner Tugend und Liebe zum Vaterland bekannt, davon auch *Valer. Maximus* Lib. VI. cap. 3. kan nachgesehen werden.

(8) Man muß noch bemerken, daß dieser Curius als ein Muster der Aufrichtigkeit und Zufriedenheit vorgestellt wird, er lebte in den Zeiten, in welchen das Geld und der Pracht die Römer noch nicht zu allen Lastern gezogen; Ob schon er die größten Ehrenstellen bekleidete, so lebete er sehr sparsam und nach der gemeinsten Art. Als die Samnitische Gesandte zu ihm kamen, sasse er vor seinem Hause auf einem schlechten Stuhl, und hörte ihr Anbringen an, da sie ihm aber eine grosse Summ von Gold anerbotten, wies er sie großmüthig ab, und sagte, ob sie glaubten, daß

nevolentia memoriam usurpet, quos nunquam viderit? Quis autem est, qui Tarquinius Superbum, qui Sp. Cassium (9), Sp. Maelium non oderit? Cum duobus ducibus, de imperio in Italia decertatum est, Pyrrho & Annibale. Ab altero, propter probitatem ejus, non nimis alienos animos habemus: alterum propter crudelitatem semper hæc civitas ode-

daß, da sie ihn mit den Waffen nicht überwinden konnten, sie werden ihn mit Gold überwinden, auch hat er von seiner Lebens-Art niemahl nichts nachgelassen, und da man ihm mehr Aecker als den übrigen Bürgern zutheilen wollte, so schlug er es aus. Juvenal siehet auf die sparsame Lebens-Art des Curius, wann er Sat. II. 3. sagt:

*Ultra Sauromatas fugere hinc libet, & glaciale
Oceanum, quoties aliquid de moribus audent,
Qui Curios simulant, & Bacchanalia vivunt.*

Was man von diesem Curius und andern grossen Männern unter den Griechen und Römern liest, kommt den Leuten in den heutigen Tagen so seltsam vor, daß sie sich käumerlich können einbilden, daß jemahls ein Curius oder andere seines gleichen gelebt haben.

- (9) Dieser Cassius Viscellinus war glücklich in seinem Leben, aber sehr unglücklich in dem Ausgang. Er war drey mahl Bürgermeister zu Rom, und hatte so dapper und glücklich gegen die Feinde gestritten, daß ihm zwey mahl von dem Römischen Rath die Ehre des öffentlichen Triumphs ist zuerkannt worden. Er kam aber in den Verdacht, er lasse sich gelusten die Einzelherrschaft von Rom an sich zu ziehen, darauf er verurtheilet, von dem Berge Tarpejus herunter geworffen, und unter dem Schutt seines Hauses verscharrt

oderit. (R) Quod si tanta vis probitatis est, ut eam vel in eis, quos nunquam vidimus, vel, quod majus est, in hoste etiam diligamus: quid mirum, si animi hominum moveantur, cum eorum, quibuscum usu conjuncti esse possunt, virtutem & bonitatem perspicere videantur?

Quan-

scharret worden, dieses geschehe im Jahre nach Erbauung der Stadt 270. Wie weit er schuldig oder unschuldig gewesen, kan man nicht wohl entscheiden. In den Staaten, da das Volk den Meister spielet, kan ein fleiner Verdacht einem den Hals brechen, wer will den wilden und rasenden Wöbel bezäumen? Sokrates, der wahrhaftig ein Märterer der Wahrheit gewesen, hat es bey den Atheniensern genugsam erwiesen. In den Königreichen gehet es mit weniger Heftigkeit zu.

(R) Hannibal war ohne Wiederrede der größte und verschmizteste Feldherr, aber auch zugleich ein wilder, unbarmherziger und grausamer Kerl; Man muß sich aber nicht verwundern, dieses war der allgemeine Character der Carthaginer, welche, obgleich sie in der Schiffarth, in der Kauffmannschaft und in Kriegskünsten wohl erfahren waren, so fehlte es ihnen doch an den schönen und freyen Wissenschaften, welche uns zu vernünftigen und ehrbaren Menschen machen. Die Carthaginer waren daher bekannt wegen ihrer Falschheit, Geiz, Bosheit und Grausamkeit. Tugend, Leutseligkeit und Gelehrtheit fand man nicht bey ihnen. Es ist keine Art von Grausamkeit gegen Ueberwundene und Uebelthäter, die nicht von den Carthaginern ausgeübet worden, und es ist sehr gläublich, Joh. Rodinus habe ihnen kein Unrecht angethan, wann er sagt *Method. Histor. Cap. V. p. m. 97. Carthaginenses omnium, ut ait Polybius,*
quæ

Quanquam confirmatur amor & beneficio accepto , & studio perspecto , & consuetudine adjuncta : quibus rebus ad illum primum motum animi & amoris adhibitis , admirabilis quædam exardescit benevolentiae magnitudo : quam si qui putant ab imbecillitate proficisci , ut sit per quem quisque assequatur , quod desideret ; humilem fane relinquunt , & minime generosum , ut ita dicam , ortum amicitiae , quam ex inopia atque indigentia natam volunt. Quod si ita esset ; ut quisque minimum in se esse arbitraretur , ita ad amicitiam esset aptissimus : quod longe secus est. Ut enim quisque sibi plurimum confidit , & ut quisque maxime virtute & sapientia sic munitus est , ut nullo egeat , suaque omnia in se ipso posita judicet : ita in amicitiiis expetendis

quæ nos audivimus crudelitate & omnium scelere perditissimi. A Pœnis profectæ exoculationes , membrorum avulsiones , excoriationes , sectiones , lentæ ustiones & palorum trajectiones. Das Lob ist herrlich , und verursacht daß die ehrbare Welt urtheilet , es sey wohl gut , daß ein solches Volk ausgerottet worden : Auch muß man sich nicht verwundern , warum Gott zugelassen , daß eine so grosse , so reiche und mächtige Stadt zu einem Aschen-Hauffen , von deren man heut zu Tage nur noch Zeugnisse der alten Grösse und Herrlichkeit in den zerstörten Mauern siehet , sey gemacht worden. Hannibal war in diesem Stücke nicht besser als seine Mitbürger ; Christoph Hederich hat in seiner Historia Carthaginis uns viele Exempel der unmenschlichen Grausamkeit des Hannibals hinterlassen , darum mußte er selbst endlich ein klägliches Ende nehmen. Lib. I. p. 110. &c.

dis colendisque maxime excellit. Quid enim Africanus (2) indigens mei? minime hercle. Ac ne ego quidem illius. Sed ego admiratione quadam virtutis ejus: ille vicissim opinionem fortasse nonnulla, quam de meis moribus habebat, me dilexit. Auxit benevolentiam consuetudo. Sed quanquam utilitates multæ & magnæ consecutæ sunt, non sunt tamen ab earum spe causæ diligendi profectæ.

Ut enim benefici liberalesque sumus, non ut exigamus gratiam, (neque enim beneficium foeneramur); sed natura propensi ad liberalitatem sumus: sic amicitiam, non spe mercedis adducti, sed quod omnis ejus fructus in ipso amore inest, expetendam putamus. Ab iis, qui pecudum ritu ad voluptatem omnia referunt (S), longe dissentimus; nec

(2) Wir haben schon oben erwähnt, daß dieses der zweite Africanus gewesen, ein Sohn des Paulus Æmilius.

(S) Herr Olivet glaubet, der Cicero sehe hier auf die Anhänger der Epicureischen Secte, man kan mit gleicher Wahrscheinlichkeit sagen, er habe auf die Cynicos gesehen, welches garstige und liederliche Bursche gewesen, die unter dem Vorwand der Weltweisheit eine freye und sehr ungebundene Lebens-Art in Essen, Trinken und Reden eingeführt; doch kan es auch gar wohl seyn, daß Cicero auf die ausgelassene Römer insgemein geredet, und weder auf diese noch jene geschauet, dann ohne Zweifel wird man in Rom viele liederliche, ausgelassene, lasterhafte und viehische Leute gefunden haben, die sich zu keiner Sect bekennen, dergleichen man in den heutigen Zeiten unter Vornehmen und Geringen auch mehr als genug findet.

nec mirum : nihil enim altum , nihil magnificentum ac divinum suspicere possunt , qui suas omnes cogitationes abjecerunt in rem tam humilem , tamque contemptam. Quamobrem hos quidem ab hoc sermone removeamus : ipsi autem intelligamus , natura gigni sensum diligendi , & benevolentiae caritatem , facta significatione probitatis : quam qui appetiverunt , applicant sese , & propius admovent , ut & usu ejus , quem diligere coeperunt , fruantur , & moribus : sintque pares in amore , & æquales : propensioresque ad bene merendum , quam ad reposcendum. Atque hæc inter eos sit honesta certatio. Sic & utilitates ex amicitia maximæ capientur : & erit ejus ortus a natura , quam ab imbecillitate , & gravior , & verior. Nam si utilitas amicitias conglutinaret , eadem commutata dissolveret. Sed quia natura mutari non potest , idcirco veræ amicitiae sempiternæ sunt. (4)

Qui-

(4) Ich weiß nicht , ob Cicero nicht mehr von einer Sache redet , die mehr in unsrer Einbildung , als aber in der Wahrheit bestehet. Man führet Exempel an aus dem Alterthum von einer wahren , beständigen und unzerbrüchlichen Freundschaft. Man kan leicht Farben und Ausdrücke finden , eine solche vorzustellen , ob aber bey der Bankelmuth und Verderbniß der Menschen eine solche zu finden , ist bey mir eine noch nicht ausgemachte Sache. Wo will man einen so tugendhaften Mann finden , der nicht auch solchen Schwachheiten unterworffen, durch welche eine Freunds

* * *

Quibusdam, quos (5) audio sapientes habitos in Græcia, (6) placuisse opinor mirabilia

Freundschaft könne gebrochen werden? Wer sich vieler Freunden rühmet, der kennet sich selbst und die Welt noch nicht. So ich mich rühmen kan, einen einigen Freund zu haben, so ist es alles. Ich besinne mich einmahl von einem Herrn, der Geist, Wissenschaft und auch viele Vernunft besessen, in einer grossen Gesellschaft gehöret zu haben, er glaube, er könne allezeit wenigstens auf dreißig gute und aufrichtige Freunde zählen. Ein alter und sehr vernünftiger Herr, der auch in der Gesellschaft war, lachte diesen Herrn aus, und sagte, wann er aus den dreißig drey solcher auslesen könnte, so wäre es viel. Ein kleiner Unstern, der bald darauf auf diesen ehrlichen Mann fiel, bewiese ihm, daß ihm von dem alten ehrbaren Mann die Wahrheit wäre gesagt worden, er erinnerte sich dessen, kam zu ihm, und bekennte, wie sehr er sich betrogen.

(5) De Amicitia cap. 13.

(6) In der Zeit, da Cicero den Lelius redend einführet, war die Griechische Weisheit und Wissenschaft noch nicht nach Rom übergetragen. Damit aber die Zeitordnung beobachtet werde, so sagt Cicero, er hätte gehört, daß Leute in Griechenland wären, die dieses behaupteten. Das Wort Argutia wird in gutem und bösem Verstande genommen. Z. Er. wann Cicero sagt: Hujus orationes multum argutiarum & urbanitatis habebant, so heisset es Artigkeit und Spitzfindigkeit. Und wann Gellius sagt: importuna & audax argutia, so heisset es eine Rede, die betriegerisch, und mit falschen Schlüssen und Gedanken begleitet ist, daher auch Argutator einen Schwätzer, der viel plaudert mit schönen Worten, die ohne Grund und Bestigkeit sind,

bilia quædam ; sed nihil est , quod illi non persequantur suis argutiis : partim fugiendas esse nimias amicitias , ne necesse sit unum sollicitum esse pro pluribus : satis superque esse sibi suarum cuique rerum : alienis nimis implicari molestum esse : commodissimum esse , quam laxissimas habenas habere amicitiae ; quas vel adducas , cum velis , vel remittas. Caput enim esse ad beate vivendum , securitatem ; qua frui non possit animus , si tanquam parturiat unus pro pluribus.

Alios autem dicere ajunt multo etiam inhumanius , (quem locum breviter perstrinxi paulo ante), præsidii adjumentique causa , non benevolentiae , neque caritatis , amicitias esse expetendas. Itaque ut quisque minimum firmitatis habeat , minimumque virium , ita amicitias appetere maxime. (T) Ex eo fieri,
ut

(T) Man mag die Sache ansehen wie man will , so bleibt es dennoch eine Wahrheit , daß wann man das Wort der Freundschaft nehmen will nach dem Verstand , wie es in dem allgemeinen Leben gebraucht wird , so heißet es einen Menschen , von welchem man glaubet und hoffet , er werde uns in vorfallenden Gelegenheiten eine Gefälligkeit erweisen. Ist dieses nicht der Schatten von dem Freunde , welchen uns Cicero beschreibet ? Das gemeine Sprichwort , man muß sich Freunde machen , heißet nichts anders , wann wir die Wahrheit reden wollen , als man muß so wohl Schmeichlen und Heuchlen , als mit Dienstfertigkeit und Höflichkeit suchen jedermann zu gefallen und zu dienen. Man muß das Kind allezeit bey dem

ut mulierculæ magis amicitiarum præsidia quærant, quam viri; & inopes, quam opulenti; & calamitosi, quam ii, qui putantur beati.

O præclaram sapientiam! Solem enim e mundo tollere videntur, qui amicitiam e vita tollunt: qua a diis immortalibus nihil melius habemus, nihil jucundius.

* * *

Non ergo (7) erunt homines deliciis diffluentes audiendi, si quando de amicitia, quam nec usu, nec ratione habent cognitam, disputabunt. Nam quis est, pro deum fidem, atque hominum! qui velit, ut neque diligat quemquam, nec ipse ab ullo diligatur, circumfluere omnibus copiis, atque in omnium rerum abundantia vivere? Hæc enim

I 2

est

dem achten Namen nennen, damit niemand betrogen werde. Da aber Cicero so viel von der wahren Freundschaft schreibt und rühmet, so urtheile ich, es müssen zu seiner Zeit mehr ehrliche und aufrichtige Leute gewesen seyn, als dießmahl, oder Cicero mußte sich wegen seiner eigenen Ehrlichkeit selbst betrogen und aus Betrachtung seiner grossen Verdiensten geschmeichelt haben. Mich dünkt, daß was schönes und vernünftiges über die Freundschaft könne gesagt werden, das finde man in zwey Blättern bey dem Auctor der Reflexions & maximes Morales de R. . . . pag. 40.

(7) De Amicitia, cap. 15.

est tyrannorum vita (U); in qua nimirum nulla fides, nulla caritas, nulla stabilis benevolentiae potest esse fiducia: omnia semper suspecta, atque sollicita: nullus locus amicitiae. Quis enim aut eum diligat, quem metuit; aut eum, a quo se metui putat? Coluntur tamen simulatione duntaxat ad tempus. Quod si forte (ut fit plerumque) ceciderint; tum intelligitur, quam fuerint inopes amicorum.

Quod

(U) Es scheint freylich, es sey eine betrübte Sache um einen Menschen, der keine Freunde hat, aber ich habe sonderlich in grossen Städten solche angetroffen, die mir bezeuget, sie hätten zwar Bekannte, aber keine Freunde. Nach dem allgemeinen Begriff findet man Geizige, und zwar im höchsten Grade, die Freunde haben, da aber keine wahre Freundschaft kann ohne wahre Tugend seyn, so ist leicht zu begreifen, daß dieses auch nicht eine wahre Freundschaft gewesen. So man einen Gottsfürchtigen und dabey recht vernünftigen Menschen finden könnte, von einem solchen könnte man eine beständige Freundschaft hoffen, wo aber Tugend mangelt, wo ein Mensch der Ehrsucht, dem Geiz und der Wollust, sonderlich im Essen und Trinken, ergeben, da ist gewiß keine Aufrichtigkeit zu hoffen, sonderlich soll man sich niemahls einem Menschen als Freund ergeben, wo die Religion mangelt; zur Freundschaft ist auch kein Hoffärtiger tüchtig. Dieses alles beweiset uns die tägliche Erfahrung, und glauben, man wolle einen Menschen, der ein böses Herz hat, er mag dann ein Gelehrter oder Ungelehrter seyn, mit Aufrichtigkeit und Gutthaten verbindlich machen, ist eine Thorheit, je mehr man einem solchen Gutthaten erweist, je stärker wird

Quod Tarquinius dixisse ferunt, tum exul-
lantem se intellexisse, quos fidos amicos ha-
buisset, quos infidos, cum jam neutris gra-
tiam referre posset. Quamquam miror, illa
superbia & importunitate si quemquam ha-
bere potuit. Atque ut hujus, quem dixi,
mores veros amicos parare non potuere:
sic multorum opes præpotentium excludunt
amicitias fideles. Non enim solum ipsa for-
tuna coeca est, sed eos etiam plerumque effi-
cit coecos, quos complexa est. (X) Itaque
I 3 effe-

wird hernach die Feindschaft. Tacitus hat das wohl
gewußt, wann er *Annal. Lib. IV. 18.* sagt: Multis
beneficia eo usque læta sunt, dum videntur exsol-
vi posse. Ein Mann, dessen Herz von Tugend ent-
blößet, misset die Feindschaft nach der Menge der
empfangenen Gutthaten, und weil er dennoch spüh-
ret, daß sie ihn drücken, so wird er desto böser. Es
sind viele, die mit mir von dieser Wahrheit überzeu-
get sind, und wer es nicht glauben will, der kan es
mit seinem Schaden erfahren. Aber der ist thöricht,
der sich hernach überreden läßt, mit einem solchen
wieder Freundschaft zu machen. Wer sich an einer
Nessel gebrennet, der ist sehr einfältig, wann er sie
wieder in die Hand nimmt. Einem solchen soll man
nichts böses, sondern bey gegebenem Anlaß gutes thun,
aber ihn lauffen lassen, *foenum habet in cornu.*

(A) Wie groß und unfehlbar ist doch die Wahrheit, die
in den Worten des Cicero enthalten! *quod insipien-
te fortunato nihil sit intolerabilius.* Das Glück ist
der gewisse Probiertstein, ob einer tugendhaft und ver-
nünftig sey. Plato hat auch schon gesagt, es sey
nichts schwerers zu ertragen, als unverhofftes Glück.
Unglück machet die Menschen nicht so geschwind zu
Narren,

efferuntur illi fere fastidio & contumacia: neque quidquam insipiente fortunato intolerabilius fieri potest. Atque hoc quidem videre licet, eos, qui antea commodis fuerunt moribus, imperio, potestate, prosperis rebus immutari, spernique ab iis veteres amicitias, indulgere novis.

Quid autem stultius, quam, cum plurimum copiis, facultatibus, opibus possint, cætera parare, quæ parantur pecunia, equos, famulos, vestem egregiam, vasa pretiosa: amicos non parare, optimam & pulcherriam vitæ, ut ita dicam, supellectilem? Etenim cætera cum parant, cui parent, nesciunt, nec cujus causa laborent. Ejus enim est istorum quidque, qui vincit viribus: amicitiarum sua cuique permanet stabilis & certa possessio: ut, etiam si illa maneant, quæ sunt quasi dona fortunæ, tamen vita inculta & deserta ab amicis non possit esse jucunda.

Con-

Narren, als das Glück. Wann ein Mann von mittelmäßigen Gaben und Verstand nur etwann Rentmeister oder Pfarrer wird, so werden beyde unerträglich und hoffärtig, jener wird noch dazu grausam und hart, dieser sehr ernsthaft und gravitatisch, und glaubet er sey ein Kanzel-Redner, dergleichen in der Welt wenig gewesen, wann schon seine Reden nichts anders als ein Gespinnst von schönen Worten, in denen keine Ordnung noch Gedanken zu finden. Sed genus hoc vivo, jam decrescebat Homero.

* * *

Constituendi (8) sunt, qui sint in amicitia fines, & quasi termini diligendi: de quibus tres video sententias ferri; quarum nullam probo. Unam, ut eodem modo erga amicum affecti simus, quo erga nosmetipsos. Alteram, ut nostra in amicos benevolentia, illorum erga nos benevolentiae pariter aequaliterque respondeat. Tertiam, ut, quanti quisque seipse facit, tanti fiat ab amicis. Harum trium sententiarum nulli prorsus assentior.

Nec enim illa prima vera est, ut, quemadmodum in se quisque, sic in amicum sit animatus. Quam multa enim, quæ nostra causa nunquam faceremus, facimus causa amicorum? precari ab indigno, supplicare: tum acerbius in aliquem invehi, insectarique vehementius: quæ in nostris rebus non satis honeste, in amicorum fiunt honestissime. Multæ quoque res sunt, in quibus de suis commodis viri boni multa detrahunt, detrahique patiuntur, ut iis amici potius, quam ipsi, fruantur.

Altera sententia est, quæ definit amicitiam paribus officiis ac voluntatibus. Hoc quidem est nimis exigue & exiliter ad calculos vocare amicitiam, ut par sit ratio acceptorum & datorum. Divitior mihi, & affluentior videtur esse vera amicitia: nec observare re-

I 4

stricte,

stricte , ne plus reddat , quam acceperit. Neque enim verendum est , ne quid excidat , aut ne quid in terram defluat , aut ne plus æquo quid in amicitiam congeratur.

Tertius vero ille finis deterrimus , ut , quanti quisque se ipse faciat , tanti fiat ab amicis. Sæpe enim in quibusdam aut animus abjectior est , aut spes amplificandæ fortunæ fractior. Non est igitur amici , talem esse in eum , qualis ille in se est : sed potius eniti & efficere , ut amici jacentem animum excitet , inducatque in spem cogitationemque meliorem.

Alius igitur finis veræ amicitiae constitutus est , si prius , quid maxime reprehendere Scipio solitus sit , edixero. Negabat ullam vocem inimiciorem amicitiae potuisse reperiri , quam ejus , qui dixisset , *ita amare oportere , ut si aliquando esset osurus*. Nec vero se adduci posse , ut hoc , quemadmodum putaretur , a Biante esse dictum crederet , qui sapiens habitus esset unus e septem ; sed impuri cujusdam , aut ambitiosi , aut omnia ad suam potentiam revocantis esse sententiam. Quonam enim modo quisquam amicus esse poterit , cui se putabit inimicum esse posse ? Quinetiam necesse erit cupere & optare , ut quam sæpissime peccet amicus , quo plures det sibi tanquam ansas ad reprehendendum : rursum autem recte factis commodisque amicorum necesse erit angi , dolere , invidere.

Qua

Quare hoc quidem præceptum, cujuscunque est, ad tollendam amicitiam valet. Illud potius præcipiendum fuit, ut eam diligentiam adhiberemus in amicitiis comparandis, ut nequando amare inciperemus eum, quem aliquando odisse possemus. Quinetiam si minus felices in diligendo fuisset, ferendum id Scipio potius, quam inimicitiarum tempus cogitandum, putabat.

His igitur finibus utendum arbitror, ut cum emendati mores amicorum sint, tum sit inter eos omnium rerum, consiliorum, voluntatum, sine ulla exceptione, communitas: ut etiam si qua fortuna acciderit, ut minus justæ amicorum voluntates adjuvandæ sint, in quibus eorum aut caput agatur, aut fama, declinandum sit de via, modo ne summa turpitudine sequatur. (9) Est enim quatenus amicitiae dari venia possit.

I §

Sunt

(9) Aus verschiedenen Stellen des Cicero siehet man, wie weit dieser Weise die Freundschaft treiben wollen, man kan einen angeflagten Freund vertheidigen, wann er schon nicht durchaus unschuldig ist, wie Cicero gethan, da er für den Milo eine Rede gehalten, Cicero giebt *Offic. III. Cap. 10.* diese Regel: At neque contra rempublicam neque contra jurejurandum, ac fidem, amici causa vir bonus faciet, ne si judex erit de ipso amico. Ponit enim personam amici, cum induit judicis, tantum debet amicitiae, ut veram causam amici esse malit, ut orandæ liti tempus, quoad per leges liceat, accomodet, cum vero jurato sententia dicenda sit, meminerit, Deum se adhibere testem.

* * *

Sunt (1) firmi, & stabiles, & constantes eligendi; cujus generis est magna penuria: & judicare difficile est sane, nisi expertum. Experiendum autem est in ipsa amicitia. Ita præcurrit amicitia judicium, tollitque experiendi potestatem.

Est igitur prudentis, sustinere, ut currum, sic impetum benevolentiae: quo utamur quasi equis tentatis, sic amicitiiis, aliqua parte periclitatis moribus amicorum. (2) Quidam sæpe in parva pecunia perspiciuntur, quam sint leves: quidam, quos parva movere non potuit, cognoscuntur in magna. Sin vero erunt aliqui reperti, qui pecuniam præferre amicitiae, sordidum existiment: ubi eos inveniemus, qui honores, magistratus, imperia, potestates, opes amicitiae non antepo-
nant?

(1) De Amicitia cap. 17. Cicero redet frenlich wohl wie die Leute sollen beschaffen seyn, die man sich zu Freunden wehlen solle, aber wo sind selbige zu finden? Nigro simillimi Cycno. Ob schon die zwen Worte, *firmi* & *stabiles*, scheinen gleich zu seyn, so ist doch ein fleiner Unterscheid. *Firmum* ist, was Grund hat und vest ist. *Stabile* ist, was an sich selbst dauerhaft ist, arbor radices habens, est firma, marmor stabile, quia tempestati resistit.

(2) Die Regel, welche hier Cicero giebt, ist der Vorsichtigkeit gemäß, sonderlich da ein Freund noch nicht durch lange Zeit so bekannt ist, daß er durch viele Proben geloffen. Ein gutthätiger und aufrichtiger Mensch gehet oft so weit, daß er gegen einen Freund mehr thut, als aber die Geseze der aufrichtigsten

nant? ut, cum ex altera parte proposita hæc sint, ex altera jus amicitiae, non multo illa malint? Imbecilla enim natura est ad contemnendam potentiam: quam etiam si neglecta amicitia consecuti sunt, excusatum iri se arbitrantur, quia non sine magna causa sit neglecta amicitia. Itaque verae amicitiae difficillime reperiuntur in iis, qui in honoribus reque publica versantur. Ubi enim itum invenias, qui honorem amici anteponat suo?

* * *

Est etiam (3.) quasi quædam calamitas in amicitiiis dimittendis nonnumquam necessaria: jam enim a sapientum familiaritatibus ad vulgares amicitias oratio nostra delabitur. Erumpunt sæpe vitia amicorum cum in ipsos amicos, tum in alienos; quorum tamen ad amicos redundet infamia. Tales igitur amicitiae sunt

tigsten Freundschaft erfordern. Der Verstand des Cicero ist, man solle behutsam seyn, ehe man von dem Herz und den Sitten eines Menschen urtheile, es sind Menschen, die so verschmizt, daß sie lange Jahre ihre Bosheit verbergen, und sich als Freunde stellen, obgleich sie den Schalk im Herzen tragen. Sondern auch muß dieses wohl in Acht genommen werden, wann der Freund entweder durch Furcht oder Vortheil könnte zurück gehalten werden, sich in seiner natürlichen Gestalt zu zeigen. Wie oft hat man solche Kerls gesehen, die Freunde gewesen bis sie keine Dienste mehr begehren wollten, und von der Freundschaft die Vortheile gezogen, die sie gewollt.

(3) De Amicitia, cap. 21.

sunt remissione usus eluendæ , & (ut Catonem dicere audivi) *dissuendæ magis , quam discindendæ* : nisi quædam admodum intolerabilis injuria exarserit , ut neque rectum , neque honestum sit , neque fieri possit , ut non statim alienatio disjunctioque facienda sit.

* * *

Plerique (4) perverse, ne dicam impudenter, amicum habere talem volunt, quales ipsi esse non possunt: quæque ipsi non tribuunt amicis, hæc ab iis desiderant. Par est autem, primum ipsum esse virum bonum, tum alterum similem sui quærere. In talibus ea, quam jamdudum tractamus, stabilitas amicitiae confirmari potest: cum homines benevolentia conjuncti, primum cupiditatibus iis, quibus cæteri serviunt, imperabunt: deinde æquitate justitiaque gaudebunt, omniaque alter pro altero suscipiet: neque quidquam unquam nisi honestum & rectum alter ab altero postulabit: neque solum colent inter se, ac diligent, sed etiam verebuntur. Nam maximum ornamentum amicitiae tollit, qui ex ea tollit verecundiam. Itaque in iis perniciosus est error qui existimant, libidinum peccatorumque omnium patere in amicitia licentiam. Virtutum amicitia adiutrix a natura data est, non vitiorum comes. (Z)

Una

(4) De Amicitia, cap. 22.

(Z) In diesem finden wir einen Schlüssel zu dem ganzen Buch

* * *

Una est (5) amicitia in rebus humanis, de
cujus utilitate omnes uno ore consentiunt.
Quamquam a multis ipsa virtus contemnitur,
& venditatio quædam atque ostentatio esse
dicitur: multi divitias despiciunt, quos par-
vo contentos tenuis victus cultusque delectat:
honores vero, quorum cupiditate quidam
inflammanur, quam multi ita contemnunt,
ut nihil inanium, nihil levius esse existiment:
itemque cætera, quæ quibusdam admirabilia
videntur, permulti sunt, qui pro nihilo pu-
tent. De amicitia omnes ad unum idem sen-
tiunt: & ii, qui ad rempublicam se contu-
lerunt: & ii, qui rerum cognitione doctri-
naque delectantur: & ii, qui suum nego-
tium gerunt otiosi: postremo ii, qui se to-
tos tradiderunt voluptatibus, sine amicitia vi-
tam esse nullam sentiunt, si modo velint ali-
qua ex parte liberaliter vivere.

Ser-

Buch des Cicero, so er von der Freundschaft ge-
schrieben, sein Verstand ist hiemit dieser: Man kön-
ne in der Welt keine wahre Freundschaft finden, als
unter aufrichtigen, ehrbaren und tugendhaften Leu-
ten; wo Geiz, wo Hochmuth, wo Verschwendung
und Ausgelassenheit, wo Falschheit, da könne man
keine wahre oder beständige Freundschaft finden; und
wann die Menschen in der Wahl der Freunde
darauf schauen würden, so würde man gewißlich
auch nicht so viel Klagen über die Falschheit und Ab-
fall der Freunde hören.

(5) De Amicitia, cap. 23.

Serpit enim nescio quomodo per omnium vitam amicitia, nec ullam ætatis degendæ rationem patitur esse expertem sui. Quinetiam si quis ea asperitate est, & immanitate naturæ, congressus ut hominum fugiat atque ode-rit, qualem fuisse Athenis Timonem (A) nescio quem accepimus: tamen is pati non possit, ut non anquirat aliquem, apud quem evomat virus acerbitalis suæ.

Atque hoc maxime judicaretur, si quid tale posset contingere, ut aliquis nos deus ex hac hominum frequentia tolleretur, & in solitudine uspiam collocaret, atque ibi suppeditans omnium rerum, quas natura desiderat, abundantiam & copiam, hominis omnino adspiciendi potestatem eriperet. Quis tam esset
fer-

(A) Von diesem Timon finden wir verschiedenes bey den Alten; der gemeinen Rede nach soll es ein saursichtiger, moroser und beißiger Mann gewesen seyn, der sich zu keinem Menschen gesellet, daher er auch Misantropus, d. i. ein Menschen-Hasser genennet worden. Gleichwie man aber nicht allezeit dem allgemeinen Gerücht kan Glauben beymessen, so ist es auch nicht eine ausgemachte Sache, daß Timon ein so böser und moroser Mann gewesen, als man von ihm vorgegeben. Plato beschreibet ihn ganz unter einer andern Gestalt, und sagt, er wäre freylich ein Mann gewesen, der ein einsames Leben geführt, und mit niemand nichts zu thun gehabt hätte, weil die meisten Menschen böse und den Thieren ähnlich wären. Aus diesem scheint daß Timon ein Mann gewesen, der für sich allein gelebet, und mit andern, aus Furcht betrogen zu werden, nichts wollte zu thun haben, und in diesem Stücke war er nicht übel beraten.

ferreus , qui eam vitam ferre posset , cuique non auferret fructum voluptatum omnium solitudo ?

Verum ergo illud est , quod a Tarentino Archyta , (6) ut opinor , dici solitum , nostros senes commemorare audivi , ab aliis senibus auditum : *Si quis in cælum ascendisset , naturamque mundi , & pulchritudinem siderum perspexisset , insuavem illam admirationem ei fore ; quæ jucundissima fuisset , si aliquem , cui narret , habuisset.* Sic natura solitarium nihil amat , semperque ad aliquod tanquam adminiculum annititur : quod in amicissimo quoque dulcissimum est.

Cujus

(6) Zwischen dem Archytas und dem Lelius war eine Zeit von etwan zweihundert Jahren verflossen , deswegen Cicero auch sie nicht mit einander redend einführet , sondern es als eine alte Geschichte erzehlet. Archytas lebte zu eben der Zeit , da Plato im Flor gewesen. Sonst war er der Sect des Pythagoras zugethan ; Er legte sich aber sonderlich auf die Mathematic , in deren er von dem Plato Anweisung bekommen , er muß mit ihm auch gut Freund gewesen seyn , dann Plato hat ihm das Leben gerettet , weil er ihn durch einen Brief wissen lassen , daß ihm Dionysius den Tod gedrohet. In der Mathematic soll er verschiedene Erfindungen gemacht haben. Daß er aber ein sehr vernünftiger Mann gewesen , siehet man daraus , daß , da er einmahl über seinen Vacht-Bauer auf seinem Meyerhof übel zu sprechen war , er ihm gesagt : Wie würde ich nicht mit dir umgehen , wann ich nicht zornig wäre. Wie flug wäre es , wann man allezeit an diesen Spruch des Archytas gedenken würde , wann die Gall erregt wird.

* * *

Cujus (7) aures veritati clausæ sunt, ut ab amico verum audire nequeat, hujus salus desperanda est. Scitum est enim illud Catonis: *Multo melius de quibusdam acerbos inimicos mereri, quam eos amicos, qui dulces videantur: illos verum sæpe dicere, hos nunquam.* Atque illud absurdum est, quod ii, qui monentur, eam molestiam, quam debent capere, non capiunt: eam capiunt, qua debent vacare. Peccasse enim se non anguntur, objurgari moleste ferunt: quod contra oportebat, delicto dolere, correctione gaudere.

Ut igitur & monere, & moneri, proprium est veræ amicitiae: & alterum libere facere, non asperere; alterum patienter accipere, non repugnanter: sic habendum est, nullam in amicitiiis pestem esse majorem, quam adulationem, blanditiam, assentationem. Quamvis enim multis nominibus est hoc vitium notandum, levium hominum atque fallacium, ad voluptatem loquentium omnia, nihil ad veritatem. Cum autem omnium rerum simulatio est vitiosa, (tollit enim iudicium veri, idque adulterat) tum amicitiae repugnat maxime: delet enim veritatem, sine qua nomen amicitiae valere non potest.

Nam cum amicitiae vis sit in eo, ut unus quasi animus fiat ex pluribus: qui id fieri poterit, si ne in uno quidem quoque unus ani-

animus erit, idemque semper; sed varius, commutabilis, multiplex? quid enim potest esse tam flexibile, tam devium, quam animus ejus, qui ad alterius non modo sensum ac voluntatem, sed etiam vultum atque nutum convertitur?

*Negat quis? nego. Ait? aio. Postremo
imperavi egomet mihi,
Omnia assentari,*

ut ait idem Terentius (8): sed ille sub Gnathonis persona: quod amici genus adhibere, omnino levitatis est. Multi autem Gnathonum similes, cum sint loco, fortuna, fama superiores: horum est assentatio molesta, cum ad vanitatem accessit auctoritas (B). Secerni autem blandus amicus a vero, & internosci tam potest, adhibita diligentia, quam omnia fucata, & simulata a sinceris atque veris.

K

Cap.

(8) Eunuch. Act. II. Sc. 2.

(B) Die Worte multi autem Gnathonum &c. sind etwas dunkel, der Verstand aber bedünkt mich dieser zu seyn: Es giebt aber viele solche Schmeichler oder Schmaruger, ob schon sie an Geburt, Reichthum und Ehre vornehmer sind als der, dem sie gute Worte geben; bey diesen ist die Schmeicheley gefährlicher als bey Geringen, weil man die Schmeicheley gerne höret, und weil es Leute von Gewicht und Ansehen sind, so findet sie leichter Eingang.

* * * * *

Cap. IX. De Senectute.

QUIBUS (1) nihil opis est in ipsis ad bene beateque vivendum, iis omnis gravis est ætas: qui autem omnia bona a se ipsis petunt, iis nihil potest malum videri, quod naturæ necessitas afferat. Quo in genere in primis est Senectus: quam ut adipiscantur omnes optant, eandem accusant adepti: tanta est inconstantia stultitiæ, atque perversitas. Obrepere (C) ajunt eam citius quam putassent. Primum, quis coegit eos falsum putare? qui enim citius adolescentiæ senectu-

(1) De Senectute, cap. 2. Was hier Cicero sagt, ist eine solche Wahrheit, daß kein Vernünftiger daran zweifeln kan. Wer wenig Vernunft hat, und dieselbe nicht ausgeübet, der denket wenig und verwirrt, und darum findet er bey sich selbst keinen Grund des Nachdenkens und der Zufriedenheit, daher solche Menschen sich und andern zur Beschwerde leben. Ein Vernünftiger kan allein oder in der Einsöde seyn, so kan er mit Nachdenken und Betrachtungen vieler Dinge sich die Zeit kurz und angenehm machen; ein Thöriater aber und Ungelehrter kan die Einsamkeit und daher auch das Alter nicht vertragen, weil er jemand muß um sich haben, der mit ihm die Zeit vertreibe, und daher sagt Cicero wohl, daß denen, welche keinen Schatz der Weisheit haben, deswegen das Alter sehr beschwerlich falle.

(C) Die Red- Art, senectus obrepit, ist nicht nur von grossem Nachdruck, sondern auch von vieler Zierlichkeit,

senectus, quam pueritiæ adolescentia obrepit? Deinde, qui minus gravis esset iis senectus, si octingentesimum annum agerent, quam octogesimum? præterita enim ætas, quamvis longa, cum effluxisset, nulla consolatione permulcere posset stultam senectutem.

Quocirca (2) si sapientiam meam admirari soletis, (quæ utinam digna esset opinione vestra, nostroque cognomine!) in hoc sumus sapientes, quod naturam optimam ducem, tanquam deum, sequimur (D), eique paremus: a qua non verisimile est, cum cæteræ partes ætatis bene descriptæ sint, extremum actum, tanquam ab inertî poëta, esse neglectum. Sed tamen necesse fuit esse ali-

K 2

quid

feit, daher sie auch von verschiedenen Alten gebraucht wird. *Juvenal. Sat. IX. 128.*

---- *dum bibimus, dum farta, unguenta, puellas
Poscimus, obrepit non intellecta senectus.*

und *Ausonius Epigr. XIII.* und an verschiedenen andern Orten.

----- *Obrepsit non intellecta senectus,
Nec revocare potes, qui periere dies.*

(2) Hier wird durchgehends der alte Cato redend eingeführt, der wegen seiner Tugend und Aufrichtigkeit in der Römischen Historie so bekannt ist. Wir haben dem Plutarchus seine Lebens-Beschreibung zu danken, die er uns in seinen Schriften hinterlassen hat.

(D) Man muß hier beobachten, daß dieses nach der Meinung der Stoiker geredet ist, welche sagten, die Welt

quid extremum , & , tanquam in arborum baccis terræque frugibus , maturitate tempestiva , quasi vietum & caducum : quod ferendum est molliter sapienti. Quid enim est aliud , gigantum modo bellare cum diis , nisi naturæ repugnare ?

* * *

Etenim (3) cum contempler animo , reperio quatuor causas , cur senectus misera videatur : unam , quod avocet a rebus gerendis : alteram , quod corpus faciat infirmius : tertiam , quod privet omnibus fere voluptatibus : quartam , quod haud procul absit a morte. Earum , si placet , causarum quanta , quamque sit iusta unaquæque , videamus.

* * *

A rebus (4) gerendis senectus abstrahit ?
Qui-

Welt wäre ein Körper , dessen Seele Gott sey , der in diesem Körper würke , wie die Seele in dem Leibe des Menschen. Nach diesem Satz versteht er durch die Natur die Regierung Gottes in den Werken der Natur und in allen Dingen , welche durch diese verborgene Gottheit regieret wurden. Doch muß man den Stoikern das Unrecht nicht anthun , daß man sie deswegen zu Spinosisten machen soll , dann in vielen andern Stücken waren sie nicht nur verschieden von diesen ungereimten Leuten , sondern man kan aus ihren Schriften zeigen , daß sie von dem Systema des Spinosa weit entfernt gewesen , welches von verschiedenen Gelehrten bewiesen ist.

(3) De Senectute , cap. 5.

(4) De Senectute , cap. 6.

Quibus ? an iis , quæ in juventute geruntur & viribus ? Nullæne igitur res sunt seniles, quæ vel infirmis corporibus, animo tamen administrantur ?

* * *

Qui (5) in re gerenda versari senectutem negant , similes sunt iis qui gubernatorem in navigando agere nihil dicant , cum alii malos scandant , alii per foros (E) cursent , alii sentinam exhaustiant : ille autem clavum tenens sedeat in puppi quietus. Non faciat ea,
K 3
quæ

(5) Ibid.

(E) Fori , der Gang oder die Laube in dem Schiff, welche den Seiten nach gehen , nach der Art , wie die Schiffe der Alten erbauet waren , davon man Schefferum de re Nautica Veter. nachsehen kan ; Lilius Gregor. Gyraldus erkläret das Wort weitläufig in seinem Tractat *de Navigiis* , Oper. Tom. I. p. 623. In den gemeinen Wörter-Büchern ist Fori ein Substantivum pluralis numeri , allein diese Herren betriegen sich. Schon Ennius hat ein Singulare daraus gemacht , .

Multa foro ponent , ageaque longa repletur.

Agea scheint sey die lange Hölle des Schiffs gewesen , da man die Leute und Kauffmanns-Waaren hinlegte. A. Gellius zeigt uns auch , daß das Singulare nicht mangle , wann er Lib. XVI. 19. sagt : Stans in summa puppis foro , jecit sese procul in profundum. Bey dem Livius Lib. I. cap. 56. sind die Fori Circ die Schaubänke , auf welchen die Zuschauer den Schauspielen zusahen ; daher kömmt das Wort Foruli, die Bücher Bänke , oder Schiebfaulein , auf welche man die Bücher , als auf kleinen Läubken hinsetzet.

quæ juvenes. At vero majora & meliora facit. Non viribus, aut velocitatibus, aut celeritate corporum res magnæ geruntur: sed consilio, auctoritate, sententia, quibus non modo non orbari, sed etiam augeri senectus, solet. Nisi forte ego vobis, qui & miles, & tribunus, & legatus, & consul versatus sum in vario genere bellorum, cessare nunc videor, cum bella non gero. At senatui, quæ sunt gerenda, præscribo, & quomodo.

* * *

Quod (6) si legere, aut audire voletis externa, maximas respublicas ab adolescentibus labefactas, a senibus sustentatas & restitutas reperietis.

Cedo, qui vestram rempublicam tantam amittis tam cito?

Sic enim percontanti, ut est in Nævii poëtæ ludo, respondentur & alia, & hæc in primis:

Proveniebant oratores novi, stulti, adolescentuli. (F)

Teme-

(6) De Senect. cap. 6.

(F) Die Geschichten der Alten zeigen uns genugsam, wie viel Uebel durch die hitzige Rathschläge der jungen Regenten entstanden; Solon hat daher weißlich in seinen Gesetzen geordnet, daß kein Junger sollte zu der Regierung gelassen werden. Plutarchus sagt von jungen Leuten, sie möchten an Verstand und Gelehrtheit so weit gekommen seyn als sie wollten, so würde man dennoch allezeit finden, daß sie in einem Stücke zu

Temeritas est videlicet florentis ætatis , prudentia , senescentis.

At memoria minuitur. Credo , nisi eam exerceas , aut si sis natura tardior.

* * *

Nec vero (7) quemquam senum audiivi oblitum , quo loco thesaurum obruisset. Omnia , quæ curant , meminerunt : vadimonia constituta : qui sibi , quibus ipsi debeant.

Quid jurisconsulti ? quid pontifices ? quid augures ? quid philosophi senes ? quam multa meminerunt ? Manent ingenia senibus , modo permaneat studium & industria : nec ea solum in claris & honoratis viris , sed in vita etiam privata & quietâ. Sophocles ad
K 4 sum-

zu viel , in dem andern zu wenig hätten , dadurch sie zu der Regierung noch nicht völlig tüchtig wären ; an Siz , Feuer und Lebhaftigkeit , sagt er , hätten sie zu viel ; an Nachdenken aber und Erfahrung zu wenig. Aber die Wahrheit will von vielen weber gekostet noch angenommen werden. Die Natur hat es also geordnet , daß Junge sollen den Rath der Alten ausführen und in das Werk setzen , die Alten aber , die von reifem Verstand sind , den Rath sollen geben , daher war das bekannte Sprichwort der Alten , so uns Hesiodus hinterlassen.

Ἔργα νεῶν , βελαὶ δὲ μέσων , εὐχαὶ δὲ τεγόνων.

Facta juvenum , Consilia mediorum , vota senum.

(7) De Senectute , cap. 7.

summam senectutem tragoedias fecit : quod propter studium , cum rem familiarem negligere videretur , a filiis in iudicium vocatus est : ut , quemadmodum nostro more male rem gerentibus patribus bonis interdici solet ; sic illum , quasi desipientem , a re familiari removerent iudices. Tum senex dicitur eam fabulam , quam in manibus habebat , & proxime scripserat , Oedipum Coloneum (8) recitasse iudicibus , quæsisseque , num illud carmen desipientis videretur. Quo recitato , sententiis iudicum est liberatus.

Possum

(8) Sophocles , einer von den berühmtesten Tragödien-Schreibern in Griechenland , hat eine grosse Anzahl von Trauerspielen geschrieben , von welchen uns noch sieben , und unter denselben der Oedipus Coloneus , übrig geblieben. Er hatte schon zuvor eine Tragödie geschrieben , deren er den Namen Oedipus Tyrannus gegeben , aus deren Seneca Tragicus meistens theils die seine abgeschrieben. In hohem Alter schriebe er noch eine zwente unter gleichem Namen , welcher er , zum Unterscheid von der ersten , den Namen Oedipus Coloneus , von dem Ort seines Vaterlands gegeben , und daher dieses Trauerspiel von der Alten *Oιδίππος δὲ Κολωνός* , der zweyte Oedipus ist genennet worden. *Valer. Maximus* redet davon mit diesen Worten Lib. VIII. 7. Sophocles prope Centesimum annum attigit , sub ipsum transitum ad mortem , Oedipode Coloneo scripta , qua sola fabula omnium ejusdem studii poetarum præripere gloriam potuit.



Possū (9) nominare ex agro Sabino rusticos Romanos vicinos & familiares meos (1), quibus absentibus, nunquam fere ulla in agro majora opera fiunt, non ferendis, non percipiendis, non condendis fructibus. Quamquam in illis minus hoc mirum. Nemo enim est tam senex, qui se annum non putet posse vivere. Sed iidem elaborant in eis, quæ sciunt nihil omnino ad se pertinere.

Serit arbores, quæ alteri seculo profint,
ut ait Statius noster in Synephebis. (2) Nec
vero dubitet agricola, quamvis senex, quæ-
renti,

K 5

(9) De Senectute, cap. 7.

(1) Cato hatte in der Sabinischen Gegend, welche nicht weit von Rom entlegen war, ein Land-Guth, welches er von seinem Vater ererbet hatte, und an welchem er ein sonderbares Belieben truge, und sich deswegen auch oft dorten aufhielte.

(2) Dieser Statius, von welchem hier Cicero redet, war einer von den ersten und ältesten Poeten bey den Römern. Er war sonst Cæcilius Statius genennt, von welchem Vossius de Poëtis Latinis pag. 6. also sagt: Cæcilius quoque ille Comædiarum poëta inclytus servus fuit, & propterea nomen habuit Statius, sed postea versus est, quasi in cognomentum appellatusque Cæcilius Statius. Es ist uns aber von diesem Poeten nichts übrig geblieben, als etwelche Fragmenta. Aus seinen Schauspielen war eines das den Titel hatte Synephebi, das ist, die Mitgesellen. *Ephebus* ist ein Jüngling, der bald zu mannbaren Jahren kommt, *Synephebus* aber war einer der schon zu manna-

renti , cui ferat , respondere : Diis immortalibus , qui me non accipere modo hæc a maioribus voluerunt , sed etiam posteris prodere.

* * *

Nec (3) nunc quidem vires desidero adolescentis , (is enim erat locus alter de vitiis senectutis) non plus , quam adolescens tauri , aut elephanti desiderabam. Quod est , eo decet uti : & quidquid agas , agere pro viribus.

* * *

Etsi (4) ista ipsa defectio virium adolescentiæ vitiis efficitur sæpius , quam senectutis. Libidinosa etenim , & intemperans adolescentia effoetum corpus tradit senectuti.

* * *

Arbitror (5) te audire , Scipio , hospes tuus avitus Masinissa (6) quæ faciat hodie, nonaginta

mannbaren Jahren gekommen und das sechszehende Jahr erreicht , daher das Sprichwort , *Ephēbis excedere* , die Kinder = Schuhe ausziehen. So viel man urtheilen kan , hatte der Cæcilius das meiste von dieser Comödie dem Griechischen Poet Menander abgeborget , so hat es in der Republick der Gelehrten schon vor Zeiten Abschreiber gegeben , doch mit dem Unterscheid , daß die Anzahl heut zu Tag weit grösser ist.

(3) De Senectute , cap. 9.

(4) Ibid.

(5) De Senectute , cap. 10.

(6) Aus dem Traum des Scipio , welcher das XI. Capitel dieser auserlesenen Gedanken ausmachet , wird weit

ginta annos natus : cum ingressus iter pedibus sit, in equum omnino non ascendere; cum equo, ex equo non descendere: nullo imbre, nullo frigore adduci, ut capite operto sit: summam in eo esse corporis ficcitatem: itaque exequi omnia regis officia & munera. Potest igitur exercitatio, & temperantia etiam senectuti conservare aliquid pristini roboris.

* * *

Nunquam (7) sum assensus veteri illi laudatoque proverbio, quod monet, mature fieri senem, si diu velis esse senex. Ego vero
me

weitläufiger erhellen, daß zwischen dem Numidischen König Masinissa, und dem Haufe der Scipionen eine genaue Freundschaft sey erhalten worden. Ben dem Anfang des zweiten Punischen Kriegs schlug sich Masinissa auf die Parthen der Carthaginienser, da aber einer seiner nahen Anverwandten von den Römern zu einem Kriegsgefangenen gemacht, alsobald aber wieder losgelassen worden, bewegte diese Leutseligkeit und Großmuth den Masinissa so sehr, daß er der Römern bester Freund ward, und sich auf ihre Seite lenkte. Die Römer belohnten auch die Treu des Königs, indem sie ihn nicht nur zu ihrem Bundesverwandten machten, sondern ihm annoch wegen seiner Aufrichtigkeit etwelche Stücke von den Carthaginensischen Landen zu seinem Königreich einraumten. So findet Treu und Redlichkeit allezeit Belohnung. Dieser König Masinissa genosse bis in das höchste Alter eine beständige Gesundheit, und nach allem, so wir von diesem ben den Autoren finden, muß er ein ehrlicher, aufrichtig und sehr vernünftiger Mann gewesen seyn.

(7) De Senectute, cap. 11.

me minus diu senem esse malle , quam esse senem ante , quam essem.

* * *

Resistendum (8) senectuti est , ejusque vitia diligentia compensanda sunt. Pugnandum , tanquam contra morbum , sic contra senectutem. Habenda ratio valetudinis : utendum exercitationibus modicis : tantum cibi & potionis adhibendum , ut reficiantur vires , non opprimantur. Nec vero corpori soli subveniendum est , sed menti atque animo multo magis. Nam hæc quoque , nisi tanquam lumini oleum instilles , extinguuntur senectute.... Nam quos ait Cæcilius , *comicos stultos senes* : hos significat credulos , obli-viosos , dissolutos : quæ vitia sunt non senectutis , sed inertis , ignavæ , somniculosæ senectutis.

* * *

Ut (9) adolescentem , in quo senile aliquid ; sic senem , in quo est adolescentis aliquid , probo : quod qui sequitur , corpore senex esse poterit , animo nunquam erit.

* * *

Sequitur (1) tertia vituperatio senectutis , quod eam carere dicunt voluptatibus. O præclarum munus ætatis , si quidem id aufert

no. 18,

(8) Ibid.

(9) De Senectute , cap. 11.

(1) Ibid. cap. 12.

nobis , quod est in adolescentia vitiosissimum !

Accipite enim , optimi adolescentes , veterem orationem Archytæ Tarentini , magni in primis , & præclari viri : quæ mihi tradita est , cum essem adolescens Tarenti cum Q. Maximo (2). Nullam capitaliorem pestem , quam corporis voluptatem , hominibus dicebat a natura datam : cujus voluptatis avidæ libidines temere & effrenate ad potiundum incitarentur. Hinc patriæ proditiones , hinc rerumpublicarum everfiones , hinc cum hostibus clandestina colloquia nasci : nullum denique scelus , nullum malum facinus esse , ad quod suscipiendum non libido voluptatis impelleret : stupra vero , & adulteria , & omne tale flagitium , nullis aliis illecebris excitari , nisi voluptatis. Cumque homini five natura , five quis deus nihil mente præstabilius dedisset ; huic divino muneri ac dono nihil esse tam inimicum , quam voluptatem. Nec enim libidine dominante temperantiæ locum esse ; neque omnino in voluptatis regno virtutem posse consistere. (3) Quod quo magis

(2) Cicero erzehlet in dem Gespräche vom Alter , cap. 5. in welcher Zeit und Gelegenheit Cato zu Tarento , mit dem Fabius , so Cunctator genennet war , gewesen sey.

(3) Ob schon das , so Cicero hier von der Bollust sagt , eine ausgemachte Wahrheit ist , die von keinem Vernünftigen kan in Zweifel gesetzt werden , so kömmt es

magis intelligi posset; fingere animo aliquem jubebat, tanta incitatum voluptate corporis, quanta percipi posset maxima: nemini censebat fore dubium, quin tamdiu, dum ita gauderet, nihil agitare mente, nihil ratione, nihil cogitatione consequi posset. Quocirca nihil esse tam detestabile, tamque pestiferum, quam voluptatem: si quidem ea, cum major esset atque longior, omne animi lumen extingueret.

Bene

es dennoch dem natürlichen Menschen schwer vor, solches zu glauben. Ein Wollüstiger ist allezeit ein lasterhafter Mensch, er mag denn auch seyn wer er will, doch mit dem Unterscheid, daß die einte Gattung von Wollust mehr zu den Lastern führt als die andere; Ein grosser Fresser und Säufer, ein grosser Spieler und Ausschweifender muß nothwendig lasterhaft seyn. Alle Laster machen daß der Mensch zu der Tugend untüchtig wird, wo aber durch überflüssige Speiß und Trank der Leib alle Tage beschwehret wird, da muß der Verstand nothwendig unterdrucket werden. Obgleich es aber oft nicht scheint, daß die Wollust so sehr straffbar sey, so ist doch gewiß, daß sie eine gewisse Mutter aller Lastern ist, wie Plato in Timæo sagt, ἡδονὴ μέγιστον κακῶν δέλεαρ, das ist, die Wollust sey eine Lockspeise aller Lastern, und Plin. Lib. XIV. Cap. 1. ubi voluptas vivere incipit, ibi vita desinit. Man lasse einen ausgelassenen Menschen sich in allen Wollüsten welzen, und frage ihn endlich wie es ihm zu Muth gewesen, wann er wieder zu seinem Verstande gekommen, so wird er mit dem Manilius sagen Lib. IV. 154.

----- *Labor est etiam ipsa voluptas.*

* * *

Bene (4) Sophocles, cum ex eo quidam jam affecto ætate quæreret, utereturne rebus venereis: *Dii meliora*, inquit. *Libenter vero istinc, tanquam a domino agresti ac furioso profugi.*

* * *

Quarta (5) restat causa, quæ maxime angere atque sollicitam habere nostram ætatem videtur, appropinquatio mortis, quæ certe a senectute non potest longe abesse. O miserum senem, qui mortem contemnendam esse in tam longa ætate non viderit!

Quanquam quis est tam stultus, quamvis sit adolescens, cui sit exploratum, se ad vespereum esse victurum? Quin etiam ætas illa multo plures, quam nostra, mortis casus habet. Facilius in morbos incidunt adolescentes, gravius ægrotant, tristius curantur. Itaque pauci veniunt ad senectutem: quod ni ita accideret, melius & prudentius viveretur. Mens enim, & ratio, & consilium, in senibus est.

* * *

At sperat (6) adolescens, diu se victurum: quod sperare idem senex non potest. Insipienter sperat. Quid enim stultius, quam incerta pro certis habere, falsa pro veris? Senex ne quod speret quidem habet. At est
eo

(4) De Senectute, cap. 14.

(5) De Senectute, cap. 19.

(6) Ibid.

eo meliore conditione , quam adolescens : cum id , quod ille sperat , hic jam consecutus est. Ille vult diu vivere : hic diu vixit.

Breve tempus ætatis , satis est longum ad bene honesteque vivendum. Sin processeris longius , non magis dolendum est , quam agricolæ dolent , præterita verni temporis suavitate , æstatem autumnumque venisse. Ver enim , tanquam adolescentiam significat , ostenditque fructus futuros : reliqua tempora demetendis fructibus , & percipiendis accommodata sunt. Fructus autem senectutis est (ut sæpe dixi) ante partorum bonorum memoria & copia.

* * *

Nec tamen (7) omnes possunt esse Scipiones , aut Maximi , ut urbium expugnationes , ut pedestres navalesve pugnas , ut bella a se gesta , ut triumphos recordentur. Est etiam quiete , & pure , & eleganter actæ ætatis placida , ac lenis senectus : qualem accepimus Platonis , qui uno & octogesimo anno scribens mortuus est. Qualem Isocratis , qui eum librum , qui Panathenaïcus inscribitur (8) ,
quarto ,

(7) De Senectute , cap. 5.

(8) Isocrates war , wie bekannt , einer von den berühmtesten Rednern von Athen. Die Briefe und Orationen , so uns noch von demselben übrig geblieben , beweisen uns genugsam , daß er sonderlich ein vortreflicher Redner müsse gewesen seyn. Er konnte sich die Mühe geben ,

quarto & nonagesimo anno scripsisse dicitur, vixitque quinquennium postea: cujus magister, Leontinus Gorgias, centum & septem complevit annos: neque unquam in suo studio, atque opere cessavit. Qui, cum ex eo quæreretur, cur tamdiu vellet esse in vita: *Nihil habeo*, inquit, *quod incusem senectutem.* Præclarum responsum, & docto homine dignum. Sua enim vitia insipientes, & suam culpam in senectutem conferunt: quod non faciebat Ennius,

*Sicut fortis equus, spatio qui saepe supremo
Vicit Olympia, nunc senio confectus quiescit.*

Equi fortis, & victoris senectuti comparat suam.

L

Cap.

ben, sehr lange an einem Stücke zu arbeiten, damit er etwas Vollkommenes an den Tag bringen könne. In seinem hohen Alter arbeitete er lange Zeit an einer Rede, die er Panathenæicus nannte, und welche mit etwelchen andern ganz auf unsere Zeiten übergebracht worden. Es scheint, diese Rede sey zu Athen auf das Fest, welches Panathenæum genennet wurde, gehalten worden. Der Zweck dieser Rede ist, daß er zeige, daß die Athenienser an Verdiensten den Lacedæmonieren überlegen seyen, und damit er zu seinem Zweck kommen könne, so untersucht er verschiedene berühmte Thaten der Lacedæmonier, und zeigt, daß sie nicht so groß gewesen seyen, als man sie erhebe und vorgebe, die Thaten aber der Athenienser legt er mit grossem Lob an den Tag, und vertheidiget diejenige, welche als schwach oder tadelwürdig von andern waren angesehen worden.

* * * * *
 * * * * *

Cap. X. De Morte.

NIHIL (1) in malis ducamus, quod sit vel a diis immortalibus, vel a natura parente omnium constitutum. Non enim temere nec fortuito fati & creati sumus: sed profecto fuit quædam vis, quæ generi consuleret humano: nec id gigneret, aut aleret, quod, cum exanclavisset omnes labores, tum incideret in mortis malum sempiternum. Portum potius paratum nobis & perfugium
 pute-

(1) Tuscul. I. 49. Cicero redet hier abermahl nach der Meynung und den Grundsätzen der Stoiker, welche sagten, alles, was die Natur und das Verhängniß mit sich bringe, sey gut, und weil es gut sey und von Gott komme, so solle sich auch deswegen ein Vernünftiger darüber weder bekümmern noch bekränken; Man kan diesen Satz auf eine gewisse Weise als eine moralische Wahrheit annehmen. Gott ist gut, und nach seiner Güte erweist er allen seinen vernünftigen Creaturen so viel gutes, als es seine gütige und weise Absichten, und die Umstände, in welchen sich die Menschen befinden, zugeben können, vieles wird von den Menschen als böse angesehen, so dennoch zu ihrem höchsten Wohlseyn dienet. Kreuz, Trübsal und Widerwärtigkeiten, welche von uns als böse angesehen werden, weil sie unserm verderbten Willen und Leidenschaften zuwider sind, sind in vielen Absichten gut und heilsam, weil sie uns Gedult und Demuth lehren, welches von so vielen Menschen nicht will in Acht genommen werden.

putemus (2): quo utinam velis passis per-
vehi liceat! Sin reflantibus ventis rejiciemur,
tamen eodem paulo tardius referamur necesse
est. Quod autem omnibus necesse est, idne
miserum esse uni potest?

* * *

Mulieres (3) in India, cum est cujusvis
L 2 earum

(2) Unser Cicero redet hier abermahl nach dem Verstand
der Stoiker, wir finden eine gleiche Stelle bey dem
Marcus Antoninus Lib. II. cap. 12. Es ist ein Werk
der Vernunft, sagt dieser Weltweise, zu beobach-
ten, wie schnell alle Dinge vorübergehen und
zu nichte werden; alles, so nach unsern Sin-
nen herrlich oder haßwürdig ist, Ehre, Reich-
thum, Schmerzen ic. gehen geschwind vorbey,
und dieser Vorübergang aller Dinge zeigt
uns was der Tod sey, welchen wir uns unter
so fürchterlichen Bildern vorstellen; wo man
ihn recht betrachtet, so findet man daß er ein
Werk der Natur, vor den Werken der Natur
aber erschrickt niemand als ein Kind, die Wer-
ke aber der Natur sind gut. Die Weltweisen mö-
gen so herrlich von dem Tode reden als sie wollen,
so bleibet es deunoch gewiß, daß er ein König der
Schrecken ist, so man auf eine Christliche Weise den
Tod betrachtet, so ist er den Bösen grausam und ent-
setzlich; den Guten aber, so durch den Geist Gottes
die Versicherung des zukünftigen Lebens empfangen,
ist er eine Gutthat, durch welche sie von den Ban-
den des Leibs, der Sünden, und von den Trübsalen
des Lebens erlöst werden, und in eine ewige Herr-
lichkeit eingehen können, aber von diesem haben die
Weltweisen keine Gewißheit gehabt, obgleich sie von
einem künftigen Leben uns viele schöne Stellen hin-
terlassen.

(3) *Tuscul. V. 27.*

earum vir mortuus, in certamen judiciumque veniunt, quam plurimum ille dilexerit. Plures enim singulis solent esse nuptæ. Quæ est victrix, ea læta, prosequentibus suis, una cum viro in rogam imponitur: illa victa, mœsta discedit. Nunquam naturam mos vinceret: est enim ea semper invicta.

* * *

Pellantur (4) istæ ineptiæ pene aniles, ante tempus mori miserum esse. Quod tandem tempus? Naturæne? At ea quidem dedit usuram vitæ, tanquam pecuniæ, nulla præstituta die. Quid est igitur, quod querare, si repetit, cum vult? ea enim conditione acceperas.

Iidem, si puer parvus occidit, æquo animo ferendum putant: si vero in cunis, ne querendum quidem. Atqui ab hoc acerbius exegit natura, quod dederat. Nondum gustaverat, inquiunt, vitæ suavitatem: hic autem jam sperabat magna, quibus frui cœperat. At id quidem ipsum in cæteris rebus melius putatur, aliquam partem, quam nullam, attingere; cur in vita secus? Quamquam non male ait Callimachus, *multo sæpius lacrymasse Priamum, quam Troilum.* (5)

Eorum

(4) Tuscul. I. 39.

(5) Es ist wahr, daß wer in der Jugend stirbt, sehr vielen Mühseligkeiten des Lebens enthoben ist, daher die Alten auch in gemeinem Sprüchwort gesagt: ὅν

φιλᾷ

Eorum autem, qui exacta ætate moriuntur, fortuna laudatur. Cur? Nam, reor, nullis, si vita longior daretur, posset esse jucundior. Nihil est enim profecto homini prudentia dulcius: quam, ut cætera auferat, affert certe senectus.

Quæ vero ætas longa est? Aut quid omnino homini longum? Nonne modo pueros,
L 3 modo

φιλεῖ θεὸς, ὁ γίνεσθαι νέος. wen Gott liebet, der stirbet in der Jugend. So man aber sagen will, der, so frühe gestorben, sey glücklich, nur darum, weil er den Trübseligkeiten des Lebens entflohen, ist ein Schluß, der nicht richtig ist. Wir sind in der Pilgrimschaft, in deren wir mit Gedult ausharren sollen, bis es dem, so uns darein gesetzt, beliebt uns daraus zu nehmen, indessen sollen wir unsern Lauff mit wahrer Tugend zu Ende bringen, er mag dann kurz oder lange seyn. Uebrigens ist bekannt, daß Priamus, der Trojanischer König gewesen, nicht nur sein Königreich, sondern auch all sein Vermögen, Kinder, und endlich sein Leben verlohren, er soll ein weiser Mann gewesen seyn, dem aber seine hoffärtige und ausgelassene Buben nicht folgen wollten, daher Ovidius sagt de Arte Am. III.

- - - - - Troja maneret
Præceptis Priami si foret usa senis.

In dem Sturm von Troja soll der alte ehrliche Mann erschlagen worden seyn, daher Cicero sagt, Lib. I. Tuscul. Priamum tota progenie orbatum, quum ad aram confugisset, hostilis manus interemit. Der Troilus war ein Sohn dieses Priami, welcher voll von unbedachter Jugend, Hitz und Einbildung, mit dem Achilles sich in ein Gefecht eingelassen und von dem

modo adolescentes , in cursu , a tergo insequens , nec opinantes affecuta est senectus ? Sed quia ultra nihil habemus , hoc longum ducimus. Omnia ista , perinde ut cuique data sunt , pro rata parte aut longa aut brevia dicuntur. Apud Hypanim fluvium , qui ab Europæ parte in Pontum influit, Aristoteles ait bestiolas (G) quasdam nasci, quæ
unum

demselben getödet worden , daher Virgilius Æn. Lib. I. von demselben sagt :

----- *Fugiens amissis Troilus armis*
Infelix puer , atque impar congressu Achilli
Fertur equis , curruque hæret resupinus inani.

Ob aber die Trojanische Herrlichkeit so groß gewesen, daß so viel treffliche Köpfe derselben Untergang beklagen sollen , ist noch ungewiß ; das aber ist ausgemacht , daß viele grössere Städte und Königreiche sind umgekehrt und verwüstet worden , von denen man in den Geschichten nicht viel Wesens gemacht. Auch stehen viele Gelehrte noch im Zweifel , ob Helena ein Weib oder aber eine Landschaft , für welche man gestritten , gewesen sey : So man aber gleich setzt , daß die Helena ein Frauenzimmer von ausnehmender Schönheit gewesen , welches man glaubet , so bleibt dennoch gewiß , daß sich heut zu Tage für einen solchen Verlust nicht so viel tausend Menschen den Kopf verstoßen würden.

(G) Es ist nicht zu zweifeln , Cicero habe von einer Art Thiergen geredet , welches Hemerobio , das ist , ein Thier , so nur einen Tag lebet , genennet wird. Plinius beschreibet uns dasselbe etwelcher massen, wann er Hist. Nat. Lib. XI. cap. 43. sagt : Hypanis fluvius in Ponto circa solstitium defert acinorum effigie renues

unum diem vivant. Ex his igitur, hora octava quæ mortua est, provecta ætate mortua est: quæ vero occidente sole, decrepita: eo magis, si etiam solstitiali die. Confer nostram longissimam ætatem cum æternitate: in eadem propemodum brevitate, qua illæ bestiolarum, reperiemur.

* * *

Non deterret (6) sapientem mors, quæ propter incertos casus quotidie imminet, propter brevitatem vitæ nunquam longe potest abesse, quo minus in omne tempus reipublicæ suisque consulat, & posteritatem ipsam, cujus sensum habiturus non sit, ad se putet pertinere. Quare licet etiam mortalem esse animum judicantem, æterna moliri, non

L 4

glo-

nues membranas, quibus erumpit volucre quadrupes supradicti modo, nec ultra unum diem vivit, unde hemerobion vocatur. Man findet auch daß *Ælianus* Histor. animal. Lib. V. cap. 43. auch etwas von diesem Thiergen meldet. Der gelehrte Herr de Reaumur hat in seiner Histoire des Insectes verschiedene Arten von solchen Thiergen, die sich sehr vermehren, und dennoch nicht über einen Tag lang leben können, sie gehören alle unter die Gattung des Unziefers. Von diesem Hemerobion ist die Red-Art; *Hemerobia gloria*, eine Ehre oder Herrlichkeit von kurzer Dauer. Das Leben der Menschen, welches so kurz, so unbeständig, und unter den vielen mühseligen Tagen nur wenige gute und freudige Stunden hat, kan mit allem Recht *Hemerobia gloria* genennet werden.

(6) Tuscul. I. 38.

gloriæ cupiditate , quam sensurus non fit , sed virtutis , quam necessario gloria , etiam si tu id non agas , consequatur.

* * *

Sed (7) profecto mors tum æquissimo animo appetitur , cum suis se laudibus vita occidens consolari potest. Nemo parum diu vixit , qui virtutis perfectæ profecto functus est munere.

* * *

In animi (8) cognitione dubitare non possumus , nisi plane in physicis plumbei sumus, quin nihil sit animis admixtum , nihil concretum , nihil copulatum , nihil coagmen-
tatum , nihil duplex. Quod cum ita sit,
certe

(7) Tuscul. I. 45.

(8) Ibid. 29. Cicero redet hier nach der Meinung des Plato , welcher dieses weitläufig behauptet in seinem Gespräche von der Unsterblichkeit der Seele , welches er Phædo genennt , cap. 38. und etwelchen folgenden. Man wird finden , daß sich dieser Weltweise vieler Gründen bedienet , welche von den heutigen getrieben werden , davon Hr. Cantz und Reinbeck , in ihren Beweisen von der Unsterblichkeit der Seele , können nachgesehen und verglichen werden. Wir wollen zugeben , die heutige Weltweisen haben es in dem Beweis von der Unsterblichkeit der Seele weiter gebracht als die Alten , aber diese Herren werden verhoffentlich auch gestehen , daß in der Güte und Gerechtigkeit Gottes die größte und stärkste Gründe liegen , durch welche wir von diesem so wichtigen Satz überzeugt , und nach dem Begriff der Einfältigen überführet und gelehret werden.

certe nec fecerni , nec dividi , nec discerpi , nec distrahi potest : nec interire igitur. Est enim interitus quasi discessus , & secretio , ac diremptus earum partium , quæ ante interitum junctione aliqua tenebantur.

His & talibus rationibus adductus Socrates , nec patronum quæsit ad iudicium capitis , nec iudicibus supplex fuit : adhibuitque liberam contumaciam , a magnitudine animi ductam , non a superbia ; & supremo vitæ die de hoc ipso multa differuit ; & paucis ante diebus , cum facile posset educi e custodia , noluit : & cum pene in manu jam mortiferum illud teneret poculum , locutus ita est , ut non ad mortem trudi , verum in coelum videretur ascendere.

Ita enim censebat , itaque differuit , duas esse vias , duplicesque cursus animorum a corpore excedentium. Nam qui se humanis vitiis contaminavissent , & se totos libidinibus dedissent , quibus cæcati vel domesticis vitiis atque flagitiis se inquinavissent , vel in republica violanda fraudes inexpiabiles concepissent , iis devium quoddam iter esse , seclusum a concilio deorum. Qui autem se integros castosque servavissent , quibusque fuisset minima cum corporibus contagio , seseque ab his semper sevocassent , essentque in corporibus humanis vitam imitati deorum : his ad illos , a quibus essent profecti , reditum facilem patere.

* * *

Neque (9) assentior iis , qui hæc nuper differere cœperunt , cum corporibus simul animos interire , atque omnia morte deleri. (1) Plus apud me antiquorum auctoritas valet , vel nostrorum majorum , qui mortuis tam religiosa jura tribuerunt ; quod non fecissent profecto , si nihil ad eos pertinere arbitrarentur : vel eorum , qui in hac terra fuerunt , magnamque Græciam (2) (quæ nunc quidem

(9) De Amicitia , cap. 4.

(1) In dem Gespräche von der Freundschaft wird Lælius , der nicht mehr dann etwann 40 Jahr nach dem Tode des Epicurus gelebet , redend eingeführet , darum redet Cicero von dem Lehrsatz von der Sterblichkeit der Seele , als von etwas , das nach der Meinung der neuen Weltweisen behauptet werde. Es ist bekannt , mit was Mühe und Arbeit Epicurus und seine Nachfolger beweisen wollen , daß die Seele des Menschen nur körperlich und folglich auch sterblich sey. Lucretius hat sich in seinem dritten Buch bemühet , mit mehr dann 24 Gründen diesen Lehrsatz zu beweisen. Wie schlecht die meisten derselben seyen , wird einem jeden , der sich die Mühe geben will selbige zu lesen , in die Augen fallen.

(2) In den alten Zeiten war ein Theil von Italien Græcia magna genennt , wir finden ein Zeugniß davon bey verschiedenen Autoren. Seneca sagt ad Helv. cap. 6. Totum latus Italiae , quod infero mari alluitur , major Græcia fuit , dieses begreift hiemit den vordern Theil von Italien , mit Ausschluß des hindern Theils , welcher gegen dem Adriatischen Meer lage , obwohl auch etwelche weiter gehen , und unter diesem Nahmen ganz Italien begreifen , wiewohl ohne sonder

dem deleta est ; tum florebat) institutis & præceptis suis erudierunt : vel ejus , qui Apollinis oraculo sapientissimus est judicatus ;

derbare Gewißheit. Strabo setzet annoch Siciliant darzu , Lib. VI. Diese Benennung hatte lange vor den Zeiten des Cicero aufgehört ; woher aber dieser Theil von Italien Græcia magna sey genennet worden , ist eine bey den Criticis noch nicht ausgemachte Sache. Mich bedünkt , Plinius habe den besten Grund gegeben , wann er Lib. III. cap. 5. sagt : Ipsi de ea judicare Græci , genus in gloriam suam effusissimum , quotam partem ex ea appellando Græciam magnam. Es ist freylich sehr wahrscheinlich , daß weilen die Griechen , welche alles thaten , ihre Ehre und Nahmen auszubreiten , ihre Sprache und Sitten in viele Theile Italiens eingeführt , sie auch dadurch bewogen worden , den vordern Theil von Italien Græciam magnam zu nennen. In dem hindern Theil von Italien blühete die Secte des Pythagoras , daher auch diese Philosophie , die sehr alt , Secta Italica , und auch wegen dem Ort des Aufenthalts Philosophia Barbarica genennet worden. Man kan nicht eigentlich sagen , welches die Ursache gewesen , warum auf einmahl diese Weltweise in Italien so verhaßt worden , daß eine allgemeine Verfolgung über sie ergangen , und ihre Lehr-Städte und Wohnungen verbrandt , sie aber umgebracht worden. Es ist nicht Zeit , hier solches zu untersuchen , wer davon Bericht begehrt , kan Joh. Schefferi gelehrten Tractat de natura & constitutione Philosophiæ Italicæ pag. 174 nachsehen. Aber das kan man sagen , daß es der erste Religions-Krieg in der Welt gewesen , dem leider seit der Zeit so viele hundert andere nachgefolget , und böse geistliche werden mehr anspinnen.

tus (3) ; qui non tum hoc , tum illud , ut in plerisque , sed idem dicebat semper , animos hominum esse divinos ; iisque , cum e corpore excessissent , reditum in coelum patere , optimoque & justissimo cuique expeditissimum.

* * *

Tota (4) *Philosophorum vita* , ut ait idem , *commentatio mortis est*. Nam quid aliud agimus , cum a voluptate , id est , a corpore , cum à re familiari , quæ est ministra & famula corporis , cum a republica , cum a negotio omni sevocamus animum ? Quid , inquam ,
tum

(3) Dieser war der ehrliche , gelehrte , aufrichtige und sehr vernünftige Socrates , welcher durch die Bekanntheit der Wahrheit und seinen Tugend-Wandel sich etliche böswillige Athenienser auf den Hals gezogen , daß die ganze Stadt wider ihn erregt worden , und er den Giftbecher trinken mußte. Man kan sagen , Socrates sey wegen Bekanntheit der Wahrheit ein Märtyrer worden. Die Athenienser haben es hernach erkannt , und seine Verfolger sind gestraft und aus Athen getrieben worden , allein Socrates war todt , doch war es zu loben , daß man sich nicht gescheuet zu bekennen , daß man gefehlet und unrecht gehandelt habe. Das Exempel dieses tugendhaften Manns lehret uns , daß es nicht allezeit vortheilhaftig , besser und vernünftiger zu seyn als andere , die Welt kan grosse Tugend nicht ertragen , und darum ist das Lob und der Haß des Vöbels eine sehr unrichtige Regel , nach deren man die Menschen und ihre Verdienste beurtheilen soll. Es werden so viele Menschen wegen der Tugend und ihrer Vortreflichkeit , als wegen Lastern gehasset.

(4) Tusc. IV. 32.

tum agimus, nisi animum ad seipsum advocamus, secum esse cogimus, maximeque a corpore abducimus? Secernere autem a corpore animum, nec quidquam aliud est quam emori discere.

Quare hoc commentemur, mihi crede, disjungamusque nos a corporibus, id est, consueamus mori. Hoc &, dum erimus in terris, erit illi vitæ cœlesti simile: &, cum illuc ex his vinculis emissi feremur, minus tardabitur cursus animorum.

* * *

Utrum (5) sit melius (*vivere, an mori*) dii immortales sciunt: hominem quidem scire arbitror neminem.

(5) Tuscul. I. 41.

* * * * *

Cap. XI. Somnium Scipionis.

CUM in Africam (1) venissem (2), M. Manilio consuli ad quartam legionem tribunus

(1) Fragm. lib. VI. de Rep. cap. 1.

(2) Hier wird der Scipio Africanus redend eingeführt, man wird aber in dem Verfolg dieses Traums bald sehen, daß noch ein anderer Scipio redet, darum man bemerken muß, daß der, so hier redet, derjenige Scipio Africanus gewesen, der ein Sohn des Paulus Aemilius war. Insgemein muß man sagen, daß
nach

nus (ut scitis) militum; nihil mihi potius fuit, quam ut Masinissam (3) convenirem, regem familiæ nostræ justis de causis amicissimum.

Ad quem ut veni, complexus me senex collacrymavit, aliquantoque post suspexit in coelum: & Grates, inquit, tibi ago, summe Sol, vobisque reliqui coelites, quod antequam ex hac vita migro, conspicio in meo regno, & his tectis P. Cornelium Scipionem, cujus ego nomine ipso recreor: ita nunquam ex animo meo discedit illius optimi, atque invictissimi viri memoria.

Deinde ego illum de suo regno: ille me de nostra Republica percontatus est: multisque verbis ultro citroque habitis, ille nobis consumptus est dies. Post autem regio appa-

nach dem Urtheil der vernünftig Gelehrten dieses Somnium Scipionis für das schönste Stück des Cicero gehalten wird, niemand kan dasselbe ohne Bewunderung und Freude lesen, und je mehr man selbiges liest, je mehr Schönheit entdecket man darinnen, daher auch etwelche geurtheilet, man könne sagen, es wäre das herrlichste Stücke, so uns das Alterthum hinterlassen hätte. Viele Canzel-Redner unsrer Zeit haben es auch gemerket, und dem Cicero seine Gedanken abgeborget, wo man es nicht besser machen kan, so muß man sich mit dem behelffen, so man bey andern findet. Aber dieses sind von den Gelehrtern, dann viele wissen nicht daß Cicero ein Somnium Scipionis geschrieben.

(3) Von dem König Masinissa ist schon oben das nothwendige erwehnet worden.

paratu accepti, sermonem in multam noctem produximus, cum senex nihil nisi de Africano (4) loqueretur, omniaque ejus non facta solum, sed etiam dicta meminisset. Deinde, ut cubitum discessimus, me & de via, & qui ad multam noctem vigilassem, arctior, quam solebat, somnus complexus est.

Hic

(4) Es ist zur Verständniß dieses Traums vor allem nöthig, daß man wisse, daß zwei Scipiones Africani gewesen, und von beiden wird in dieser Schrift des Cicero Meldung gethan, die man aber nicht mit einander vermischen soll. Der erste war der bekannte Scipio Africanus, ein Sohn des Scipionis Cornelii. Dieser Scipio Africanus, der sonst auch AFRICANUS MAJOR genennet wird, war in dem zweiten Punischen Kriege, da er nicht mehr dann siebenzehn Jahre alt war, von seinem Vater Scipione Cornelio mitgenommen, da er auch seinen Vater, der von dem Hannibal hinterlistiger Weise war umfassen und verwundet worden, errettet, daher Flor. Lib. II. cap. 6. von ihm sagt: Nisi protectum Patrem prætextatus admodum filius ab ipsa morte rapuisset. Dieser hat Carthago nicht zerstöhret, wohl aber den Römern zinsbar gemacht. Der zweyte Africanus, so sonst auch AFRICANUS MINOR genannt, war von des alten Scipionis Africani Sohn an Kindes statt aufgenommen worden, dann er war ein Sohn L. Æmilii Pauli, dieser hat Carthago, weil es allezeit von neuem sich wider die Römer empörte, verbrandt, und zu diesem jungen Scipio redet der Alte im Traum oder Gesichte, und darum sagt er zu ihm: Videsne illam urbem, quæ parere populo Romano coacta per me renovat pristina bella nec potest quiescere, ostendebat enim Carthaginem, ad quam tu oppugnandam

Hic mihi (credo equidem ex hoc, quod eramus locuti: fit enim fere, ut cogitationes, sermonesque nostri pariant aliquid in somno tale, quale de Homero scribit Ennius, de quo videlicet sæpissime vigilans solebat cogitare, & loqui) Africanus se ostendit ea forma, quæ mihi ex imagine ejus, quam ex ipso, erat notior. Quem ut agno-

dam nunc venis pene miles, hanc tu biennio consul evertes, eritque cognomen id tibi per te paratum, quod habes adhuc a nobis hereditarium. Wir müssen hier noch bemerken, daß der alte Scipio Africanus der erste gewesen, welchem von dem Ort seiner Siegen der Beynahme gegeben worden, hernach ist es zu einer gemeinen Gewohnheit erwachsen, daher wir Asiaticos, Macedonicos, Germanicos &c. finden, Livius bemerket diesen Mißbrauch wohl, wann er sagt, da er von dem alten Africano redet: Exemplo deinde hujus, nequaquam victoria pares insignes imaginum titulos, claraque cognomina fecere. Die Menschen sind sehr sinnreich, wann es darauf ankommt Nahmen und Titel zu finden, um sich groß zu machen, gleich wie zu unsern Tagen mancher arme Land-Junker, welcher, wann er gleich nicht mehr Aecker besitzet, als daß er käumerlich sein Brodt bauen kan, dennoch allen seinen Herren Söhnen Titel und Nahmen findet, daß man glauben sollte, es besäße ein jeder eine Grafschaft, wann es nicht einmahl kleine Aeckergen sind, auf denen sich eine Haushaltung Ameisen erhalten könnte. Aber auch diese Großsprecheren ist alt. Quintil. Lib. VIII. cap. 6.

*Fundum Varro vocat, quem posses mittere funda,
Ni tamen exciderit, qua cava funda patet.*

agnovi (5), equidem cohorrui. Sed ille, Ades, inquit, animo, & omitte timorem, Scipio, & quæ dicam, trade memoriæ.

Videsne (6) illam urbem, quæ parere populo Romano coacta per me, renovat pristina bella, nec potest quiescere? (ostendebat autem Carthaginem de excelso, & pleno stellarum, illustri, & claro quodam loco) ad quam tu oppugnandam nunc venis pæne miles. Hanc hoc biennio consul evertes, eritque cognomen id tibi per te partum, quod habes adhuc a nobis hereditarium.

Cum autem Carthaginem deleveris, triumphum egeris, censorque fueris, & obieris legatus Ægyptum, Syriam, Asiam, Græciam,

M

(5) Nach der Ausrechnung des Sigonius und anderer war es nicht möglich, daß der junge Africanus den alten konnte gesehen und gekannt haben, weil der alte Africanus in dem gleichen Jahre gestorben, in welchem der junge geboren worden. Allein weil die Römer die Kunst besaßen wohl in Gips zu bilden, und glaublich ist, daß das Bildniß des alten Africani in Stein und Metall gebracht war, so wäre es dem jüngern Africano auch leicht gewesen den alten Herrn zu kennen, wann es je möglich gewesen wäre, daß er ihm erschienen wäre, darum müssen die Worte, quem ut agnovi, equidem cohorrui, also verstanden werden: Als mir der alte *Africanus* erschienen, habe ich ihn alsobald nach den Bildnissen oder Abschilderungen, so ich oft von ihm gesehen, erkannt, und bin darüber erschrocken.

(6) Cap. II. Soma, Scip.

ciam, deligere iterum consul absens (7), bellumque conficies, Numantiam exscindes.

Sed cum eris curru Capitolium invectus, offendes rempublicam perturbatam consiliis nepotis mei. (8) Hic tu, Africane, ostendas oportebit patriæ, lumen animi, ingenii, consiliique tui.

Sed

(7) Scipio war bey der Bürgermeister-Wahl nicht völlig abwesend, wie wir aus *Valer. Max. Lib. VIII. cap. 15.* abnehmen, aber er war nicht unter denen, die sich um das Bürgermeister-Amt beworben, hiemit ist er wider sein Vermuthen und Begehren zum Bürgermeister erwählt worden.

(8) Tiberius Gracchus, ein Kerl von sehr fertigem Verstand, aber gar wenig Tugend, war ein Tochter-Sohn des alten Scipionis Africani; seine Mutter war die berühmte und sehr tugendhafte Cornelia, eine Zierde ihres Geschlechts. Dieser Tiberius Gracchus bediente sich seiner Würde und Gewalt, da er Tribunus war, das Volk wider den Römischen Rath unwillig zu machen und dardurch alles in Verwirrung zu setzen: Was er darmit gesucht, ist leicht zu errathen, solche Vögel wollen in dem trüben Wasser fischen. Diese Cornelia muß nicht nur von ausnehmender Tugend, sondern auch von großem Geist gewesen seyn; *Quintilianus* hat uns ein Zeugniß davon hinterlassen, wann er sagt: Nam Gracchorum Eloquentiæ multum contulisse accipimus Corneliam matrem, cujus doctissimus sermo in posteros quoque est epistolis traditus. Die Wohlredenheit findet sich oft bey den Weibern, sie wissen sich auch derselben wohl zu bedienen, aber es schlägt oft übel aus; ja man kan sagen, man finde mehr wohlberedte Weiber als Männer. Viele Weiber sind nur allzu wohlberedt, welches die Männer oft wohl erfahren.

Sed ejus temporis ancipitem video quasi factorum viam. Nam cum ætas tua septenos octies solis anfractus (9), reditusque converterit, duoque hi numeri, (quorum uterque plenus, alter altera de causa, habetur,) circuitu naturali summam tibi fatalem (1) confecerint: in te unum, atque in tuum nomen, se tota convertet civitas: te senatus, te omnes boni, te socii, te Latini intuebuntur: tu eris unus, in quo nitatur civitatis salus; ac ne multa, dictator rempublicam constituas oportet, si impias propinquorum manus effugeris.

Hic cum exclamasset Lælius (2), ingemuis-
sentque cæteri vehementius: leniter arridens
Scipio, Quæso, inquit, ne me e somno exci-
tetis, & (3) parum rebus: audite cetera.

M 2

Sed

(9) Cicero stehet hier auf das Alter des jungen Africani, welcher sieben mahl acht Jahre, welche die Zahl der 56 ausmachen, gelebet.

(1) Die Alten machten viel Wesens von dem Numero septenario pleno. Es war darunter viel Aberglauben verborgen, und wer darüber etwas wissen will, der kan den Macrobius aufschlagen in seinem Commentario, welchen er über das Somnium Scipionis geschrieben Cap. VI. Man wird aber in diesen Muthmassungen seine Zeit vergeblich anwenden, weil man viel Dunkelheit und keine Gewisheit darinnen antreffen wird. Macrobius ist sehr weitläufig darüber, und endlich weiß er selbst nicht, was er sagen wollen.

(2) Lælius wird hier eingeführt, weil er ein guter Freund und Bekannter des Scipio gewesen.

(3) Man kan nicht zweifeln, es sey in dieser Stelle etwas durch die Abschreiber verrückt worden, dann in dem

Sed (4) quo sis, Africane, alacrior ad tutandum rempublicam, sic habeto: Omnibus, qui patriam conservarint, adjuverint, auxerint, certum esse in coelo definitum locum, ubi beati ævo sempiterno fruuntur. Nihil est enim illi principi Deo, qui omnem hunc mundum regit, quod quidem in terris fiat, acceptius, quam concilia, coetusque hominum, jure fociati, quæ civitates appellantur: harum rectores, & conservatores hinc profecti, huc revertuntur.

Hic ego, etsi eram perterritus, non tam metu mortis, quam insidiarum à meis, quæsi tamen, viveretne ipse & Paulus pater, & alii, quos nos extinctos arbitraremur.

Immo vero, inquit, ii vivunt, qui ex corporum vinculis, tanquam e carcere, evolverunt: vestra vero, quæ dicitur vita, mors est. Quin tu aspicias ad te venientem Paullum (5) patrem.

Quem

dem parum rebus ist kein Verstand. Der vortrefliche Criticus, Joh. Georg Grævius, hat in seinen Anmerkungen Dieses auch bemerkt, und behauptet, man solle lesen Pax! verum audite cetera. Lambinus und andere lesen pax sit rebus. Wann man Grævii Lektion, über welche wir nicht streiten wollen, annimmt, so kommt ein deutlicher Verstand heraus.

(4) Somn. Scipionis, cap. III.

(5) Dieses war L. Æmilius Paulus, der ehrliche Mann, und der Vater des Scipionis Africani minoris, von welchem wir oben geredet haben. Er war sonst auch Æmilius Paulus Macedonicus genennt, weil er den Macedonischen König Perseus überwunden.

Quem ut vidi , equidem vim lacrymarum profudi. Ille autem me complexus , atque osculans , flere prohibebat. Atque ego ut primum , fletu represso , loqui posse coëpi : Quæso, inquam, pater sanctissime, atque optime , quoniam hæc est vita , (ut Africanum audio dicere) quid moror in terris , quin huc ad vos venire propero ?

Non est ita , inquit ille : nisi enim Deus is , cujus hoc templum est omne quod conspicis , istis te corporis custodiis liberavit, huc tibi aditus patere non potest. Homines enim sunt hac lege generati , qui tuerentur illum globum , quem in hoc templo medium vides , quæ terra dicitur : hisque animus datus est ex illis sempiternis ignibus , quæ sidera , & stellas vocatis : quæ globosæ , & rotundæ , divinis animatæ mentibus , circulos suos, orbisque conficiunt celeritate mirabili. Quare & tibi , Publi , & piis omnibus retinendus est animus in custodia corporis : nec injussu ejus , a quo ille est vobis datus , ex humanum vita migrandum est , ne munus humanum assignatum a Deo defugisse videamini. Sed sic , Scipio , ut avus hic tuus , ut ego , qui te genui , justitiam cole , & pietatem : quæ , cum sit magna in parentibus , & propinquis , tum in patria maxima est. Ea vita , via est in coelum , & in hunc coetum eorum , qui jam vixerunt , & corpore laxati, illum incolunt locum , quem vides.

Erat autem is (6) splendidissimo candore inter flammæ circulus elucens, quem vos, ut a Græcis accepistis, orbem lacteum (7) nuncupatis.

Ex quo omnia mihi contemplanti præclara cætera, & mirabilia videbantur. Erant autem eæ stellæ, quas nunquam ex hoc loco vidimus (8): & eæ magnitudines omnium, quas esse nunquam suspicati sumus: ex quibus erat illa minima, quæ ultima cœlo, citima terris, luce lucebat aliena. Stellarum autem globi terræ magnitudinem facile vincebant. (9). Jam ipsa terra ita mihi parva visa est,

(6) Hier fangt der alte Africanus wieder an zu reden, und sein Vater Æmilius verschwindet.

(7) Es ist bekannt, daß diese Himmelsgegend Via Lactea, die Milchstraß, genennet wird.

(8) Durch die Erfindung der Fern-Gläser, die den Alten unbekannt waren, hat man nun entdeckt, daß sich Cicero in seiner Muthmassung nicht betrogen, zumahl man so viele Sternen kennet, die von den Alten nicht konnten gesehen werden.

(9) Durch alle menschliche Wissenschaft ist man bisher so weit nicht gekommen, daß man sagen könnte, von was Grösse die Sterne seyen, die Entfernung ist zu groß, als daß man solches bestimmen sollte. Der berühmte Hugenius will behaupten, daß, wann eine Stuck-Kugel mit der gleichen Geschwindigkeit, mit deren sie loßgeschossen wird, von uns zu den Fixsternen lauffen würde, sie dennoch in der Zeit von 70000 Jahren nicht bey den Fixsternen ankommen würde. Die Weisheit und die Gedanken der Menschen verliehren sich in diesen Betrachtungen, und bleibt uns nichts übrig, als daß wir ausrufen, wie groß sind deine Werke, o Gott!

est , ut me imperii nostri , quo quasi punctum ejus attingimus , poeniteret.

Quam (1) cum magis intuerer , Quæso , inquit Africanus , quousque humi defixa tua mens erit ? nonne adspicis , quæ in templa veneris ? Novem tibi orbibus , vel potius globis , connexa sunt omnia : quorum unus est coelestis , extimus , qui reliquos omnes complectitur , summus ipse Deus , arcens , & continens cæteros : in quo infixi sunt illi , qui volvuntur , stellarum cursus sempiterni (2) : cui subjecti sunt septem , qui versantur retro , contrario motu , atque coelum , ex quibus unum globum possidet illa , quam in terris Saturniam nominant. Deinde est hominum generi prosperus & salutaris ille fulgor , qui dicitur Jovis. Tum rutilus , horribilisque terris , quem Martem dicitis. Deinde subter mediam fere regionem Sol obtinet , dux , & princeps , & moderator luminum reliquorum , mens mundi , & temperatio , tanta magnitudine , ut cuncta sua luce illustret , & compleat. Hunc ut comites consequuntur , Veneris alter , alter Mercurii cursus : in

M 4

infi-

(1) Cap. IV.

(2) Herr Olivet bemerkt hier , daß wer sich einen deutlichen Begriff von diesem machen wolle , der müsse eine Himmels-Kugel vor sich haben , und nach derselben die Gedanken des Cicero auslegen. Was aber die Meinung der Alten über dieß Stück gewesen , daß kan man aus *Martiani Capella* de Nupt. Philog. Lib. VIII. lernen.

infimoque orbe Luna , radiis solis accensa , convertitur. Infra autem jam nihil est , nisi mortale & caducum , præter animos generi hominum munere deorum dados. Supra lunam sunt æterna (3) omnia. Nam ea , quæ est media , & nona tellus , neque movetur , & infima est , & in eam feruntur omnia suo nutu pondera.

Quæ (4) cum intuerer stupens , ut me recepi , Quid ? hic , inquam , quis est , qui complet aures meas tantus & tam dulcis sonus ? Hic est , inquit ille , qui intervallis
con-

(3) Man siehet aus diesem , daß zu den Zeiten des Cicero niemand daran gedacht , daß um die Fixsternen Körper wären , die mit vernünftigen Creaturen bewohnt ; Herr de Fontenelle hat diese Meinung der heutigen Weltweisen in seinem Tractat , von mehr als einer Welt , auf eine angenehme und vernünftige Art an den Tag gelegt : Zu unsern Zeiten zweifelt kein Gelehrter an der Vielheit solcher dichten Welt-Körper , die mit vernünftigen Geschöpfen , sie mögen uns nun gleich sehen oder nicht , angefüllt seyn. Es ist zwar wohl wahr , daß man solche scharfe und saursichtige Gelehrte findet , die nicht leiden können , daß man diesen Satz behaupte , da aber solche weder Leutseligkeit noch Einsicht in solche und andere Dinge besitzen , so muß man sie murren lassen. Ich muß noch bemerken , daß wir aus Cicero selbst abnehmen , daß etwelche schon zu seiner Zeit geglaubet , es könne gar wohl seyn , daß der Mond bewohnet sey. Acad. II. 39.

(4) Cap. V.

conjunctus imparibus (5), sed tamen pro rata portione distinctis, impulsu, & motu ipsorum orbium conficitur: qui acuta cum gravibus temperans, varios æquabiliter concentus efficit. Nec enim silentio tanti motus incitari possunt, & natura fert, ut extrema ex altera parte graviter, ex altera autem acute sonent. Quam ob causam summus ille cœli stelliferi cursus, cujus conversio est concitator, acuto, & excitato movetur sono: gravissimo autem hic lunaris, atque infimus. Nam terra, nona, immobilis manens, ima sede semper hæret, complexa

M 5

me

(5) Herr Olivet machet hier eine Anmerkung, die wir nothwendig mittheilen sollen. Er sagt, er hätte den gelehrten Herrn Burette, als welcher nach seinem Urtheil am besten von der Music der Alten dieses entscheiden könnte, befraget, der ihm dann bedeutet, daß die Alten nach der geheimnißreichen Zahl der sieben- den Zahl ihre Sing-Kunst hätten eingetheilt, und nach den Planeten genennt, so daß der Mond *Re*, Mercurius *Fa*, Venus *Sol*, die Sonne *La*, der Mars *Si*, der Jupiter *Ut*, der Saturnus *Mi* bedeutet hätte. Ob dieser Gelehrte es getroffen, kan wahrhaftig weder ich noch andere entscheiden. Ich glaube, daß wir in diesem Stücke von der Sing-Kunst der Alten bißher noch gar wenig wissen, auch darinnen nicht weit kommen werden, zumahlen weder die Sing-Kunst, noch auch die Music-Instrument der Alten mit den heutigen, so weit wir urtheilen können, nicht viel gemeines haben. Wer darüber begehret gelehret zu werden, der kan die *Auctores antiquæ Musicæ*, so *Marc. Meibomius* in zwey Bänden zu Amsterdam heraus gegeben, nachschlagen.

medium mundi locum. Illi autem octo cursus, in quibus eadem vis est duorum, septem (6) efficiunt distinctos intervallis sonos: qui numerus rerum omnium fere nodus est.

Quod docti homines nervis imitati, atque cantibus (7), aperuere sibi reditum in hunc locum: sicut alii, qui præstantibus ingeniis in vita humana divina studia coluerunt.

Hoc

(6) Hr. Burette hat sich die Mühe gegeben, diese Worte des Cicero aus der Sing-Kunst der Alten weitläufig zu erklären. Ich muß aber bekennen, daß ich einen allzu stumpfen Verstand habe, solches zu begreifen, und wann ich schon mit größtem Fleiß seine Worte hier übersetzen würde, so glaube, der Leser würde wenig Vergnügen daraus schöpfen, wir müssen die Music der Alten unter die Dinge zehlen, die wir mit großem Gewinn verlohren, dann kein Zweifel ist, daß heut zu Tage die Music in einem weit größern Grad der Vollkommenheit sey, und daß, da viele neue Music-Instrument erfunden worden, man die alte Sing-Kunst mit der neuen nicht vergleichen darf.

(7) Quod docti homines nervis imitati atque cantibus, d. i. welchen himmlischen Wohlklang gelehrte Männer, wie *Amphion*, *Linus*, *Orpheus*, und andere im Alterthum gewesen, mit Saiten und Gesängen nachgeahmet. Das Wort *Nervus* hat verschiedene Bedeutungen bey den Alten. Nach dem allgemeinen Verstand heißt es eine Spannader oder Sennader. Ferner bedeutet es Stärke: *nervus belli est pecunia & equitatus*, sagt Cicero. Es heißt die Senne am Bogen oder Armbrust. Ferner Stricke und Bande, mit welchen man Gefangene bindet. Daher ire in *nervum*, gefangen werden. Hier heißt es die Saiten an einem Music-Instrument. Daher *Cithara intenta nervis*, eine Cither, die mit Saiten bespannet ist.

Hoc sonitu oppletæ aures hominum obfurduerunt : nec est ullus hebetior sensus in vobis : sicut ubi Nilus ad illa , quæ Catadupa (H) nominantur , præcipitat ex altissimis montibus , ea gens , quæ illum locum accolit , propter magnitudinem sonitus , sensu audiendi caret. Hic vero tantus est totius mundi incitatissima conversione sonitus , ut eum aures hominum capere non possint : sicut intueri solem adversum nequitis , ejusque radiis acies vestra , sensusque vincitur.

Hæc (8) ego admirans , referebam tamen oculos ad terram identidem. Tum Africanus, Sentio , inquit , te sedem etiam nunc hominum ac domum contemplari : quæ si tibi parva (ut est) ita videtur , hæc cœlestia semper spectato : illa humana contemnito. Tu enim quam celebritatem sermonis hominum , aut quam expetendam gloriam consequi potes ? Vides habitari in terra , raris & angustis in locis : & in ipsis quasi maculis , ubi habitatur , vastas solitudines interjectas : hosque,

(H) Die Einwohner von Aethiopien , welche an dem Nilus wohnen , da er durch Berge und Felsen fällt , werden Catadupi , und der Wasserfall selbst Catadupa genennt. Plinius beschreibt uns dieses Lib. IV. cap. 9. Nilus fluvius inclusus montibus nec aliunde torrentior , vectus aquis properantibus , ad locum Æthiopum , qui Catadupi vocantur , novissimo Catarracte inter occurstantes scopulos non fluere , immenso fragore creditur , sed ruere.

(8) Somn. Scipionis , cap. 6.

que, qui incolunt terram, non modo interruptos ita esse, ut nihil inter ipsos ab aliis ad alios manare possit: sed partim obliquos, partim averfos, partim etiam adversos stare vobis: a quibus expectare gloriam certe nullam potestis. Cernis autem eandem terram, quasi quibusdam redimitam, & circumdatam cingulis: e quibus duos maxime inter se diversos, & coeli verticibus ipsis ex utraque parte subnixos, obriguisset pruina vides, medium autem illum, & maximum, solis ardore torreretur. Duo sunt habitabiles (9): quorum

(9) Die Alten, welche noch nicht so viel Nachricht von den Einwohnern des Erdbodens haben konnten, als man seit der Zeit entdeckt, glauben, die Zona torrida und frigida wären nicht bewohnt, und nur die Theile, so man insgemeine Zonam temperatam nennt, wären mit Einwohnern versehen. Virgilius war in gleichem Vorurtheil, wann er Georg. I. 232 sagt:

*Idcirco certis dimensum partibus orbem
Per duodena regit mundi Sol aureus astra.
Quinque tenent cælum Zonæ, quarum una cor-
rusco
Semper Sole rubens, & torrida semper ab igni
Quam circum extremæ dextra lævaque tra-
huntur
Cerulea glacie concretæ atque imbribus atris
Has inter mediamque duæ mortalibus ægris
Munere concessæ divum.*

Wir finden, daß Ovidius ein gleiches vermuthet, Metam. I. 49. Der fleißige Plinius scheint auch in gleichen

rum australis ille, (in quo qui insunt, adversa vobis urgent vestigia,) nihil ad vestrum genus: hic autem alter subjectus aquiloni, quem incolitis, cerne, quam tenui vos parte contingat.

chen Gedanken zu seyn, wann er Hist. Nat. II. cap. 68. sagt, daß in der Zona torrida durch die Sonne gar alles verbrennet, in den Zonis frigidis aber von der grausamen Kälte alles Wachsthum gestöret würde; In den neuern Zeiten hat man entdeckt, daß weit in Africa hinein Leute wohnen, und gegen die Polos hat man auch Gewißheit, daß in solchen Orten sich Menschen befinden, da man es nicht vermuthet hätte. Der Geiz und die Gewinnsucht hat seit dem Leben des Cicero die Menschen an viele Orte hingetrieben, von denen wir nun Nachricht genug haben, und seit der Zeit, da man die Schiffahrt zu größerer Vollkommenheit gebracht, hat man vieles entdeckt, und die alten Naturkündiger wurden sich nicht weniger über dem großen Fortgang der Wissenschaft in solchen Dingen verwundern, als Scipio, Cæsar und Hannibal, wann sie könnten wiederkommen und sehen Bomben werfen und mit Stücken schießen. Doch, gleichwie die menschliche Wissenschaft in vielen Dingen sehr unvollkommen, so müssen wir dennoch sagen, daß uns auch in diesem Stücke noch vieles fehle, sonderlich was die innere Theile von Africa und America betrifft. Wann die Könige mehr auf Künste und Wissenschaften, als auf unnöthige Kriege, ihre Ehrsucht zu vergnügen, wenden wollten, so könnten auch in diesem viele Entdeckungen gemacht werden. Doch muß man zum Lob etwelcher Königen von Frankreich sagen, daß sie ziemliche Summen auf solche Sachen verwendet; wann die Könige fassen könnten, daß sie dardurch mehr Ehre und Ruhm erhalten würden, als durch Krieg und Blutvergießen, so würden sie ohne Zweifel in diesem freygebiger und großmüthiger seyn.

tingat. Omnis enim terra , quæ colitur a vobis , angusta verticibus , lateribus latior , parva quædam insula est , circumfusa illo mari , quod Atlanticum , quod Magnum , quem Oceanum appellatis in terris : qui tamen tanto nomine , quam sit parvus , vides. Ex his ipsis cultis , notisque terris , num aut tuum aut cujusquam nostrum nomen , vel Caucasum hunc , quem cernis , transcendere potuit , vel illum Gangem (1) transnare ? Quis in reliquis Orientis , aut obeuntis solis ultimis , aut aquilonis , austrive partibus tuum nomen audiet ? quibus amputatis , cernis profecto , quantis in angustiis vestra gloria se dilatari velit.

Ipfi

(1) Caucasus ist ein hohes Gebirge in Asien , gegen Georgien um den Fluß Phasis in Colchis. Dieser Berg ist sehr hoch , aber gegen den Ausfluß des Phasis voller Felsen und Klippen , und die Spitze des Berges ist fast allezeit mit Schnee bedeckt , dardurch man von derselben urtheilen kan. Unter der Spitze des Berges ist das Land sehr fruchtbar , und an sehr vielen Orten findet man um den Berg herum der besten Brunnquellen. Die Weinstöcke wachsen , nach dem Bericht der Reise-Beschreibungen , um die Bäume herum , und geben trefflichen Wein , welcher all dorten auch in Ueberfluß anzutreffen , obgleich die angränzende Einwohner von Künsten und Wissenschaften und von andern Dingen nicht viel verstehen. Die Alten haben von diesem Berge sehr viel Wesens gemacht , auch mangelt es nicht an Fabeln , die sie davon erfunden. Was aber den Ganges , von welchem hier Cicero Meldung thut , ansehet , so war er zwar den Alten

ten

Ipsi (2) autem, qui de vobis loquuntur, quam loquentur diu? Quin etiam, si cupiat proles illa futurorum hominum deinceps laudes uniuscujusque nostrum a patribus acceptas posteris prodere, tamen propter eluviones, exustionesque terrarum (1), quas accidere tempore certo necesse est, non modo non æternam, sed ne diuturnam quidem gloriam assequi possumus.

Quid

ten bekannt, aber wegen seiner Entlegenheit war ihnen nicht viel anders in Wissen, als daß er der größte Fluß in Indien sey, welcher aus den Emodier Bergen entspringe, und sich endlich in das Indische Meer ergieße; Es ist wahr, daß es der größte Fluß nicht nur in Indien, sondern auch in der ganzen Welt ist; dennoch, da man behaupten will, er sey an den Orten, da er schnell fließet, zwey Stunde, und an andern fünf Stunde breit, so scheint es, man habe ein wenig zu viel gesagt. Es ist fast unglaublich, welche Menge Wasser erfordert werde, eine Furth oder Bett von zwey Stunden auszufüllen. Er entspringt auf dem Gebürge Dalanguer, so ein Theil von Tinaus ist, und seinen Lauf setzet er fort gegen die Gränzen der grossen Tartaren durch die Lande des grossen Mogols, und nachdem er mehr dann Hundert kleine und grosse Flüsse zu sich genommen, ergeußt er sich in den Meerbusen von Bengala, durch sieben verschiedene Meerarme. Die Indianer halten gar viel von dem Wasser dieses Flusses, und glauben, daß wann man sich darinnen oft wasche, es ein bewährtes Mittel wider viele Krankheiten sey, daher die Leute von fernen Orten hinzulauffen, sich darinnen zu baden.

(2) Cap. 7.

(1) Die Stoiker sagten, die Welt werde einmahl verbrennen, ob sie solches gemuthmasset, oder aber durch eine

Quid autem interest, ab iis, qui postea nascentur, sermonem fore de te, cum ab iis nullus fuerit, qui ante nati sint? qui nec pauciores, & certe meliores fuerunt viri.

Cum præsertim apud eos ipsos, a quibus audiri nomen nostrum potest, nemo unius anni memoriam consequi possit: homines enim populariter annum tantummodo solis, id est, unius astri reditu metiuntur: cum autem ad idem, unde semel profecta sunt, cuncta astra redierint, eandemque totius cœli descriptionem longis intervallis retulerint, tum ille vere vertens annus appellari potest: in quo vix dicere audeo, quam multa secula hominum teneantur. Namque, ut olim deficere sol hominibus, exstinguique visus est, cum Romuli animus hæc ipsa in templa penetravit: ita quandoque eadem parte sol, eodemque tempore iterum defecerit, tum signis omnibus ad idem principium, stellisque revocatis, expletum annum habeto. Hujus quidem anni nondum vicesimam partem scito esse conversam. (3)

Quo-

eine Tradition von der Offenbarung zu ihnen gebracht worden, ist ungewiß. Man kan darüber *Lipsii* Physiolog. Stoicorum II. dissert. 20. &c. und *Jac. Thomasi* Dissert. de Conflagratione mundi Stoica nachsehen.

(3) So man setzt, man müsse die Zeit, da Cicero das *Somnium Scipionis* geschrieben, nach der Meinung des *Petavii* in die Zeit des Bürgermeister-Amts des *Mani-*

Quocirca si reditum in hunc locum desperaveris, in quo omnia sunt magnis, & præstantibus viris: quanti tandem est ista hominum gloria, quæ pertinere vix ad unius anni partem exiguam potest?

Igitur alte spectare si voles, atque hanc sedem, & æternam domum contueri: neque te sermonibus vulgi dederis, nec in præmiis humanis spem polueris rerum tuarum: suis te oportet illecebris ipsa virtus trahat ad verum decus. Quid de te alii, loquantur, ipsi videant: sed loquentur tamen. Sermo autem omnis ille, & angustiis cingitur iis regionum, quas vides; nec umquam de ullo perennis fuit; & obruitur hominum interitu; & oblivione posteritatis exstinguitur.

N

Quæ

Manilius setzen, und daß in dem Jahr 38. nach Erbauung der Stadt Romulus gestorben, so findet man 568 Jahre; da nun diese Zeit nicht den zwanzigsten Theil des grossen Jahres, von welchem Cicero redet, ausmachet, so findet man, daß dasselbe nicht eher als nach Verlauff 12854 Jahren sein Ende erreichen würde. Wir finden eine deutliche Stelle in dem Gespräche *de Oratoribus, sive de Causis corruptæ Eloquentiæ*, welches von den einten dem Tacito, von andern aber dem Quintiliano zugeschrieben wird, Cap. 16. Nam si, sicut Cicero in Hortensio scribit, is est magnus & verus annus, quo eadem positio cœli, siderumque, quæ cum maxime est, rursus existet, isque annus horum quos vocamus XII M. D CCC. LIV. complectitur. Dieses waren unbegründete Muthmassungen, dergleichen aus der Lehre des Plato auch von vielen Alten angenommen worden.

Quæ (4) cum dixisset, Ego vero, inquam, ô Africane, si quidem bene meritis de patria quasi limes ad cœli aditum patet, quamquam a pueritia vestigiis ingressus patriis, & tuis, decori vestro non defui: nunc tamen, tanto præmio proposito, enitar multo vigilantius.

Et ille, Tu vero enitere, & sic habeto, non esse te mortalem, sed corpus hoc. Nec enim tu is es, quem forma ista declarat: sed mens cujusque, is est quisque: non ea figura, quæ digito demonstrari potest. Deum te igitur scito esse: siquidem Deus est, qui viget, qui sentit, qui meminit, qui providet, qui tam regit, & moderatur, & movet id corpus, cui præpositus est, quam hunc mundum ille princeps Deus: & ut mundum ex quadam parte mortalem ipse Deus (5) æternus, sic fragile corpus animus sempiternus movet.

Nam

(4) Cap. 8.

(5) Viele von den Alten glaubten, die Welt wäre zwar vielen Veränderungen, aber dennoch nicht einer völligen Verderbung unterworfen, sonderlich war dieses die Meinung derer, die des Aristoteles Lehrsätze angenommen, weil sie glaubten, die Materie sey ewig, aber die Form ändere sich. Was aber hier Cicero sagt, ist nach der Meinung der Stoiker, von denen wir schon vorher in einer Anmerkung so viel erwähnt, als zu dem Verstand dieser Stelle nöthig ist.

Nam quod semper movetur (6), æternum est: quod autem motum affert alicui, quodque ipsum agitur aliunde; quando finem habet motus, vivendi finem habeat necesse est. Solum igitur, quod sese movet, quia nunquam deferitur a se; nunquam ne moveri quidem desinit: quin etiam cæteris, quæ moventur, hic fons, hoc principium est movendi.

Principio autem nulla est origo. Nam ex principio oriuntur omnia: ipsum autem nulla ex re alia nasci potest: nec enim id esset principium, quod gigneretur aliunde. Quod si nunquam oritur, ne occidit quidem unquam. Nam principium extinctum, nec ipsum ab alio renascetur, nec ex se aliud creabit, si quidem necesse est a principio oriri omnia.

Ita fit, ut motus principium ex eo sit, quod ipsum a se movetur: id autem nec nasci potest, nec mori: vel concidat omne cœlum, omnisque natura consistat necesse est, nec vim ullam nanciscatur, qua, ut primo impulsa, moveatur.

N 2

Cum

(6) Diese Meinung der Platoniker hat Herr Olivet weitläufig untersucht in seinen Anmerkungen über Tuscul. cap. 23. welche er auch in das Französische übersezt. Er wurde uns in eine Weitläufigkeit führen, wann wir dieses hier untersuchen wollten.

Cum (7) pateat igitur æternum id esse, quod a se ipso moveatur, quis est, qui hanc naturam animis esse tributam neget? Inanimum est enim omne, quod pulsu agitur externo: quod autem animal est, id motu cietur interiore, & suo. Nam hæc est natura propria animæ, atque vis. Quæ si est una ex omnibus, quæ sese moveat: neque nata est certe, & æterna est.

Hanc tu exerce in optimis rebus. sunt autem optimæ curæ, de salute patriæ: quibus agitatus, & exercitatus animus, velocius in hanc sedem, & domum suam pervolabit.

Idque ocyus faciet, si jam tum, cum erit inclusus in corpore, eminebit foras (K), & ea, quæ extra erunt, contemplans, quam maxime se a corpore abstrahet.

Nam-

(7) Cap. 9.

(K) Etwelche Critici glaubten, es wäre besser wann man lesen würde *emanabit foras*, worinnen sie sich betrogen, neben dem, daß alle alte Codices diese Weise zu lesen verwerffen, der Verstand ist vollkommen gut, und ist dieser: Die Seele der Tugendhaften werde durch den Fleiß und Übung der Tugend schon in diesem Leben dahin gebracht, daß, weil sie noch in dem Leibe sey, sie sich schon gleichsam von demselben losmachen könne. Eminere heißt hervorgehen, oben ausstechen, sich sehen lassen, daß es von jedermann kan beobachtet werden. Supra undas eminens, was ob dem

Namque eorum animi, qui se corporis voluptatibus dediderunt, earumque se quasi ministros præbuerunt, impulsuque libidinum voluptatibus obedientium, deorum & hominum jura violaverunt: corporibus elapsi circum terram ipsam volutantur: nec hunc in locum, nisi multis exagitati seculis, revertuntur. (L)

Ille discessit: ego somno solutus sum.

N 3

Cap.

dem Wasser hervorgehet. Magnus illius hominis ardor eminent, man beobachtet eine grosse Sit oder Begierd an diesem Menschen. Miser non eminent, ein Armer kan sich nicht zeigen.

(L) Hier redet der Cicero nach der Meinung der Platonisten. Der Plato war der erste, welcher eine Reinigung der Seele gelehret: Die Seelen, sagt er, müssen nach ihrem Tode gereinigt werden, je nachdem sie sich in der Welt mit Sünden und Lastern beslecket, in dieser Reinigung ist zugleich eine Straffe, die Straffe ist also groß oder klein, je nachdem der Mensch gesündigt hat, die, so wenig gesündigt, haben weniger Reinigung, und also auch eine kleinere Straffe zu gewarten. Die Straffe bestehet in der Absonderung von Gott und dem Licht, durch diese Straffe wird die Seele nach und nach gereinigt, daß sie sich wieder zu Gott und dem Licht naht, und endlich an den Ort der gerechten Seelen aufgenommen wird. Wer mehrern Bericht darüber begehret, der kan *Cudworthii System. Intellect. Tom. II. p. 1023. &c.* samt den gelehrten Anmerkungen Herrn Abt Moßheims aufschlagen.

* * * * *

CAP. XII.

Sententiæ morales vitam & mores hominum spectantes.

QUOD si tales (1) nos natura genuisset, ut eam ipsam intueri & perspicere, eademque optima duce cursum vitæ conficere possemus: haud erat fane, quod quisquam rationem ac doctrinam requireret. Nunc parvulos nobis dedit igniculos, quos celeriter malis moribus opinionibusque depravatis sic restringimus, ut nusquam naturæ lumen appareat. Sunt enim ingeniis nostris semina innata virtutum: quæ si adolescere liceret, ipsa nos ad beatam vitam natura perduceret. Nunc autem, simul atque editi in lucem & suscepti sumus, in omni continuo pravitate & in summa opinionum perversitate versamur: ut pene cum lacte nutricis errorem sxisse videamur. Cum vero parentibus rediti, demum magistris traditi sumus, tum ita variis imbuimur erroribus, ut vanitati veritas, & opinioni confirmatæ natura ipsa cedat. Accedunt etiam poëtæ: qui cum magnam speciem doctrinæ, sapientiæque præ se tulerunt, audiuntur, leguntur, ediscuntur, & inhærescunt penitus in mentibus. Cum
vero

(1) Tuscul. III. 1.

vero accedit eodem quasi maximus quidam magister, populus, atque omnis undique ad vitia consentiens multitudo (M) tum plane inficimur opinionum pravitate, a naturaque desciscimus.

N 4

Cate-

(M) Alle vernünftige Alte und Neue haben den grossen Hauffen der Menschen als eine Anzahl von bösen und rasenden Creaturen angesehen; unzählige Exempel und die tägliche Erfahrung bekräftigen uns dieses; Der Ehrlichste, der Weiseste und Aufrichtigste ist bey aller seiner Unschuld nicht sicher, wann der Pöbel nur etwann durch einen bösen Buben erregt wird, und wann schon das Volk heute ruffet Hosanna, so schreit es gleich morgens Kreuzige, ohne zu wissen warum. Das ist, worinnen sich der Weise zeigt, wann er von sich selbst gedankete, und sich durch den grossen Hauffen nicht hinreissen läßt. Man muß aber durchaus auch nicht glauben, daß man unter dem Pöbel nur arme und geringe Leute verstehen solle. Seneca hat schon von der plebe trabeata geredet, das ist von solchen, die unter langen schwarzen und rothen Mänteln eine pöbelhafte Seele tragen. Herr Holberg hat dieses gar wohl an verschiedenen Orten seiner Moralischen Gedanken bemerkt. Das ist aber das Unglück, daß weil wir von Jugend auf unter solchen Leuten leben, wir, wie Cicero klagt, von denselben verderbt und angesteckt werden, da braucht es dann viel Tugend und Vernunft, das Böse, so uns zur Natur geworden, zu erkennen und abzulegen, und da kommt man wahrhaftig mit aller Logic zu kurz. Einem Vernünftigen kommt alles, was vom grossen Hauffen kommt, sehr verdächtig vor, dann der Pöbel ist ein wildes Meer, so von einem Wind zu rasenden Wellen getrieben wird, und dessen Flutten nichts als Unrath ausspeyen. Der ehrliche und
sehr

* * *

Ceteris (2) *specimen esto*. Quod si est, tene-
mus omnia. Ut enim cupiditatibus princi-
pum & vitiis infici solet tota civitas: sic emen-
dari & corrigi continentia. Vir magnus, L.
Lucullus, ferebatur quam commodissime re-
spondisse, cum esset objecta magnificentia
villæ Tusculanæ, duo se habere vicinos: su-
periores, equitem Romanum; inferiores,
libertinum: quorum cum essent magnificæ
villæ, concedi sibi oportere, quod iis, qui
inferioris ordinis essent, liceret. Non vides,
Luculle, a te id ipsum natum, ut illi cupe-
rent, quibus id, si tu non faceres, non lice-
ret. Quis enim ferret istos, cum videret eo-
rum villas signis & tabulis refertas, partim
publicis, partim etiam sacris & religiosis?
quis non frangeret eorum libidines, nisi illi
ipsi, qui eas frangere deberent, eisdem te-
nerentur? Nec enim tantum mali est peccare
prin-

sehr vernünftige Horatius hat diese Wahrheit wohl er-
kennt, wann er sagt Serm. Lib. II. 3. 64.

- - - - - *Ego vulgum*
Errori similem cunctum insanire docebo.

Und wiederum Carm Lib III. 1.

Odi profanum vulgus & arceo.

(2) De Legib. III. 13. 14. Die Worte, *quod si est*,
tenemus omnia, sind etwas dunkel. Der Verstand ist
dieser: Wir wollen ein Muster von diesem ge-
ben, welches, wann es gut und richtig ist,
wir alles darmit sagen können.

principes, (quanquam est magnum hoc per se ipsum malum) quantum illud, quod permulti imitatores principum existunt.

Nam licet videre, si velis replicare memoriam temporum, qualescunque summi civitatis viri fuerint, talem civitatem fuisse: quaecunque mutatio morum in principes exstiterit, eandem in populo secutam. Idque haud paulo est verius, quam quod Platoni nostro placet, qui musicorum cantibus ait mutatis, mutari civitatum status. Ego autem nobilium vita victuque mutato, mores mutari civitatum puto. Quo perniciosius de republica merentur vitiosi principes, quod non solum vitia concipiunt ipsi, sed ea infundunt in civitatem: neque solum obfunt, quod ipsi corrumpuntur, sed etiam quod corrumpunt, plusque exemplo, quam peccato nocent.

* * *

Ille (3) quidem princeps ingenii & doctrinae Plato, tum denique fore beatas respublicas putavit, si aut docti ac sapientes homines eas regere coepissent; aut ii, qui regerent, omne suum studium in doctrina ac sapientia collocassent. (N) Hanc conjunctionem videlicet potestatis ac sapientiae, saluti censuit civitatibus esse posse.

N 5

Socra-

(3) Ad Q. Fratr. I. ep. I. cap. 10.

(N) Diese Wahrheit will manchem nicht in den Kopf. Zu keiner Sache wird mehr Tugend, Weisheit, Erfahrung

* * *

Socrates , cum esset (4) ex eo quæsitum , Archelaum , Perdiccæ filium , qui tum fortunatissimus haberetur , nonne beatum putaret ? *Haud scio* , inquit , *nunquam enim cum eo collocutus sum*. Ain' tu ? an tu aliter id scire non potes ? *Nullo modo*. Tu igitur ne de Persarum quidem rege magno potes dicere , beatusne sit ? *An ego possum , cum ignorem , quam sit doctus , quam vir bonus ?* (O) Quid ? tu in eo sitam vitam beatam putas ? *Ita prorsus existimo , bonos , beatos : improbos , miseros*. Miser ergo Archelaus ? *Certe , si injustus*.

Exte-

fahrenheit und Leutseligkeit erfordert , als zu dem Regenten-Stand. Ein jeder , der weder sich noch sein Hauß regieren kan , bildet sich thörrigter Weise ein , er könnte gar wohl die Welt regieren. Allein was will man sagen , Blindheit , Hochmuth und eine dumme Eigenliebe verführen die Menschen. Ein kleiner Geist , deren Anzahl auch unter Königen , Fürsten und Regenten groß ist , kennet seine Schwachheit niemahl , er stirbet ehe er sich und andere kennen gelehrt hat.

(4) Tuscul. V. 12.

(O) Auch in diesem Stücke ist der Wöbel in ganz irrigen Gedanken , man misset die Glückseligkeit der Menschen insgemein nach dem Maaß der Ehre und Reichthum , welche sie besitzen , ganz falsch. So es möglich wäre in einem Land die zu kennen , welche wahrhaftig vergnügt und glücklich sind , so würde man sie weder unter den Grossen noch unter den Reichen finden. Die Sorgen fliegen um die Balläste , und Bekümmerniß legt sich gar oft in die Schlafzimmer der Grossen und Vornehmen. Die gütige Vorsehung hat es also geordnet , daß ein jeder Stand seine Beschwerde haben solle.

* * *

Extenuantur (5) magnificentia & sumptus epularum, quod parvo cultu natura contenta sit. Etenim, quis hoc non videt, desiderii ista condiri omnia? Darius in fuga, cum aquam turbidam & cadaveribus inquinatam bibisset, negavit unquam se bibisse jucundius. Nunquam videlicet sitiens biberat. Nec esuriens Ptolemæus ederat: cui cum peragranti Ægyptum, comitibus non consecutis, cibarius (*) in casa panis datus esset, nihil visum est illo pane jucundius.

* * *

Etsi (6) omnis cognitio multis est obstructa difficultatibus, eaque est & in ipsis rebus obscuro-

(5) Tuscul. V. 34.

(*) Panis cibarius, Haubbrød, dessen sich gemeine Leute zu ihrer Speise bedienen.

(6) Cicero redet hier ohne Zweifel, wie auch Herr Olivet bemerkt, von den Academicis. Man muß wohl beobachten, wann man von dieser Sect redet, ob man von den ersten, oder andern, oder dritten Academicis rede, dann nach der Verschiedenheit der Zeit waren sie sehr von einander unterscheiden. Die ersten Academici waren des Plato Nachfolger, und giengen auch nicht viel von seinen Lehrsätzen ab, welches nach Hrn. Jac. Bruckers Meinung dauerte bis zu den Zeiten Christi. Nach dem Tode des Plato übernahm seine Schule in der Academia Speusippus, der aber bald mit Tod abgegangen; nach diesem kam Xenocrates, dieser hat schon verschiedenes geändert, so daß des Platonis Lehre mit Zusätzen aus der Pythagoras

obscuritas, & in judiciis nostris infirmitas, ut non sine causa & doctissimi & antiquissimi invenire se posse, quod cuperent, diffisi sint; tamen nec illi defecerunt, neque nos studium exquirendi defatigati relinquemus, neque nostræ disputationes quidquam aliud agunt, nisi ut in utramque partem dicendo & audiendo eliciant, & tanquam exprimant aliquid, quod aut verum sit, aut ad id quam proxime accedat. Neque inter nos & eos, qui se scire arbitrantur, quidquam interest, nisi quod illi non dubitant, quin ea vera sint quæ defendunt: nos probabilia multa habemus, quæ sequi facile, affirmare vix possumus.

Hoc

thagorischen vermischet worden. Auf diesen kam Arcesilas, welcher in vielem von der alten Lehr-Art abgegangen, und einer seiner vornehmsten Lehrsätze war dieser: Der menschliche Verstand sey so schwach, daß er nichts wisse als dieses, daß er nichts wisse. Auf diesen kam Carneades, der ein feiner Kopf war, aber an den meisten Sachen sehr zweifelte, weil er sagte, man hätte zwar eine Wahrheit in den Sachen, allein durch die Bilder der Einbildungskraft würden die Menschen verführet, und darum könnte man auch nicht wohl das Wahre von dem Falschen unterscheiden. So ist ein alter Academicus von dem neuen wohl zu unterscheiden. Zu den Zeiten des Cicero war die academische Sect noch nicht in den Verfall gerathen, obwohl sie nicht leicht den Sachen Beyfall gaben, daher Cicero selbst sagt Lib. 2. de finib. 44. Cum Academicis incerta lucratio est, qui nihil affirmant, & quasi desperata cognitione certi, id sequi volunt, quod verosimile vide-

Hoc autem liberiores & solutiores sumus, quod integra nobis est judicandi potestas: nec, ut omnia, quæ præscripta & quasi imperata sint, defendamus, necessitate ulla cogimur.

Nam cæteri primum ante tenentur adstricti, quam, quid esset optimum, judicare potuerunt. Deinde infirmissimo tempore ætatis aut obsecuti amico cuidam, aut una alicujus, quem primum audierunt, oratione capti, de rebus incognitis judicant, &, ad quamcunque sunt disciplinam quasi tempestate delati, ad eam, tanquam ad saxum, adhærescunt.

Nam, quod dicunt omnia se credere ei, quem judicent fuisse sapientem, probarem, si

videtur. Und Lib. III. de Orat. Reliqui sunt Peripatetici & Academici, quanquam Academicorum nomen est unum, scientiæ duæ, Academici Veteres & Novi fuerunt, Veteris Academiæ princeps Plato. novæ Arcesilas. Uebrigens ist zu wissen, daß man aus den Schriften des Cicero gar wohl bemerkt, daß er sich deutlich und öffentlich zu keiner Sect allein stellen wollen, sondern aus den damaligen angenommen, was ihm gefallen, sonderlich aber aus der Platonischen und Stoischen, worinnen er auch wohl gethan, dann weil es noch keiner zur Unfehlbarkeit gebracht, so ist es ein Zeichen von einem sehr eingeschränkten Geist, wann er blinder Weise diese oder jene neue Lehr-Art so als die seine beschützet, als wann sie vollkommen und unverbesserlich wäre. Jurare in verba magistri heisset die Blöde seines Verstandes verrathen.

si id ipsum rudes & indocti judicare potuissent. Statuere enim, qui sit sapiens, vel maxime videtur esse sapientis. Sed, ut potuerint, potuerunt omnibus rebus auditis, cognitis etiam reliquorum sententiis. Judicarunt autem re semel audita, atque ad unius se auctoritatem contulerunt. Sed nescio quo modo plerique errare malunt, eamque sententiam, quam adamaverunt, pugnacissime defendere, quam sine pertinacia, quid constantissime dicatur, exquirere. (P)

* * *

Ut (7) magistratibus leges, ita populo praesunt magistratus: vereque dici potest, magistratus-

(P) Es scheint es sey zu den Zeiten des Cicero eben so ergangen, wie in den unsern. Man verwundert sich, warum Leute, die vernünftig scheinen, sich nicht wollen auf bessere Gedanken weissen lassen. Ich finde, daß dieses aus zweyen Ursachen herkömmt. Entweder machen sich solche Menschen eine Ehre daraus, eine neue Meynung anzunehmen und mit Feuer und Schwerdt zu vertheidigen, weil sie neu, und eine Ehre darinnen suchen, unter der Zahl gelehrter Leute zu seyn; Ist die Sect nicht neu, so ist es eine Halsstarrigkeit. Oder auch öfters geschieht es, daß solche Leute einen Verstand und Urtheilungskraft von einer sehr kleinen Ausdähnung besitzen, daß sie es nicht fassen können, dann muß man solche bey ihrem Glauben leben und sterben lassen, und derer findet man gar viele.

(7) De Leg. III. cap. 1. Dieses ist eine Wahrheit, welche von allen rechten und vernünftigen Staatsgelehrten längst einhellig ist bestätigt worden, und
die

stratum legem esse loquentem; legem autem, mutum magistratum.

* * *

Huic (*Senatori*) jussu tria (8) sunt: ut adsit; nam gravitatem res habet, cum frequens ordo est: ut loco dicat, id est, rogatus: ut modo, ne sit infinitus; nam brevis non modo senatoris, sed etiam oratoris (Q), magna laus est in sententia.

Ut

Die dennoch vielen kleinen und grossen Regenten nicht in den Kopf will. Cicero sagt auch an einem andern Ort sehr schön: Ideo legis servi sumus, ut possimus esse liberi. Aber viele sagen, Cicero sey nur ein Redner gewesen; Man kan sagen was man will, so bleibt es gewiß, daß wo sich eine Stadt oder Land die Freiheit nimmt, von den Gesetzen abzuweichen und willkührlich zu urtheilen, selbige ihrer Zerstörung entgegen läuft. Wo die Gesetze nicht mehr herrschen, da ist es mit der Gerechtigkeit und öffentlichen Ruhe auf einem schlüpfrigen Fuß, und dieß ist gewiß wahr, man mag es glauben oder nicht.

(8) De Legib. III. 18.

(Q) Auch diesem Satz des Cicero werden etwelche keinen Beyfall geben, dann die Erfahrung beweiset uns, daß viele geistliche und weltliche Redner die Gabe haben mit sehr vielen Worten sehr wenig zu sagen, und wann man ihnen von der Länge ihrer Reden spricht, so sagen sie, die Materie wäre so reich, daß sie nicht kürzer seyn konnten, wann sie schon nichts oder wenig gesagt, so zu der Sache dienete; aber man glaube, daß es ganz gewiß ist, daß ein guter Redner klar und kurz ist.

* * *

Ut quisque (9) est vir optimus, ita difficillime esse alios improbos, suspicatur.

* * *

Nec vero (1) illa parva vis naturæ est, rationisque, quod unum hoc animal sentit, quid sit ordo, quid sit quod deceat, in factis, dictisque qui modus. Itaque eorum ipsorum, quæ adspectu sentiuntur, nullum aliud animal pulchritudinem, venustatem, convenientiam partium sentit: quam similitudinem natura, ratioque ab oculis ad animum transferens, multo etiam magis pulchritudinem, constantiam, ordinem in consiliis, factisque conservandum putat: cavetque, ne quid indecore, effœminateve faciat: tum in omnibus & opinionibus, & factis, ne quid libidinose aut faciat, aut cogitet.

Sp.

(9) Freylich ist es wahr, daß ein ehrlicher und tugendhafter Mann insgemein von den Leuten, so ihm nicht bekannt sind, gut hält, und eben darum werden aufrichtige und ehrliche Leute öfters betrogen, aber von dem sie einmahl hintergangen worden, dem trauen sie hernach nicht mehr, worinnen sie auch wohl thun, dann es ist etwas seltenes daß ein Schelm geschwind ein ehrlicher Mann wird, ein anders ist, was etwan einer aus grosser Noth zu thun gleichsam gezwungen ist. Dingen ist es auch wahr, daß von denjenigen, die niemand trauen, auch wenig Treu zu vermuthen ist, weil sie andere Leute nach ihrem verderbten Herzen beurtheilen.

(1) Offic. I. 4.

* * *

Sp. Carvilio (2) graviter claudicanti ex vulnere ob rempublicam accepto, & ob eam causam verecundanti in publicum prodire, mater dixit: *Quin prodis, mi Spuri, ut quotiescunque gradum facies, toties tibi tuarum virtutum veniat in mentem?*

* * *

Publium (3) Scipionem, eum, qui primus Africanus appellatus est, dicere solitum scripsit Cato, *Nunquam se minus otiosum esse, quam cum otiosus: nec minus solum, quam cum solus esset.* Magnifica vero vox, & magno viro ac sapiente digna: quæ declarat, illum & in otio de negotiis cogitare, & in solitudine secum loqui solitum; ut neque cessaret unquam, & interdum colloquio alterius non egeret. Itaque duæ res, quæ languorem afferunt cæteris, illum acuebant, otium & solitudo.

* * *

Nunquam (4) mehercule ego neque pecunias istorum, neque tecta magnifica, neque opes, neque imperia, neque eas, quibus maxime adstricti sunt, voluptates in bonis rebus aut expetendis esse duxi: quippe cum viderem, rebus his circumfluentibus, ea ta-

O

men

(2) De Orat. II. 61.

(3) Offic. III. 1.

(4) Parad. I. 14.

men desiderare maxime (R), quibus abundarent. Neque enim expletur unquam, nec satiatur cupiditatis fitis: neque solum ea qui habent, libidine augendi cruciantur, sed etiam amittendi metu. In quo equidem continentissimorum hominum, majorum nostrorum, sæpe requiro prudentiam, qui hæc imbecilla & commutabilia pecuniæ membra, verbo *bona* putaverunt appellanda, cum re ac factis longe aliter judicavissent. Potestne bonum

(R) Es ist ein vergebenes Beginnen, wann man in den Gütern des Glücks und der Erde ein vollkommenes Vergnügen sucht. Niemand kan vergnügt seyn, als der Tugendhafte. Der rasende Alexander, welchen man insgemein den Großen nennet, der aber nichts anders als der größte Räuber in der Welt gewesen, der wegen seiner Herrschsucht so vielen Wittwen und Waisen ihre Güter gestohlen: und ihnen Seufzer und Thränen ausgepresst; dieser Alexander, welchen Pope in seinem Gedichte von dem Menschen wohl beschrieben, zeigt uns, wie weit doch die Menschen durch ihre wilde Leidenschaften sich ziehen lassen, da er bey dem Ende seiner Siegen geweinet, daß nicht noch eine Welt übrig wäre, die er bezwingen könnte. Lasterhaften Menschen muß man ihr Glück nicht beneiden, dann gewißlich sie leben nicht wohl darben. Wer seine Begierden bezwingen kan, der hat an wenigem genug. Horatius sagt gar gut, Carm. Lib: II. 2. 9.

*Latius regnes avidum domando
Spiritus, quam si Lybiam remotis
Gadibus jungas, Et uterque Pænis servias
uni.*

bonum cuiquam malo esse ? aut potest quisquam in abundantia bonorum ipse esse non bonus ? Atqui ista omnia talia videmus , ut etiam improbi habeant , & obsint probis. Quamobrem licet irrideat , si qui vult : plus apud me tamen vera ratio valebit , quam vulgi opinio. Neque ego unquam bona perdidisse dicam , si quis pecus aut supellectilem amiserit : neque non sæpe laudabo sapientem illum , Biantem , ut opinor , qui numeratur in septem ; cuius cum patriam Prienen cepisset hostis , cæterique ita fugerent , ut multa de suis rebus secum asportarent ; cum esset admonitus a quodam , ut idem ipse faceret : *Ego vero , inquit , facio , Nam omnia mea porto mecum.* Ille hæc ludibria fortunæ , ne sua quidem putavit , quæ nos appellamus etiam bona. Quid est igitur , quæret aliquis , bonum ? Quod rectum , & honestum , & cum virtute est , id solum opinor Bonum.

* * *

In primis (5) constituendum est , quos nos , & quales esse velimus , & in quo genere vitæ : quæ deliberatio est omnium difficillima. Ineunte enim adolescentia , cum est maxima imbecillitas consilii , tum id sibi quisque genus ætatis degendæ constituit , quod maxime adamavit. Itaque ante implicatur aliquo certo genere cursuque vivendi , quam

O 2

potuit,

potuit, quod optimum esset, judicare. Nam quod Herculem Prodicium (6) dicunt (ut est apud Xenophontem) cum primum pubesceret (quod tempus a natura ad deligendum, quam quisque viam vivendi sit ingressurus, datum est) exisse in solitudinem, atque ibi sedentem, diu secum multumque dubitasse, cum duas cerneret vias, unam Voluptatis, alteram Virtutis, utram ingredi melius esset: hoc Herculi, Jovis fatu edito, potuit fortasse contingere: nobis non item, qui imitamur, quos cuique visum est, atque ad eorum studia institutaque impellimur.

Ad hanc autem rationem quoniam maximam vim natura habet, fortuna proximam: utriusque omnino ratio habenda est in deligendo genere vitæ; sed naturæ magis: multo enim & firmior est, & constantior.

* * *

Philippum (7) quidem Macedonum regem, rebus gestis & gloria superatum a filio; facilitate & humanitate video superiorem fuisse. Itaque alter semper magnus, alter sæpe

(6) Der Sophist Prodicus hat diese Fabel von dem Hercules erfunden, und darum wird er *Hercules Prodicus*, das ist, der von dem Prodicus geschrieben. Die Fabel ist weitläufig von *Lil. Gregor. Gyrardo*, Oper. pag. 327. edit. Lugd. Batav. ausgeführt worden.

(7) Offic. I. 26.

sæpe turpissimus fuit (S): ut recte præcipere videantur, qui monent, ut quanto superiores sumus, tanto nos geramus summissius.

* * *

Adhibenda (8) est quædam reverentia adversus homines, & optimi cujusque, & reliquo-

O 3

(S) Wann man die Vorurtheile, die man von grossen Ueberwindern hat, weg thut; wann man sie von der Macht und Herrlichkeit, die sie mit Unbarmherzigkeit, mit Grausamkeit, und mit Ungerechtigkeit erworben, entblößet, und sie in die Ordnung der übrigen Menschen setzet, so findet man, daß sie nichts als Feinde des menschlichen Geschlechts, Zerstörer der allgemeinen Ruhe, und elende Leibeigene der garstigsten Lüste gewesen. Unter diese gehöret der Alexander einer der ersten zu stehen, er wird auch in jener Welt seinen gebührenden Lohn, bey Ankunft in dem Reiche der Geister, empfangen haben, aber auch zugleich wird der grosse Eroberer sehr bestürzt gewesen seyn, als er eine Gesellschaft angetroffen, deren er vielleicht nicht erwartet war, und die für einen so grossen Weltbezwinger wenig Hochachtung bezeuget, aber noch täglich wird seine Gesellschaft vermehret, welches aber ihm wenig Trost geben wird. Man nehme diese Freyheit zu reden zu gut, weil es Wahrheit ist, es wird auch noch Wahrheit bleiben. Hr. Haller gedenket über diesen und seines gleichen in seinen Gedichten Blatt 33. wie folget:

Bekennt ihr grössten von den Helden
Was kan die Nachwelt von euch melden,
Als die beglückte Raserey;
Nehmt weg, daß ihr die Welt verheeret,
Geraubt, gemordt, gebrant, zerstöhret,
Was bleibt das Wissens würdig sey?

(8) Ibid. 28.

liquorum. Nam negligere quid de se quisque sentiat, non solum arrogantis (T) est, sed etiam omnino dissoluti.

* * *

Xerxes (9) quidem refertus omnibus præmiis donisque fortunæ, non equitatu, non pedestribus copiis, non navium multitudine, non infinito pondere auri contentus, præmium proposuit, qui invenisset novam voluptatem. Qua ipsa non fuit contentus: neque enim unquam finem inveniet libido. Nos vellem præmio elicere possemus, qui nobis aliquid attulisset, quo hoc firmitus crederemus: Virtutem ad beate vivendum se ipsa esse contentam.

Quæ

(T) Es sind zweyerley Leute, welche sich um die Reden andrer Menschen nicht bekümmern. Ausgelassene und lasterhafte Menschen, die von keiner Tugend nichts wissen, achten nicht was man von ihnen sage, weil sie alle Schamhaftigkeit und Ehrbarkeit verloren und beyseits gesetzt. Es ist aber noch eine andere Art von Menschen, welche durch Hochmuth und Einbildung ihrer Verdiensten so eingenommen sind, daß sie deswegen alle andere Menschen verachten, und glauben, sie seyen so vollkommen, daß sie fremde Urtheile leichtlich als schlechte und unbegründete Reden ansehen können, und dieses ist eine Wirkung von dem Mangel des Verstands und der Beurtheilungskraft, und solche findet man öfters auch unter solchen, die sich durch eine rohe Lebens-Art einen gewissen Namen erworben. Wann man diese recht betrachtet, so gehören sie unter die Zahl der Vedanten, dann ein Vedant ist, der nur mit sich selbst und seinem vermeynten Verdienst angefüllet ist.

(9) Tuscul. V. 7.

* * *

Quæ est ista (1) in commemoranda pecunia tua tam insolens ostentatio? solusque tu dives? (2) Pro dii immortales! egone me audivisse aliquid, & didicisse, non gaudeam? Solusne tu dives? Quid si ne dives quidem? quid si pauper etiam? Quem enim intelligimus divitem? aut, hoc verbum, in quo homine ponimus? Opinor in eo, cui tanta possessio est, ut ad liberaliter vivendum, facile contentus sit; qui, nihil quærat, nihil

O 4

appe-

(1) Parad. VI. 1.

(2) Man zweifelt nicht, Cicero habe hier spitzig auf den Crassus, welcher der reichste Römer seiner Zeiten gewesen, geredet. Es ist wahr, dieser grosse und reiche Herr war ein garstiger Mann, der von Tugend und Ehrbarkeit wenig wußte. Seine Mängel bestanden in einem unersättlichen Geiz, in einer Ehrsucht ohne Schranken, und in der unmenschlichen Grausamkeit und Unbarmherzigkeit. Den ersten Grund zu seiner Reichthum legte er in dem Handel mit Sklaven, die kaufte er, liesse sie aufpußen und unterweisen, und verkaufte sie hernach mit grossem Gewinn. Als er eine ziemliche Reichthum zusammen gebracht, so war es ihm leicht grosse Summen zu erwerben. Er mischte sich deswegen in alles, womit er Geld gewinnen konnte, es glückete ihm auch so wohl, daß, ehe er den Feldzug gegen die Parther vorgenommen, über 800 Talente zusammen gescharret hatte, darum pflegte er nach dem Zeugniß des Cicero zu sagen: Man sollte niemand für reich halten, der nicht ein ganzes Kriegsheer erhalten könnte. Er beraubete unter anderm, da ihm Syrien zu regieren übergeben war, den Tempel zu Jerusalem, aus welchem er

bey

appetat, nihil optet amplius. Animus oportet tuus se judicet divitem, non hominum sermo, neque possessiones tuæ: nihil sibi deesse putet, nihil curet amplius. Satiatus est, aut contentus etiam pecunia? concedo, dives es. Sin autem, propter aviditatem pecuniæ, nullum quæstum turpem putas, cum isti ordini ne honestus quidem possit esse ullus: (3) si quotidie fraudas, decipis, poscis, pacisceris, aufers, eripis: si facios spolias, ærarium expilas: si testamenta amicorum expectas, aut ne expectas quidem, at ipse supponis: hæc utrum abundantis, an egentis signa sunt? Animus hominis dives, non
 arca

ben 6 Millionen Thaler werth soll gestohlen haben. Er fandte seinen Untergang in dem Feldzug gegen die Parther, in welchem er glaubte seine Schätze noch mehr zu bereichern, er ward von ihnen erschlagen, und nach seinem Tod solle ihm der Kopf abgehauen, und mit geschmolzenem Gold sein Mund angefüllt worden seyn, damit er seinen unersättlichen Geiz, dem er in dem Leben niemahl ein Genügen thun konnte, stillen könnte. Also findet alle Ungerechtigkeit ihren Lohn, und dennoch wollen ausgelassene Menschen weder glauben noch begreifen, daß die gerechte Hand Gottes sie werde zur Straffe ziehen.

(3) Nach den Gesetzen der Römer war es einem Rathsherrn nicht erlaubt sich in eine Handelschaft oder Gewerbe, von welcher Art es auch immer seyn möchte, sich einzulassen, damit er von den Verrichtungen seines Amtes nicht abgehalten würde, den Equitibus aber war es vergönstigt Zöllner zu werden in den Provinzen, da sie dann unter diesem Vorwand Gewerbe treiben konnten, wann es ihnen beliebte.

arca appellari solet. Quamvis illa sit plena, dum te inanem videbo, divitem non putabo. Etenim ex eo, quantum cuique satis est, metiuntur homines divitiarum modum. Filiam quis habet? pecunia est opus. Duas? majore. Plures? majore etiam. Et si, ut ajunt, Danaï quinquaginta sint filiae: tot doctes magnam quærunt pecuniam. Quantum enim cuique opus est, ad id accommodatur, ut ante dixi, divitiarum modus. Qui igitur non filias plures, sed innumerabiles cupiditates habet, quæ brevi tempore maximas copias exhaurire possint; hunc quomodo ego appellabo divitem, cum ipse etiam egere se sentiat?

* * *

Sit (4) hic sermo, in quo Socratici maxime excellunt, lenis minimeque pertinax. Infit in eo lepos. Nec vero, tanquam in possessionem suam venerit, excludat alios: sed cum reliquis in rebus, tum in sermone communi, vicissitudinem non iniquam putet. Ac videat in primis, quibus de rebus loquatur: si seriis, severitatem adhibeat; si jocosis, leporem. In primisque provideat, ne sermo vitium aliquod indicet inesse in moribus: quod maxime tum solet evenire, cum studiose de absentibus detrahendi causa, aut per ridiculum, aut severe, maledice, contumelioseque dicitur. Habentur autem plerum-

O 5

rumque sermones aut de domesticis negotiis, aut de republica, aut de artium studiis atque doctrina. Danda igitur opera est, ut etiam si aberrare ad alia coeperit, ad hæc revoce-
tur oratio: sed, utcunque aderunt: neque enim omnes iisdem de rebus, nec omni tem-
pore, nec similiter delectamur. Animadver-
tendum est etiam, quatenus sermo delecta-
tionem habeat: &, ut incipiendi ratio fuerit,
ita sit desinendi modus.

* * *

Themistocles (5) cum consuleretur, utrum bono viro pauperi, an minus probato diviti filiam collocaret: *Ego vero, inquit, malo vi-
rum, qui pecunia egeat, quam pecuniam, quæ viro.* (U)

Præ-

(5) Offic. II. 20.

(U) Man siehet aus vielen Stellen der Griechen und Römer, daß alle Vernünftige darüber mit dem Cicero einer Meinung sind, wo aber Geiz, Hochmuth und Wollust herrschet, da suchet man nur Reichthum, und da Rom in den Verfall gerathen, so gieng es wie in unsern Zeiten; Juvenalis beschreibet uns wie es die Römer seiner Zeit gemacht, man fragte, wie reich ist der Mann? Führt er einen grossen Staat? Lebt er wohl und niedlich? Wie viel Diener sind im Hause zur Aufwart. Sat. III. 140.

*Protinus ad Censum, de moribus ultima fiet
Quæstio: quot pascit servos? Quot possidet agri
Jugera? quam multa magnaue paropside cœnat?
Quantum quisque sua nummorum servat in arca,
Tantum habet & fidei.* So

* * *

Præclare (6) Socrates, hanc viam ad gloriam proximam & quasi compendiarium dicebat esse, si quis id ageret, ut, qualis haberi vellet, talis esset. Quod si qui simulatione, & inani ostentatione, & ficto non modo sermone, sed etiam vultu, stabilem se gloriam consequi posse rentur, vehementer errant. Vera gloria radices agit, atque etiam propagatur: ficta omnia celeriter, tanquam flosculi, decidunt, nec simulatum potest quidquam esse diuturnum.

* * *

Præclare (7) epistola quadam Alexandrum filium Philippus accusat, quod largitione benevolentiam Macedonum confectetur. *Quæ te, malum, inquit, ratio in istam spem induxit, ut eos tibi fideles putares fore, quos pecunia corrupisses? An tu id agis, ut Macedones non te regem suum, sed ministrum & præbitorem sperent fore?*

* * *

Nostræ (8) duodecim Tabulæ cum perpauca res capite sanxissent, in his hanc quoque sancendam putaverunt, *Si quis occenta-*
visset,

So geht es in der Welt, und wird noch lange also gehen bey allen so wenig Vernunft und keine Tugend besitzen.

(6) Ibid. Cap. 12.

(7) Offic. II, 15.

(8) Fragm. lib. VI. de Rep.

visset (X), sive carmen condidisset, quod infamiam afferret, flagitiumve alteri. Præclare. Iudiciis enim, ac magistratum disceptationibus legitimis propositam vitam, non poëtarum ingeniis habere debemus; nec probrum audire, nisi ea lege, ut respondere liceat, & iudicio defendere.

* * *

Velle (9) quod non deceat, id ipsum miserimum est: nec tam miserum est, non adipisci quod velis, quam adipisci velle quod non oporteat.

* * *

Themistocles (1) fertur Seriphio (2) cuidam in iurgio respondisse, cum ille dixisset,
non

(X) Das Verbum *occentare* heisset zwar eigentlich vor-singen, aber bey den Alten wird es oft in bösem Verstand genommen, und bedeutet einem Stichel- oder Schmah-Worte anwerffen, daher bey dem *Plautus Merc. II. 3.* *occentare ostium*, heisset einem Scheltworte vor seiner Thüre zuruffen. *Bubo occentat funebria*, die Nachteule macht ein Geschrey, welches jemand den Tod vorbedeutet. *Ammian. Marcell. 30: 21.*

(9) *Fragm. Hortens.*

(1) *De Senect. Cap. 3.*

(2) *Seriphus*, ein Mann, gebürtig aus der Insel *Seriphus*, welche in dem *Aegäischen Meere* liegt, und zu den sogenannten *Encladen* gezehlet wird. Ehemahls soll diese Insel schlecht und sehr unfruchtbar gewesen seyn, daher sie selbige auch *νησον ἐντελεστατον*, das ist, eine schlechte Insel, genennet, und deswegen pflegte man

non eum sua, sed patriæ gloria splendorem
 affecutum: *Nec hercule, inquit, si ego Seriphius essem, nobilis: nec tu, si Atheniensis esses, clarus unquam fuisses.*

* * *

Duodequadraginta (3) annos tyrannus Syracusanorum fuit Dionysius, cum v & xx natus annos dominatum occupavisset. Quapulchritudine urbem, quibus autem opibus præditam, servitute oppressam tenuit civitatem? Atqui de hoc homine a bonis auctoribus sic scriptum accepimus, summam fuisse ejus in victu temperantiam, in rebusque gerendis virum acrem & industrium, eundem tamen maleficum natura (Z), & injustum. Ex quo omnibus, bene veritatem intuentibus, videri necesse est miserrimum.

Ea

man Leute, die etwas verbrochen, dahin in das Elend zu verweisen. Heut zu Tag soll diese Insel schön, fruchtbar und wohl angebauet seyn; so ist es mit vielen Ländern und Orten ergangen, welchen nichts anders als fleißige Arbeiter gemanglet, und die endlich fruchtbar und angenehm worden. Wann die alten Schweizer wieder kommen würden; so würden sie bestürzt seyn zu sehen, daß die wilden und ehemahls mit lauter Wäldern bewachsene Berge so schön, so angenehm und fruchtbar gemacht worden; viele Dörfer hingegen, die ehemahls schön und herrlich waren, sind öde, wüst und unfruchtbar.

(3) Tuscul. V. 20. & 21.

(Z) Wer die Welt nicht kenne, der sollte nicht glauben daß so viele böse Menschen darinnen seyen, welche die-
 fens

Ea enim ipsa quæ cupierat , ne tum quidem , cum omnia se posse cenlebat , consequeretur. Qui cum esset bonis parentibus atque honesto loco natus , abundaretque & æqualium familiaritatibus , & consuetudine propinquorum ; credebat eorum nemini. Sed iis , quos ex familiis locupletum servos delegerat,

sem Dionysio gleich sind. Man findet Geschlechter , in denen fast alle mit einander Schelmen und lasterhafte Leute sind , wie die meisten Dionysii ungerechte Leute und Tyrannen waren , die von Tugend und Ehrbarkeit wenig gewußt. Eine solche war die Familie der Herodum , welche fast alle mit einander Mörder , Räuber und lasterhafte Buben gewesen , die ab keiner Unthat einen Abscheu gehabt. Plinius sagt wohl an einem Ort , sunt homines , qui ut venena nascuntur , qui non aliter quam nocere possunt. Man findet in dem täglichen Umgang viele solche Menschen , und zwar in allen Ständen , weil sie aber insgemein nicht Macht und Gewalt genug haben , ihr böses Herz ausbrechen zu lassen , so kan man sie nicht allezeit so geschwind erkennen , doch wer Vernunft hat , siehet solche Schelmen bald , wann sie sich gleich zu verstellen wissen , der gemeine Kunstgriff solcher Leuten ist dieser , daß sie ihre Undarmherzigkeit mit der Gravität , vieler Ernsthaftigkeit und Vorwand der Gerechtigkeit bedecken , und wer einfältig ist , kan leicht dahin gebracht werden , daß er durch die äußerliche Gestalt solcher Menschen betrogen wird. Mancher ist ein ehrlicher Mann , so lang als er arm und gering ist , wird er reich und mächtig , so siehet man daß er ein Dionysius ist. Wann böse Menschen zu etwelchem Gewalt und Ansehen kommen , so ziehen sie die Larve ab , und zeigen sich in ihrer natürlichen Gestalt.

gerat , & quibusdam convenis , & feris barbaris corporis custodiam committebat. Ita propter injustam dominatus cupiditatem , in carcerem quodammodo ipse se incluferat. Quin etiam , ne tonsori collum committeret , tondere filias suas docuit. Ita fordido ancillarique artificio regiæ virgines , ut tonstriculæ , tondebant barbam & capillum patris. Et tamen ab iis ipsis , cum jam essent adultæ , ferrum removit , instituitque , ut candentibus juglandium putaminibus barbam sibi & capillum adurerent. (A)

Cumque duas uxores haberet , Aristomachen , civem suam , Doridem autem Locrensem , sic noctu ad eas ventitabat , ut omnia specularetur & perscrutaretur ante. Et , cum fossam latam cubiculari lecto circumdedisset , ejusque fossæ transitum ponticulo ligneo conjun-

(A) Böse und verrätherische Leute trauen niemand in der Welt , dann weil sie von Jugend her von Aufrichtigkeit , von Leutseligkeit und Barmherzigkeit keinen Begriff haben , so können sie auch nicht glauben daß ehrliche Leute sehen , und beurtheilen alle andere nach ihrem bösen Herzen , darben aber ist solchen Leuten gar nicht wohl , ihr böses Gewissen , so sie nicht von sich werffen können , rücket ihnen ihre Laster vor , und zeigt ihnen wider Willen , was sie verdienen haben , darum bleibt es gewiß , daß die Gottlosen keinen Frieden haben ; haben sie schon Frieden mit dem Nächsten , so haben sie doch keinen Frieden mit sich selbst. Der Gottlose ist flüchtig und unstät wie Cain , und das Zeugniß bleibt unumstößlich , daß der Gottlose flucht , wann ihn schon niemand jagt.

junxisset : eum ipsum , cum forem cubiculi clauferat , detorquebat.

Idemque cum in communibus suggestis consistere non auderet , concionari ex turri alta solebat.

Atque is cum pila ludere vellet , (studiose enim id factitabat) tunicamque poneret , adolescentulo , quem amabat , tradidisse gladium dicitur. Hic cum quidam familiaris jocans dixisset : *Huic quidem certe vitam tuam committis* : arrisissetque adolescens : utrumque iussit interfici : alterum , quia viam demonstravisset interimendi sui ; alterum , quia id dictum risu approbavisset. Atque eo facto sic doluit , ut nihil gravius tulerit in vita. Quem enim vehementer amarat , occiderat. Sic distrahuntur in contrarias partes impotentium cupiditates. Cum huic obsecutus sis , illi est repugnandum.

Quanquam hic quidem tyrannus ipse iudicavit quam esset beatus. Nam cum quidam ex ejus assentatoribus Damocles commemoraret in sermone copias ejus , opes , majestatem dominatus , rerum abundantiam , magnificentiam ædium regiarum ; negaretque unquam beatiorem quemquam fuisse : *Visne igitur* , inquit , *ô Damocle , quoniam hæc te vita delectat , ipse eandem degustare , & fortunam experiri meam ?* Cum se ille cupere dixisset , collocari iussit hominem in aureo lecto , strato pulcherrimo , textili stragulo , magnificis operi-

operibus picto : abacosque complures ornavit argento auroque cæolato. Tum ad mensam eximia forma pueros delectos jussit consistere, eosque nutum illius intuentes diligenter ministrare. Aderant unguenta, coronæ : incendebantur odores : mensæ conquistissimis epulis extruebantur. Fortunatus sibi Damocles videbatur. In hoc medio apparatu fulgentem gladium, e lacunari seta equina aptum, demitti jussit, ut impenderet illius beati cervicibus. Itaque nec pulchros illos ministratores aspiciebat, nec plenum artis argentum : nec manum porrigebat in mensam : jam ipsæ defluebant coronæ (B) : denique exoravit tyrannum, ut abire liceret, quod jam beatus nollet esse.

P

Sole-

(B) Die Worte, jam ipsæ defluebant coronæ, heißen nach meinem Begriff, und die von Blumen oder Lorbeer gemachte Kränze fielen ihm von dem Haupt. Das Verbum *defluo* heißt nicht nur verfließen oder verlaufen, sondern hterunter fallen, so sagen die Alten oft, jam defluunt capilli, die Haare fallen ihm von dem Haupt. Und *Currius* Lib. VII. 7. da er von dem verwundeten Menedemus rehet, sagt er : Hæc agentem anima defecit, corpusque ex equo defluxit in terram. Das Wort *Coronæ* kan hier nichts anders als einen Kranz, so von Blumen oder andern Sachen geflochten war, bedeuten, und bey den Alten hat es diesen Verstand sehr oft, wie solches *Carol. Paschalius* in seinem *Tractat. de Coronis* weitläufig bedeutet, Lib. II. cap. 13. p. 116.

* * *

Solebat (4) narrare Pompejus, se, cum Rhodum venisset decedens ex Syria, audire voluisse Posidonium (5): sed cum audivisset eum graviter esse ægrum, quod vehementer ejus artus laborarent, voluisse tamen nobilissimum philosophum visere: quem ut vidisset, & salutavisset, honorificisque verbis prosecutus esset, molesteque se dixisset ferre, quod eum non posset audire: at ille, *Tu vero, inquit, potes: nec committam, ut dolor corporis efficiat, ut frustra tantus vir ad me venerit.* Itaque narrabat, eum graviter & copiose de hoc ipso, *Nihil esse bonum, nisi quod honestum esset, cubantem disputavisse: cumque quasi*
faces

(4) Tuscul. II. 25.

(5) Plinius erzehlet uns noch etwas sonderbares von diesem Besuch, welchen Pompejus dem Posidonius abgestattet, Lib. VII. 30. die Worte sind diese: Pompejus intraturus Posidonii sapientiæ professione clari domum, fores percuti de more a lictore vetuit, & fasces Literarum Januæ submisit is, cui se oriens, occidensque submiserat. Es mußte sich wohl ereignen, daß Posidonius einen Pompejus angetroffen, sonst ihm diese Ehre nicht wiederfahren wäre. Heutzutage würde kein grosser Feldherr zu einem Weltweisen gehen, es wäre dann etwan eine Brandsteuer abzufordern. Ob schon in allen Zeiten gleiche Laster gefunden werden, so muß man dennoch sagen, daß die alten Zeiten von den heutigen darinnen unterscheiden, daß grosse Herren geglaubet, andere Menschen wären gleichwohl auch vernünftige Creaturen, die noch wohl etwas gleiches mit ihnen besäßen.
Wann

faces ei doloris admoverentur, sæpe dixisse,
Nihil agis, dolor: quamvis sis molestus, nun-
quam te esse confitebor malum.

* * *

Quotus (6) quisque philosophorum inve-
 nitur, qui sit ita moratus, ita animo ac vita
 constitutus, ut ratio postulat? qui discipli-
 nam suam, non ostentationem scientiæ, sed
 legem vitæ putet? qui obtemperet ipse sibi,
 & decretis suis pareat? Videre licet alios
 tanta levitate & jactatione, iis ut fuerit non
 didicisse melius: alios pecuniæ cupidos,
 gloriæ nonnullos, multos libidinum fer-
 vos: ut cum eorum vita mirabiliter pugnet

P 2

Ora-

Wann es einer heut zu Tage nur so weit gebracht,
 daß er einen offenen Helm führen kan, so glaubet er
 im Rechten zu seyn über alle Gelehrte sich zu setzen,
 und mit Schulfüchsen um sich zu werffen, wann er
 schon nicht im Vermögen wäre einem Weltweisen ei-
 ne einzige Mittag-Mahlzeit anzubietzen. Es war aber
 Pompejus ein Herr von grossen Eigenschaften: Ein gros-
 ser Geist mit vieler Leutseligkeit machte ihn fast durch-
 gehends beliebt, daher Cicero viel von ihm hielt, in
 einer Rede sagt er von ihm: Cn. Pompejus, Vir
 omnium qui sunt, fuerunt, erunt, virtute, sapien-
 tia & gloria Princeps. Es liesse sich aber Pompe-
 jus durch seine Ehrbegier allzuweit treiben, welches
 auch endlich sein Untergang gewesen. Cæsar war li-
 stiger als Pompejus; dieser ehrlicher, leutseliger und
 großmüthiger.

(6) Tuscul. II. 5.

oratio (C). Quod quidem mihi videtur esse turpissimum. Ut enim, si grammaticum se professus quispiam, barbaramente loquatur, aut si absurde canat is, qui se habere velit musicum, hoc turpior sit, quod in eo ipso peccet, cujus proficitur scientiam; sic philosophus in ratione vitae peccans, hoc turpior est, quod in officio, cujus magister esse vult, labitur, artemque vitae professus, delinquit in vita.

* * *

*O Tite, si quid (7) ego adjuro, curamve levasso,
Quæ*

(C) Hier können wir, mein lieber Leser, aus diesen Worten des Cicero diese Haupt-Lehre abfassen, daß es vor Zeiten eben so ergangen als wie dießmahl. Die, so von Gerechtigkeit reden, beobachten dieselbe meistens am wenigsten. Die, so von Liebe, Demuth und Sanftmuth predigen, sind böse, hochmüthig und rachgierig. Die Weltweisen, so viel von der Vergnügung und Bezwingung der wilden Leidenschaften reden, sind geizig, hoffärtig, und lauffen für einen Groschen über Berge und Thäler. Die Sittenlehrer, welche andern zeigen, wie sie böse Nachreden verachten sollen, lassen sich wider ihre eigene Lehrsätze geschwind zum Zorn bewegen. Woher kommt es? Man wendet in den hohen und niedrigen Schulen alles darauf an, daß man die Leute gelehrt mache, und mit abgezogenen Wissenschaften den Kopf anfülle, an die Verbesserung des Herzens gedenket wohl niemand, und die wahre und vernünftige Sittenlehre ist der letzte Theil der Wissenschaft, an welcher man nicht arbeitet.

(7) Diese Worte machen den Anfang von dem Gespräche des Cicero vom Alter, welches er seinem Freunde

Freunde

*Quæ nunc te coquit , & versat in pectore fixa ,
Ecquid erit pretii ?*

Licet enim verbis iisdem mihi affari te, Attice, quibus affatur Flaminium,

Ille vir , haud magna cum re , sed plenu' fidei.

Quanquam certo scio , non , ut Flaminium,

Sollicitari te , Tite , sic noctesque diesque.

Novi enim moderationem animi tui , & æquitatem : teque non cognomen solum Athenis deportasse , sed humanitatem & prudentiam , intelligo : & tamen suspicor , iisdem rebus te , quibus meipsum , interdum gravius commoveri : (8) quarum consolatio & major est , & in aliud tempus differenda. (9)

P 3

Nunc

Freunde dem Pomponius Atticus zugeschrieben. Atticus lebte für sich selbst , und wollte wegen den damals gefährlichen Zeiten keine Bedienung annehmen, und obgleich er nur eine Privat-Person war , so machte sich dennoch der Bürgermeister Cicero eine Ehre und Freude mit ihm Freundschaft zu pflegen. Mancher würde sagen , Cicero habe sich zu weit herunter gelassen , und seinen Rang nicht beobachtet.

(8) Weil Cicero und Atticus sehr bekannte Freunde waren , so eröffnete Cicero dem Atticus oft sein Anliegen, wie aus seinen Briefen an ihn zu ersehen , da er ihm klagt , wie die Republick in größtem Verfall sey , und ihrem Untergang zueile , die Zeit hat auch gezeigt , daß Cicero die Wahrheit geredet , und sich in seinen Muthmassungen nicht betrogen.

(9) Herr Olivet glaubet , Cicero habe dieses geschrieben in der Zeit , da der Streit zwischen dem Cæsar und dem Pompejus am heftigsten gewesen.

Nunc autem mihi visum est de senectute aliquid ad te scribere. Hoc enim onere, quod mihi tecum commune est, aut jam urgentis, aut certe adventantis senectutis, & te, & meipsum levare volo. Etsi te quidem id modice, ac sapienter (sicut omnia) & ferre, & laturum esse certo scio. Sed mihi, cum de senectute aliquid vellem scribere, tu occurrebas dignus eo munere, quo uterque nostrum communiter uteretur.

Mihi quidem ita jucunda hujus libri confectio fuit, (1) ut non modo omnes absterferit senectutis molestias, sed effecerit mollem

(1) Man kan aus diesem schliessen, daß Cicero nach seiner eigenen Vorschrift gehandelt, und das Exordium erst verfertigt, nachdem das übrige zu Papier gebracht war. Es ist wahr, daß diese Regel darzu dienet, daß einer den Eingang besser treffen wird, wan er selbigen erst nach der übrigen ganzen Rede bestimmet, doch aber, wo allezeit vor allem ein guter Entwurff von der ganzen Rede gemacht wird, ehe man die Rede selbst zu schreiben anfängt, so sehe ich nicht, daß es übel gethan wäre, wann man dann gleich von dem Eingang der Rede den Anfang machet. Welcher aber der so abgeschmackten als lächerlichen Regel etwelcher nachgehen will, und ein Exordium wehlen, von welchem man nicht sehen kan, wie man auf die Sache selbst kommen, und welches zu allen Sachen kan gebraucht werden, der hat weder Kunst noch Nachdenken vonnöthen. Man siehet aber auch daraus, daß Cicero selbst geglaubet, es wäre schwer einen guten Eingang zu einer Rede zu finden, allein dieses ist eine Sache, welche vielen Rednern lächerlich vorkömmt.

lem etiam, & jucundam senectutem. Nunquam igitur satis laudari digne poterit philosophia, cui qui pareat, omne tempus ætatis sine molestia possit degere. Sed de cæteris & diximus multa, & sæpe dicemus. Hunc librum de senectute ad te misimus.

Omnem autem sermonem tribuimus non Tithono, ut Aristo Chius (2) (parum enim esset auctoritatis in fabula) sed M. Catoni feni, quo majorem auctoritatem haberet oratio: Apud quem, Lælium & Scipionem facimus admirantes, quod is tam facile senectutem ferat, iisque eum respondentem. Qui si eruditius videbitur disputare, quam consuevit ipse in suis libris, attribuito Græcis literis, quarum constat eum perstudiosum fuisse in senectute. Sed quid opus est plura? jam enim ipsius Catonis sermo explicabit nostram omnem de senectute sententiam.

* * *

Cujusvis (3) hominis est errare: nullius, nisi insipientis, in errore perseverare.

P 4

Quid

(2) Dieser Aristo Chius war ein bekannter Weltweise aus der Sect der Stoiker, der aber mit dem Aristo so ein berühmter Peripateticus und fleißiger Anhänger des Aristoteles war, nicht muß verwechselt werden.

(3) Die Erinnerung des Cicero ist vortreflich, aber dennoch sehen wir täglich, daß auch angesehene Leute darwider fehlen. Viele Leute, die entweder in Ansehen und Gewalt stehen, oder die etwas in den Schulen erlehret, haben ein so starkes Vertrauen auf sich

* * *

Quid est (4) libertas? Potestas vivendi, ut velis. Quis igitur vivit, ut vult, nisi qui recta sequitur, qui gaudet officio, cui vivendi via considerata atque provisa est? qui legibus quidem non propter metum paret, sed eas sequitur atque colit, quia id salutare maxime esse judicat: qui nihil dicit, nihil facit, nihil cogitat denique, nisi libenter ac libere: cujus omnia consilia, resque omnes quas

sich selbst, daß sie glauben, sie können nicht fehlen, andere, die fehlen und straucheln, wollen sich nicht weissen lassen, und man muß wohl beobachten, daß ein kleiner Geist, ein Unwissender, und einer der viel von sich selbst hält, künmerlich auf den rechten Weg zu bringen ist, dann diese wollen nicht hören, wann man sie überzeugen will, weil sie es für eine Schande achten. Oft siehet man Leute aus Hochmuth und Eigenliebe einen Fehler vertheidigen, von welchem sie selbst überzeugt sind, weil sie glauben, ihre Ehre lasse es ihnen nicht zu, zu bekennen, daß sie sich geirret. Es ist gefährlich, einen bösen Menschen zu überzeugen, daß er sich betrogen. Dieses sind allgemeine Wahrheiten bey Gelehrten und Ungelehrten, es stehen aber diese Worte des Cicero Philippic. XII. 2. (4) Paradox. V. 1. Die Frage, was die Freyheit sey, ist sehr alt, und bis auf diesen Tag sind die Gelehrten noch nicht so gar einig darüber. Der Plato sagt, die Freyheit sey *ἡγεμονία βίης, ἀντοκρατεία ἐπὶ παντί, ἐξουσία τῷ καὶ ἑαυτὸν ἐν βίῳ, ἀφειδία ἐν χρήσει καὶ ἐν κλήσει*. Imperium vitæ, dominatio in omnia, potestas in rebus ad se ipsum spectantibus, libera facultas utendi possessione sua. Die

quas gerit , ab ipso proficiscuntur , eodemque referuntur : nec est ulla res , quæ plus apud eum polleat , quam ipsius voluntas (5) , atque iudicium : cui quidem etiam , quæ vim habere maximam dicitur , fortuna ipsa cedit : quæ , sicut sapiens poeta dixit , *Suis cuique fingitur moribus*. Soli igitur hoc contingit sapienti , ut nihil faciat invitus , nihil dolens , nihil coactus.

P 5

Iratos

Die neuere Weltweisen sagen , die Freyheit sey der Gewalt , welchen ein Mensch habe , seine Handlungen nach seinem Belieben anzustellen , ohne daß man darinnen eines andern Willkühr unterworffen sey. Ein Tugendhafter hat Freyheit genug , weil er nichts thut , was dem Gesetz Gottes und der Natur zuwider. Ein Lasterhafter hat niemahl Freyheit genug , weil er wünschet , daß ihm alles erlaubt wäre , was seine rasende und ausgelassene Leidenschaften ausüben wollten. Doch ist auch wahr , daß , obwohl ein Tugendhafter Freyheit genug hat , dennoch dieselbe in vielen Stücken eingeschränket ist ; je nach Beschaffenheit der Regierungs - Art ist die Freyheit weniger oder grösser , und ist gewiß wahr was Puffendorf sagt , Dissert. de Statu Hominis Naturalis §. 8. Quæ libertas hominibus in statu Civili attribuitur , reliquias tantum quasdam libertatis naturalis complectitur &c. Es ist hier nicht der Ort , dieses weiter zu untersuchen.

(5) Daß Wort Voluntas ist , nach der Art der Stoiker zu reden , was wir einen wohlbedachten Rath und Absehen in einer Handlung nennen , und in diesem Verstand finden wir die gleiche Bedeutung auch bisweilen bey Lateinischen Autoren.

Iratos (6) proprie dicimus exisse de potestate, id est, de consilio, de ratione, de mente: horum enim potestas in totum animum esse debet. His aut subtrahendi sunt ei, in quos impetum conantur facere, dum se ipsi colligant (quid est autem se ipsum colligere, nisi dissipatas animi partes rursus in suum locum cogere?) aut rogandi, orandique sunt, ut, si quam habent ulciscendi vim, differant in tempus aliud, dum defervescat ira: Defervescere autem certe significat ardorem animi invita ratione excitatum. Ex quo illud laudatur Archytæ (7), qui, cum villi-

(6) Was hier angeführt wird, finden wir Tuscul. IV. 36. Was Cicero sagt, das bestätigen alle vernünftige Sittenlehrer der Alten; Seneca hat uns ein ganzes Buch von dem Zorn hinterlassen, in welchem viele schöne Dinge enthalten, die mit der Christlichen Morale wohl einstimmen. Das alte Sprüchwort ist gewiß: Ira furor brevis est; der Poet Philemon hatte schon ein gleiches gesagt, Fragmentor. p. 344.

Μαινόμεθα πάντες, ὅποταν ὀργιζόμεθα

Insanimus omnes quoties irascimur.

Ein Mensch, der sich dieser unseligen Leidenschaft überläßt, ist in der Beherrschung seiner selbst nicht weit gekommen, dann wer auf sich selbst Acht geben will, der kan sich den Zorn leicht abgewehnen, deren man viele Exempel hat. Ich rede aber von vernünftigen Menschen, welche Demuth und Tugend kennen, Hochmüthige legen den Zorn nicht ab.

(7) Von diesem Archytas ist schon oben etwas gemeldet worden. Er war ein berühmter Weltweiser von Tarentus gebürtig, und ein Nachfolger des Pythagoras,

villico factus esset iratior, Quo te modo, inquit, accepissem, nisi iratus essem?

Hip-

ras, dessen Lehrsätze er meistens angenommen, doch gieng er in etwelchen Stücken von demselben ab, er hat sich aber sonderlich auf die Mathematische Wissenschaften geleet, daher Horatius Carm. Lib. I. 38: 2. von ihm sagt:

*Te maris & terræ, numeroque carentis arenæ
Mensorem cohibent Archita.*

Er soll ein grosser Mechanicus gewesen seyn, und in seinen Erfindungen setzet man, daß er eine Daube verfertigt, welche habe fliegen können. Hr. Olivet hat sich vielleicht übersehen, wann er sagt, er hätte den Pythagoram selbst gehöret, welches unmöglich, weil er ein Freund und guter Bekannter des Plato gewesen, der mehr als zweihundert Jahre nach dem Pythagoras gelebet, dann Pythagoras war einer der ältesten Weltweisen, und lebte, wie man insgemein vermuthet, zu den Zeiten des Römischen Königs Tarquinii Prisci, wie dann von seinem Alter Herr Dodwels gelehrte Differt. de ætate Pythagoræ pag. 92. kan nachgesehen werden. Valer. Maximus aber, nach dessen Zeugniß sich Hr. Olivet richtet, hat ihn auch zu einem Lehrjünger des Pythagoras gemacht. Die Sache ist eben von keiner grossen Wichtigkeit, und da hier der Ort nicht ist, die Sache weitläuftiger zu entscheiden, so wollen wir es lassen dahin gestellt seyn, ob vielleicht mehr dann einer gewesen, der diesen Namen getragen, so daß der einte zu den Zeiten des Pythagoras, der andere aber mit dem Plato gelebet, wenigstens ist es nicht möglich, daß der gleiche den Plato und den Pythagoras gesehen hätte; was aber hier von seiner Mäßigung des Zorns gesagt wird, schreiben andere Autores dem Plato selbst zu. Es gilt nun gleich viel, ob es Plato oder Archytas gewesen

* * *

Hippias , cum Olympiam (8) venisset, maxima illa quinquennali celebritate ludorum, gloriatus est, cuncta pene audiente Græcia nihil esse ulla in arte rerum omnium, quo ipse nesciret: nec solum has artes, quibus liberales doctrinæ atque ingenuæ continerentur, Geometriam, Musicam, literarum cognitionem, & Poëtarum, atque illa, quæ de naturis rerum, quæ de hominum moribus quæ de rebus publicis dicerentur: sed annulum, quem haberet, pallium, quo amictus foccos, quibus indutus esset, se sua manu confecisse.

* * *

Apud (9) Græcos fertur incredibili quadam magnitudine consilii atque ingenii Atheniensis ille fuisse Themistocles: ad quem quidam doctus homo, atque in primis eruditus accessisse dicitur, eique artem memoriæ (1), quæ tum primum proferebatur, pollicitum esse se traditurum. Cum ille quaesisset, quidnam illa ars efficere posset, dixisse illum doctorem, ut omnia meminisset: & ei Themistoclem respondisse, gratius sibi illum

gewesen, der seinen Zorn also zu bezwingen gewußt, wir haben darinnen ein löbliches Exempel, welches allen Tugend- und Vernunft-liebenden Menschen solte zu einer Vorschrift dienen.

(8) De Orat. III. 32.

(9) De Orat. II. 74.

(1) Quintilianus Lib. XI. 2.

illum esse facturum, si se oblivisci quæ vellet, quam se meminisse, docuisset.

* * *

Theophrastus (2) moriens accusasse naturam dicitur, quod cervis, & cornicibus vitam diuturnam, quorum id nihil interesset; hominibus, quorum maxime interfuisset, tam exiguum vitam dedisset: quorum si ætas potuisset esse longinquior, futurum fuisse, ut omnibus perfectis artibus, omni doctrina hominum vita erudiretur. Querebatur igitur, se tum, cum illa videre cœpisset, extinguere.

* * *

Omnes (3) immemorem beneficii oderunt: eamque injuriam in deterrenda liberalitate sibi etiam fieri; eumque, qui faciat, communem hostem tenuiorum putant.

* * *

Pythagoram (4) Phliuntem ferunt venisse, eumque cum Leonte, principe Phliasiorum, docte & copiose differuisse quædam. Cujus ingenium & eloquentiam cum admiratus esset Leon, quæsisse ex eo, qua maxime arte confideret. At illum artem quidem se scire nullam, sed esse *philosophum*. Admiratum Leontem novitatem nominis, quæsisse, quanam

(2) Tuscul. III. 28.

(3) Offic. II. 18.

(4) Tuscul. V. 3.

nam essent philosophi, & quid inter eos & reliquos interesset. Pythagoram autem respondisse, similem sibi videri vitam hominum, & mercatum eum, qui haberetur maximo ludorum apparatu, totius Græciæ celebritate. Nam ut illic alii corporibus exercitatis gloriam & nobilitatem coronæ peterent: alii emendi aut vendendi quæstu & lucro ducerentur: esset autem quoddam genus eorum, idque vel maxime ingenuum, qui nec plausum, nec lucrum quærerent, sed visendi causa venirent, studioseque perspicerent quid ageretur, & quo modo: item nos quasi in mercatus quandam celebritatem ex urbe aliqua, sic in hanc vitam ex alia vita (5) & natura profectos; alios gloriæ servi-

(5) Cicero siehet hier auf den weltbekannten Lehrsatz des Pythagoras, nach welchem er die Wanderung der Seelen von einem Leib in den andern behaupten wollte. Die alten Druiden hatten nach dem Zeugniß des Cæsars eine fast gleiche Lehre, doch mit dem Unterscheid, daß diese glaubten, die Seelen giengen nach dem Tode nur in andere menschliche Leiber; Pythagoras aber vermeynte, die Seelen der Menschen giengen auch oft in unvernünftige Thiere. Keiner von allen Lehrsätzen der Alten hat bey der Nachwelt weniger Glauben gefunden, als dieser, und ist mit den Pythagoricis ausgestorben. Porphyrius beschreibet uns diesen Satz in dem Leben des Pythagoras, cap. 19. pag. 24. und *Jamblichus de vita Pythagor.* S. 85. pag. 70. doch setzte Pythagoras, die Seelen wanderten niemahl in die Thiere, welche man esse und opfere. Der gelehrte Sam. Petitus hat so wohl von der Meinung

fervire, alios pecuniæ: raros esse quosdam, qui, cæteris omnibus pro nihilo habitis, rerum naturam studiose intuerentur: hos se appellare sapientiæ studiosos, id est enim philosophos: & ut illic liberalissimum esset, spectare nihil sibi acquirentem, sic in vita longe omnibus studiis contemplationem rerum, cognitionemque præstare.

nung der Druiden als auch des Pythagoras gehandelt, Observat. Lib. I. cap. 7. pag. 67. Bey keinem Alten finden wir diesen Pythagorischen Lehrsatz deutlicher beschrieben, als bey dem Ovidius, Metamorph. Lib. XV. Vers 158.

*Morte carent animæ, semperque priore relicta
Sede, novis habitant domibus, vivuntque receptæ.
Ipse ego, (nam memini) Trojani tempore belli
Panthoides Euphorbus eram, cui pectore quondam
Sedit in adverso, gravis hasta minoris Atridæ.
Cognovi Clypeum, lævæ gestamina nostræ,
Nuper Abanteis, templo Junonis in Argis;
Omnia mutantur; nihil interit: errat & illinc,
Huc venit, hinc illuc, & quoslibet occupat artus,
Spiritus, eque feris humana in corpora transit,
Inque feras noster.*

Wann man Menschen siehet, die dennoch bey ihrer Erkenntniß giftiger sind als Schlangen, reißender als Wölffe, hoffärtiger als Pfauen, so könnte man bald auf die Gedanken fallen, ihre Seele hätte zuvor in einem so garstigen und bösen Thiere so schändliche Leidenschaften an sich genommen, die sie hernach nicht wider ablegen können. Man muß aber von der Py-
thago.

thagorischen Lehr- Art insgemein bemerken, daß er nach der Art der Egyptischen Weltweisen, bey denen er sich lange aufgehalten, viel Heroglyphisches hat, so uns annoch verborgen, und von dem wir den wahrhaftigen Verstand nicht für gewiß entdecken können.

* * * * *
* * * * *

Register der Capitel.

Cap. I. Von der Religion.	Blatt 21
Cap. II. Vom Menschen. = = =	39
Cap. III. Vom Gewissen.	55
Cap. IV. Von den Leidenschaften. = =	61
Cap. V. Von der Weißheit.	74
Cap. VI. Von der Aufrichtigkeit. = =	87
Cap. VII. Von der Wohlredenheit.	104
Cap. VIII. Von der Freundschaft. = =	118
Cap. IX. Von dem Alter.	146
Cap. X. Von dem Tode. = = =	162
Cap. XI. Der Traum des Scipio.	173
Cap. XII. Vermischte Gedanken über wichtige Stücke der Sittenlehre.	198

G N D G.



SBB013401509667



Cicero, Marcus Tullius,

Auserlesene Gedanken aus den Schriften des M. T. Cicero zum Gebrauch der
Schulen zu Paris

Zürich 1748

Bamberg, Staatsbibliothek -- AGB C 33
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11417252-0
VD18 10345884-003